MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

49 (31.1.1910) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-139891

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.43 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 47. Montag, 31. Januar 1910. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Reichstagsersatzwahl in Eisenach.

* Eisenach, 30. Januar. Nach den bis heute vormittag vorliegenden Ergebnissen der Reichstagsersatzwahl im Kreise 2 Sachsen-Weimar, wurden abgegeben für Leber (Soz.) 10 181, für Dr. Appelius (natl.) 5716 und für Hädrich (deutsch-soz.) 3940 Stimmen. Da nur noch die Wahlergebnisse von zehn kleinen Orten ausstehen, von denen eine wesentliche Aenderung des Gesamt-Ergenisses nicht erwartet wird, dürfte die Wahl Lebers gesichert sein.

Zur Lage in der Türkei.

⊡ Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Bureau). Der Pariser „Temps" meldet aus Konstantinopel, daß dort der Militärattachee Enver Bey erwartet wird, um an einem Kriegsrate teilzunehmen, der wegen der Eventualität eines Krieges gegen Bulgarien und wegen den kretischen Wirren unter Vorsitz Scheffet Paschas in Permanenz erklärt wird.

Zur Affäre Hofrichter.

⊡ Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Bureau). Der Oberleutnant, der sich beim Empfang der Zeugenvorladung zum Hofrichterprozeß erschoß, ist der Oberleutnant Moritz Schmiedt vom 7. Feldjäger-Bataillon. Der Offizier war kurze Zeit dem Generalstabe zugeteilt, mußte aber später wieder zur Probe einrücken. Von Triest hat sich gestern ein Commandtor nach Canale, wo der Selbstmord stattfand, begeben, um Erkundigungen über die Motive der Tat einzuholen. Im Verlaufe dieser Woche werden sämtliche Kriegsschüler vom Jahrgang Hofrichters vor das Garnisonsgericht geladen, um über das Verhalten Hofrichters während seiner Studentenzeit und über seine Charaktereigenschaften Auskunft zu geben.

Persische Zivilisation.

⊙ London, 31. Jan. (Von unserem Londoner Bureau). Ein Telegramm der Times aus Teheran meldet, daß der Minister des Innern einem Vertreter der Mächte die Erklärung abgab, daß die Beamten, welche bei der grausamen Hinrichtung Muvakkers nicht die ihnen gegebenen Instruktionen befolgten, auf Befehl des Ministers des Innern bestraft worden seien. Der Korrespondent bemerkt hierzu, daß wenn auch die Perser über die Art und Weise der Hinrichtung entrüstet sein sollten, es doch Tatsache sei, daß die in Teheran erscheinenden Zeitungen über die Exekution kein Wort des Tadels fanden, was beweise, daß sie dabei nichts entdeckt haben konnten, was ihre Empörung hätte erregen können.

Neue Unruhen im Rifgebiet.

⊙ London, 31. Jan. (Von unserem Londoner Bureau). Telegrammen aus Melilla zufolge beginnt es im Rifgebiet neuerdings wieder bedenklich zu gären. Zwischen den Stämmen, die den Spaniern freundlich gesinnt sind und anderen, die ihnen feindlich gegenüber stehen, sind arge Zwistigkeiten. Es scheint, daß die Häuptlinge der verschiedenen Stämme zu einer Beratung zusammengetreten waren, wobei die widerstreitenden Meinungen derart sich zuspitzten, daß es zwischen den Häuptlingen zu einer förmlichen Schlacht kam, bei welcher auf beiden Seiten von den Waffen Gebrauch gemacht wurde. Zwanzig Tote und 10 Verwundete blieben auf dem Kampfplatz liegen.

Das englische Marineluftschiff.

⊙ London, 31. Jan. (Von unserem Londoner Bureau). Daily News erfährt, daß das neue englische Marineluftschiff, das die Firma Vickers Son u. Maxim gebaut haben, erst im Mai vom Stapel gelassen werden wird. Der Grund sei darin zu suchen, daß die große Halle, die für die Aufnahme des Luftschiffes, das bekanntlich der englischen Marine zugeteilt werden soll, wegen der schlechten Witterung noch nicht fertig gestellt werden konnte.

Die Antrittsbesuche König Alberts von Belgien.

⊙ London, 31. Jan. Wie der „Standard" aus Brüssel erfährt, wird der König von Belgien im Juni ds. Js. dem König von England einen Besuch abstatten. Der König werde aber vorher nach dem Haag, Paris und Berlin gehen. Es sei unbestimmt, ob der belgischen Königin ihr Gesundheitszustand erlauben werde, ihren Gemahl zu begleiten.

Die Schneestürme.

*Kopenhagen, 30. Jan. Seit vorgestern abend herrscht über ganz Dänemark ein heftiger Schneesturm, der die ganze Nacht über anhielt und viele Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Auf Seeland ist der Eisenbahnbetrieb gänzlich eingestellt, jedoch seithem an einigen Stellen wieder aufgenommen worden. Die Hauptlinien nach Deutschland über Warnemünde, Korsoer, Kiel, werden bis gestern Abend wieder freigelegt worden sein, so daß die Züge wieder planmäßig abgehen können.

* * *

* Straßburg, 30. Jan. Die heute Nachmittag von dem sozialdemokratischen Verein, dem liberalen Verein und der elsaß-lothringischen Volkspartei einberufene öffentliche Versammlung, die sich mit dem Wahlrecht zum Landesausschuß beschäftigte, faßte einstimmig eine Resolution, in der gegen das bestehende Wahlsystem protestiert und die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts unter Anwendung des Proportional-Verfahrens verlangt wird unter Aufrechterhaltung der Forderung der Gewährung der Autonomie an Elsaß-Lothringen. Am Schlusse der Sitzung nahmen mehrere Redner Veranlassung, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung gegen die bekannten gestrigen Aeußerungen des konservativen Abgeordneten von Oldenburg-Januschau im Reichstage energisch zu protestieren.

⊡ Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Bureau). Aus Görlitz wird gemeldet: Der Prozeß wegen des Einsturzes der Stadthalle ist jetzt endgültig auf den 18. Februar festgesetzt worden, also fast 2 Jahren nach der Katastrophe.

Eine schlimme Rede.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊡ Berlin, 30. Jan.

Eine recht schlimme Suppe hat Herr von Oldenburg-Januschau seinen konservativen Freunden eingebrockt. Die Rede, welche er gestern beim Militäretat im Reichstage gehalten hat, wird ihren Eindruck im Lande nicht verfehlen, einen Eindruck freilich, der den Konservativen bei der ohnedies nicht mehr sehr starken Sympathie der Bevölkerung für diese Partei nicht gerade erwünscht sein dürfte. Die große Erregung, welche die ohne Zweifel sehr bedachten Worte des Januschauer im Reichstage selbst auslösen, sind Beweis genug für die Verstiegenheit der Oldenburgschen Rede, und die beispiellose Einmütigkeit, mit welcher sämtliche Parteien mit Ausnahme natürlich der konservativen Elemente gegen diese Aeußerungen protestierten, zeigen, wie der Exzeß des Herrn von Oldenburg ganz allgemein beurteilt wird.

Um nochmals ganz kurz das Tatsächliche des Vorfalles ins Gedächtnis zurückzurufen, so ist zu bemerken, daß Herr von Oldenburg, der im Namen seiner Fraktion sprach, ganz im Husarenstile die militärischen Fragen behandelte und offenbar, das geht aus allen seinen Redewendungen hervor, die Absicht hatte, die Parteien, welche sich die Freiheit der Kritik nicht hatten nehmen lassen, zu brüskieren. Schon seine Bemerkung, daß die preußische Geschichte, auf der die adligen Offizierkorps basierten, den „verehrten Herren Bundesbrüdern" vielleicht nicht ganz so verständlich sei, war eine Taktlosigkeit, die umso bedauerlicher war, als sich die konservativen Herrschaften über die harmlose Redewendung eines Jungliberalen auf der Karlsruher Kaisergeburtstagsfeier nicht genug den Mund verreißen können. Herr v. Oldenburg-Januschau besitzt aber eine große Technik in der Steigerung seiner Taktlosigkeiten und so brachte er es schließlich fertig, die „preußische Tradition" dahin zu erklären, daß er sagte: „Der deutsche Kaiser, der König von Preußen muß jeden Augenblick imstande sein, zu einem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag." Man weiß ja seit langem, wie wenig den konservativen Männern an der Volksvertretung gelegen ist, wie sie vor allem in ihrer augenblicklich schwierigen Lage am liebsten auf den Reichstag pfeifen würden, in dem sie ja doch nur noch verlieren können. Immerhin waren sie klug genug, ihren geheimsten Wünschen keinen Ausdruck zu geben, sondern sie lieber tief im Busen zu bewahren. Herr von Oldenburg, ein durchaus unabhängiger Mann, von dem man sagt, daß seine großen Güter auch nicht mit einem roten Heller belastet seien, früher selbst Offizier, ist ein viel zu offener und gerader Charakter, als daß er gerne den konservativen Parteidiplomaten spielte; er sagt was er denkt, und er hat die Gelegenheit beim Schopfe gepackt, einmal dem Reichstage aus vollem Herzensgrunde heraus die Verachtung entgegenzuschleudern, die jeden Konservativen gegen dieses Parlament beseelt. Es braucht ja nur an jene bekannte konservative Begründung der Ablehnung der Erbschaftssteuer erinnert zu werden, um darzutun, daß die Redewendung des Januschauer durchaus keine Entgleisung war. Das war eben unverfälscht konservative Denkart! Und der Beifall auf den konservativen Bänken? Herr von Oldenburg hatte jedem Konservativen aus dem Herzen gesprochen.

Die Bedenken stiegen den Konservativen erst später auf, als sie sahen, was ihr Parteifreund angerichtet hatte. Und dieser war wohl nicht minder entsetzt, als er die Wirkung seiner Rede sich besah. „Kaum war das Wörtchen ihm entfahren, tät' er's im Busen gern bewahren." Die Durchlaucht auf dem Präsidentenstuhle, die sich bei dem ganzen Vorfalle in ihrer totalen Hilflosigkeit gezeigt hatte, suchte zwar ihrerseits den Januschauer durch eine „Interpretation" seiner Aeußerungen herauszuhauen, und Herr v. Oldenburg war äußerst froh, sich an den Strohhalm dieser Interpretation klammern zu können, seine Lage wurde aber dabei keineswegs besser. Involvierten die Worte Oldenburgs so, wie sie allgemein verstanden wurden, eine schwere Beleidigung des Reichstages und eine Provokation zum Verfassungsbruch und zum Staatsstreich, so verschob die „Interpretation" nur das Gesichtsfeld: die Worte Oldenburgs wurden auf diese Weise betrachtet eine ganz ungeheuerliche Beleidigung des obersten Kriegsherrn und der Armee. Er imputierte der Armee, daß sie sich zum Instrument eines staatsstreichlerischen Gedankens herabwürdigen lasse und vindizierte dem Kaiser Absichten, die dieser sicherlich weit von sich weist. Von einem konservativen Führer hätte man aber zu allerletzt erwarten sollen, daß er den Verdacht einer derart verfassungswidrigen Idee mit ruhiger Miene von sich auf den Kaiser und König abwälzt. Das ist das ganz besonders bedauerliche an diesem Vorfalle, daß Herr v. Oldenburg-Januschau sagt: „Ja Kinder, ich weiß nicht, was Ihr wollt. Ich riete weltentfern von dem Gedanken, zu empfehlen, der Kaiser möchte den Reichstag durch zehn Potsdamer Grenadiere auseinandersprengen lassen. Aber der Kaiser könnte ja einen solchen Gedanken fassen, und dann muß der Leutnant gehorchen, dem der Auftrag wird, mit zehn Mann die ganze Bande nach Hause zu jagen." Er hätte zum wenigsten den Mut haben sollen, seine Aeußerung in der Form wie er sie getan, aufrecht zu erhalten. So aber war Herr v. Oldenburg anmaßend und feige zugleich.

Der Vorgang hat im Reichstag glücklicherweise eine entschiedene Verurteilung gefunden. Bassermann erklärte namens der nationalliberalen Fraktion die Aeußerung des Herrn von Oldenburg als eine Mißachtung des Reichstages und seiner verfassungsmäßigen Rechte für tief beklagenswert und verurteilte es auch, daß diese Aeußerung noch Beifall auf den konservativen Bänken finden konnte. Auch die übrigen Redner, und selbst der Sprecher des Zentrums, konnten sich nicht zu der harmlosen Auffassung des Präsidenten verstehen und verurteilten die Rede Oldenburgs in ähnlichen Worten wie Bassermann. Inwieweit die Aeußerungen des konservativen Redners die politischen Verhältnisse beeinflussen werden, muß man abwarten. Zwar ist das Zentrum von Herrn v. Oldenburg recht energisch abgerückt, um es nicht mit den Wählern im Lande zu verderben; unter der Hand kann aber das Verhältnis mit der konservativen Partei ruhig weiter betrieben werden. Immerhin bedeutet der gestrige Vorfall eine recht erhebliche Störung dieser Beziehungen. Dem Liberalismus kann es nur erwünscht sein, wenn auf solche Weise von einem Konservativen selbst der Schleier von dem wahren Wesen der konservativen Partei etwas abgezogen wird: Das deutsche Volk und das freiheitlich gesinnte und verfassungstreue Bürgertum lernt dann erkennen, weß Geistes in Wahrheit unsere Konservativen sind. Seit den Tagen der Reichsfinanzreform haben wir sie Zug um Zug besser kennen und verstehen gelernt, und aus allen diesen Vorkommnissen wie aus dem gestrigen ganz besonders die Lehre ziehen müssen, daß es mit dieser Sorte von Konservativen für den Liberalismus eine Gemeinschaft nicht länger geben kann. In dieser Richtung hat die gestrige Rede Oldenburgs wesentlich zur Klärung beigetragen.

* * *

Preßstimmen.

Es ist ganz natürlich, daß der im vorstehenden Artikel besprochene Vorfall im Reichstage ein starkes Echo in der Presse findet. Da interessiert es denn am meisten, was die dem Abg. von Oldenburg-Januschau nahestehende Presse über dessen Aeußerung und ihre Wirkungen sagt. In einem Telegramm unserer Berliner Redaktion am Samstag abend, wurde bereits darauf hingewiesen, daß infolge der einmütigen Verurteilung der Oldenburg'schen Aeußerungen in der konservativen Partei sich eine recht gedrückte Stimmung bemerkbar macht. Diese Meldung findet ihre Bestätigung in dem, was die „Kreuzzeitung" zu dem Vorfall äußert: Sie sucht in einem äußerst knapp gehaltenen Stimmungsbild über ihn behutsam und ebenso geräuschlos hinwegzugleiten, rückt aber doch für alle Fälle von Herrn Oldenburg ab, indem sie schreibt:

„Abg. v. Oldenburg (Januschau) (kons.), der gleichfalls das Kind beim rechten Namen nannte, ließ sich, in seinen Ausfällen immer heftiger werden, zu der Aeußerung hinreißen, der König von Preußen müsse jederzeit in der Lage

MARCHIVUM

sein, einen Leutnant zur Schließung des Reichstages zu kommandieren."

Die „Kreuzzeitung" bemerkt dann, daß auch der Präsident die Ausführungen des Abg. v. Oldenburg „nicht ganz ernst genommen" habe und fügt hinzu: „Abg. v. Oldenburg suchte seine Bemerkung abzuschwächen, die Redner der anderen Parteien bedauerten, daß eine solche Aeußerung im Reichstag überhaupt fallen konnte." Das konservative Organ nimmt also den Januschauer nicht in Schutz, sondern erklärt seine Aeußerungen für eine Dummheit, die er später abzuschwächen „suchte". Dagegen nimmt sich seiner mit starken Ausfällen gegen die Linke, die freikonservative „Post" an, die auch den Vizepräsidenten Hohenlohe unter ihre schützenden Fittiche nimmt. Sie schreibt:

„Niemand, der mit ruhigen Sinnen zuhörte, konnte etwas anderes annehmen, als was der Präsident in den Aeußerungen des Abg. v. Oldenburg gefunden hat, nämlich, daß er ein Beispiel der Stärke der preußischen Disziplin geben wollte. Damit entfällt jede Möglichkeit der Beleidigung des Reichstages, wie denn auch selbstverständlich darin nicht etwa eine Aufforderung zum Staatsstreich zu finden war. Es mag dem konservativen temperamentvollen Redner überlassen bleiben zu erwägen, ob es richtig ist, solche Aeußerungen, die der Gefahr unterliegen, als Anspielung aufgefaßt zu werden, überhaupt an dieser Stelle, an diesem Orte zu gebrauchen. Für den amtierenden Präsidenten lag nicht der geringste Anlaß dazu vor, diese Aeußerung zurückzuweisen."

In einem Leitartikel, der die ganze erste Seite füllt, schreibt die agrarische „Deutsche Tageszeitung" über die „unnötige Aufregung", die im Reichstage wegen der Rede des Abg. v. Oldenburg-Januschau geherrscht hat. Das Blatt meint, das Leitmotiv der Rede v. Oldenburgs sei die unbedingte Aufrechterhaltung der Disziplin im Heere gewesen, und schließt mit folgenden Sätzen:

„Wer der gestrigen Sitzung beigewohnt hat und nicht voreingenommen ist, wird, zumal wenn er die Art des Abg. von Oldenburg-Januschau kennt, sich verwundert fragen müssen: wie hat eine solche Aufregung entstehen können? Eine wirkliche Ursache lag nicht vor. Aber in der Partei- und Fraktionspolitik spielen ja oft auch andere Motive eine Rolle als bloß das Bestreben, Tatsachen und Beweggründe objektiv zu erwägen. Und so dürfte es auch in diesem Falle sein."

Zum Schildträger der konservativen Partei schwingt sich nur noch die „Tägl. Rundschau" auf, die es fertig bringt, Bassermanns Verurteilung der Rede v. Oldenburgs für „gewiß in der Ordnung" zu finden, im gleichen Atemzuge es aber für „unsinnig und illoyal" zu erklären, das Oldenburgsche „Bonmot von den zehn Mann" der konservativen Partei als solcher an die Rockschöße zu hängen. Nach einem richtigen Eiertanz sagt dann noch das Blatt zum Schluß:

„Herr v. Oldenburg aber hat wieder einmal etwas eingerührt. Ihm ist so mancherlei „Wurscht". Vielleicht achtet er doch etwas mehr darauf, seine Partei nicht — um mit seinem „verehrten Bundesbruder" Dr. Hahn zu sprechen — an den Rand des „Wurschtkessels" zu bringen. Wir haben keinerlei Recht dazu, uns den Kopf der konservativen Partei zu zerbrechen, wohl aber haben wir das Recht und die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, darauf achten zu helfen, daß nicht die so bitter nötige, wenn auch losere Gemeinbürgschaft der nationalen Parteien durch unangemeldete Soloeinlagen und höchst individuelle Schlager gestört und gefährdet werde."

Wir empfinden in der Tat keine Lust, uns den Kopf zu zerbrechen, was die „Tägl. Rundschau" nun eigentlich will. Scharfes Geschütz führt das freisinnige „Berliner Tageblatt" gegen Herrn v. Oldenburg auf. Wir lesen dort u. a.:

„Die Aeußerung des konservativen Abgeordneten v. Oldenburg-Januschau ist das frechste Wort, das jemals im Deutschen Reichstage gesprochen worden ist; denn es besagt nichts anderes, als daß der Deutsche Reichstag nur von der Gnade der preußischen Armee und des Kaisers abhängig ist. Diese Behauptung entspricht natürlich in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen. Der Reichstag ist in der Verfassung des Deutschen Reiches verankert, und Reichstag und Kaisertum sind an demselben Tage geboren. Gegen die brutale Gewalt ist natürlich eine Versammlung von Abgeordneten zunächst machtlos, aber wenn der Reichstag auffliegt, dann würde aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Deutsche Reich einschließlich des Präsidiums zu existieren aufhören. Deshalb bedeutet das Oldenburgsche Wort nicht bloß eine Verhöhnung des Reichstages, sondern auch des Kaisers. Denn es mutet dem Kaiser doch auch zugleich zu, daß er sich über Recht und Verfassung hinwegsetzen werde. Die Empörung der Abgeordneten über diese unerhörte Provokation war vollauf berechtigt, und es ist traurig, daß sich einzelne Abgeordnete weit genug erniedrigen konnten, Herrn v. Oldenburg zu applaudieren. Es war auch vergebene Liebesmüh der Biederstein, Kreth und Genossen, Herrn v. Oldenburg herauszulügen zu wollen. Dieser Mann ist erledigt. Er wird, wie wir hoffen, nie wieder in die Lage kommen, sich als preußischer Clown von der Reichstagstribüne zu produzieren."

Auf die möglichen politischen Folgen weist der linksliberale „Berl. Börsen-Curier" in folgenden Ausführungen hin:

„Herr v. Oldenburg darf sicher sein, daß er mit dieser Provokation für eine weitere Verschärfung der Gegensätze zwischen rechts und links gesorgt hat. Das Junkertum, das sonst über den Parteikampf von der Finanzreform her jammert — hat gezeigt, daß es den Kampf in immer schärferen Formen will. Es hat auch dem Ausland das traurige Beispiel gegeben, daß in Deutschland noch eine Partei besteht, die es mit Beifall begrüßt, wenn die Macht eines Leutnants über die des Parlaments gestellt wird! Wo wäre in irgend einem Staat der Welt eine solche Verspottung der Macht des Parlaments und damit des Volkswillens möglich. Das bringen nur unsere „Deutsch"-Konservativen zu Stande."

Möglichst rasch sucht natürlich die Sozialdemokratie aus den Samstag-Vorgängen Kapital zu schlagen; schon am Dienstag will die Berliner Arbeiterschaft zu den „unverschämten Absichten unserer Junker" Stellung nehmen und die Treibereien der „Edelsten der Nation" beleuchten. Der „Vorwärts" überschreibt seinen Artikel: „Drohung mit dem Staatsstreich". Wir entnehmen diesem folgende Sätze:

„Nichts wäre törichter, als wenn man diese Herausforderung des Reichstages und des Volkes, diese Drohung mit dem Staatsstreich nicht ernst nehmen würde, weil Herr v. Oldenburg wie ein karnevalistischer Harlekin spricht und agiert. Aus dem ganzen Zusammenhang geht hervor, daß er das Experiment mit dem Leutnant und seinen zehn Mann als praktisches Auskunftsmittel zur Lösung etwaiger Konflikte zwischen Krone und Volksvertretung ins Auge gefaßt hat. — Dieser Angriff auf die Ehre und das Ansehen der Volksvertretung, diese Staatsstreichdrohung, müßten aufrüttelnd wirken auf den Reichstag und ihn antreiben, wirksame Maßregeln zu ergreifen, um den Plänen der Staatsstreichler in der Wiege schon das Genick zu brechen. Die Januschauerei muß ein Ansporn sein für den Reichstag, die Erfüllung der im Vorjahre vernachlässigten Pflicht der Bekämpfung des persönlichen Regiments mit verdoppelter Kraft aufzunehmen. Der Erfolg ist ihm gewiß, da er das Volk mit sich haben würde. Deshalb ist es aber auch für das Volk notwendig, zu handeln, um den Reichstag vorwärts zu treiben, wenn er zagen oder zögern sollte, und sollte er abermals versagen, dann gilt es, eine machtvolle Bewegung zu entfesseln, um an die Stelle des gegenwärtigen Reichstages eine Volksvertretung zu bringen, die ihre Aufgabe als Vorkämpferin der Volksrechte besser zu erfüllen versteht."

Die Konferenz der badischen und württembergischen Landtagsabgeordneten.

F. Die Zusammenkunft badischer und württembergischer Landtagsabgeordneten fand am 29. Januar nachmittags ½3 Uhr im Landtagsgebäude in Stuttgart statt.

Es waren 20 badische Abgeordnete erschienen, von den Nationalliberalen die Abgg. Rebmann, Pfefferle, Göhring, Koger, Koch und Kölblin, von den Linksliberalen Heimburger, Venedey, Vogel-Rastatt, Vogel-Mannheim und Odenwald, von den Sozialdemokraten Dr. Frank, Kolb, Geiß, Süßkind und andere. Württembergische Abgeordnete waren es 27, darunter von der deutschen Partei die Abgg. Kübel und Mühlberger, von den Demokraten die Abgg. Haußmann und Käß, von den Sozialdemokraten die Abgg. Dr. Lindemann, Hildebrand und Keil. Das badische Zentrum hat die Beteiligung abgelehnt.

Abg. Oberbürgermeister Gauß-Stuttgart übernahm den Vorsitz und begrüßte die „neue, staatsrechtliche Einrichtung", daß Abgeordnete verschiedener Bundesstaaten zusammenträten, um eine Einigung in einer Sache zu versuchen, in der es den Regierungen nicht gelungen sei zusammenzukommen.

Von den badischen Abgeordneten sprachen Heimburger, Vogel-Mannheim, Frank, Heimburger und Rebmann, insbesondere von dem letzteren wurde scharf hervorgehoben, daß Baden jetzt ein großes Opfer bringen wolle, um von den Rheinschiffahrtsabgaben befreit zu bleiben, daß die Annahme der Verfassungsänderung im Bundesrat nur eine Etappe auf dem Wege zu Schiffahrtsabgaben sei, daß die erheblichsten Schwierigkeiten noch zu beseitigen seien, insbesondere die Verträge mit Holland und Oesterreich zu berücksichtigen seien. Dagegen biete ein Abkommen mit Baden die Möglichkeit, in Bälde an die Kanalisierung zu gehen. Die Badener könnten nicht verlangen, daß Württemberg jetzt plötzlich seine Haltung ändere, aber das sei doch dringend wünschenswert, daß die neuen badischen Vorschläge eingehend geprüft würden, und erwogen werde, welche Vorschläge für Württemberg vorteilhafter seien, die preußischen oder die badischen.

Von württembergischer Seite wurde dieser erste Versuch einer Verständigung der Abgeordneten beider Länder freudig begrüßt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es nicht die letzte derartige Zusammenkunft sein möge.

Von dem einen und andern Redner wurde hervorgehoben, daß es jetzt wohl zu spät sei, während andere dagegen energisch betonten, durch das neue Angebot sei die Lage für Württemberg so verändert, daß es alle Veranlassung habe, dieses eingehend zu prüfen und in eine Vertagung der Entscheidung im Bundesrat einzuwilligen, um diese Prüfung vornehmen zu können. Die Ausführungen der Badener blieben auch bei den ausgesprochenen Anhängern der Schiffahrtsabgaben sichtlich nicht ohne Eindruck. Insbesondere verfehlte die Geschlossenheit des Auftretens der Badener ihre Wirkung nicht. Man einigte sich schließlich auf folgende Resolution:

Die Konferenz badischer und württembergischer Abgeordneter stellt als ihre übereinstimmende Meinung fest, daß eine Kanalisierung des Neckars eine notwendige, nicht aufschiebbare wirtschaftliche Maßregel ist, und daß ein Zusammenwirken der Regierungen von Baden und Württemberg zu diesem Zwecke geboten ist.

Oberbürgermeister Gauß schloß die Versammlung um ½6 Uhr mit der Feststellung, daß man sich in süddeutscher Offenheit und ohne überflüssige Diplomatie ausgesprochen habe. Ob in der jetzt vorliegenden Frage ein direkter Erfolg der Zusammenkunft eintreten werde, sei ja zweifelhaft, die Interessen von Württemberg und Baden gingen aber in so viel Punkten Hand in Hand, daß dringend eine Wiederholung solcher Besprechungen zu wünschen sei.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31. Januar 1910.

Berlin und Wien.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in ihrer Wochen-Rundschau: Es wäre nicht zu verwundern, wenn nicht von Zeit zu Zeit Versuche gemacht würden, die innigen Beziehungen zwischen Berlin und Wien von außen her zu lockern und man wird auch zu erwarten haben, daß die immer wieder erkannte Vergeblichkeit solcher Versuche von ihrer Wiederholung abschrecken wird. Neuerdings bemüht man sich, aus dem in der „Nowoje Wremja" veröffentlichten Interview eine Unfreundlichkeit Aehrenthals gegen Deutschland herauszulesen und auf dieser Grundlage Verstimmungen zu erzeugen. Gleichzeitig arbeitet man mit Erfindungen, die in das gesellschaftliche Gebiet hinübergreifen und die persönlichen Beziehungen zwischen dem österreich-ungarischen Minister des Auswärtigen und dem kaiserlichen Botschafter in Wien als getrübt erscheinen lassen sollen. Mit diesem letzteren böswilligen Klatsch wurde bereits von Wien aus aufgeräumt und wir wollen kein Wort mehr darüber verlieren. Hinsichtlich des Interviews in der „Nowoje Wremja" wurde durch eine politische Korrespondenz festgestellt, daß sich Herr Wesselitzky bei der Wiedergabe der Worte v. Aehrenthals weitgehende Freiheiten erlaubte. Gegen den sachlichen Inhalt des berichtigten Interviews ist vom Standpunkt der deutschen Politik nicht das Mindeste einzuwenden. Es ist eine seltsame Vorstellung, zu meinen, daß man in Berlin scheel sieht, wenn von Wien oder von Petersburg aus für die Verbesserung der Beziehungen beider Reiche gearbeitet wird. Das Ergebnis dieser jüngsten Kampagne zur Störung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann daher auch diesmal nur das sein, daß unseren Gegnern die unerschütterliche Festigkeit unseres Bundesverhältnisses und die Unfruchtbarkeit ihrer kleinlichen Minierarbeit vor Augen tritt.

Herr v. Heyl und der Deutsche Bauernbund.

Herr v. Heyl zu Herrnsheim hat nach dem Bericht der „Deutschen Tageszeitung" auch zu dem Deutschen Bauernbund Stellung genommen. Er hat daselbst gesagt:

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

(Schluß.)

Der letzte große Saal ist gleichfalls fast ausschließlich von den Werken eines Künstlers eingenommen, geringer an Zahl, größer an Format. Hans Adolf Bühler, Karlsruhe-Rom, von dem auch das in der städtischen Kunsthalle befindliche Bild „Dem unbekannten Gott" stammt, zeigt uns in einer großen Kollektion seine zuletzt geschaffenen Werke, die uns den erfreulichen Beweis geben, daß Bühler als Persönlichkeit sowohl wie auch als Maler fortschreitet. In unserer Zeit, die den ersten Eindruck, die Impression auf die Fahne geschrieben, ist der Mangel an gedanklicher Malerei schon oftmals ausgesprochen worden. Es drückt sich damit auch die Sehnsucht nach einem großen monumentalen Stil, der nicht auf kleine Fläche hinarbeitet, sondern in großen ernsten Linien seine eigene Sprache spricht. Bühler hat das Zeug zu einem solchen Monumentalmaler, seine Gestalten sind, wenn auch im Maßstab menschlich, so doch in der Erscheinung manchmal riesenhaft und übermächtig. Er legt den Gedanken nicht an die Oberfläche, man muß schon manchmal grübeln, um hinter die im Titel ausgedrückten Motive zu gelangen. Mag man nun auch nicht ganz den Inhalt erschöpfen, an den schönen Gestalten, an der klaren Zeichnung, die prachtvoll modelliert ist, die leise getönt erscheint, muß man sich freuen. Die Auffassung des Künstlers ist auch stets eine stark persönliche, die den Beschauer zwar nicht immer völlig in den Bann schlägt, die ihn aber doch zum langen Verweilen fesselt. Daß der Künstler auch die Farbe meistert ersehen wir an dem schönen Oelbilde „Felsen am Meer". Die übrigen Bilder sind in Tempera gemalt, ein Farbstoff so recht geeignet um dekorativ zu wirken.

Eine sehr interessante Kollektion präsentiert sich uns in der Nachlaßausstellung des Künstlers H. Braun †, Karlsruhe. Ich weiß nicht wann der Künstler gestorben, es scheint sehr frühzeitig, denn es steckt eine noch nicht zur Reife gebrachte Kraft sowohl in seinen temperamentvoll hingesetzten Kohlenzeichnungen wie auch in seinen außerordentlich flotten farbigen Entwürfen. Die Erfassung des Eindrucks ist von einer außerordentlichen Schärfe, gleichzeitig malerisch sowohl, wie inhaltlich erschöpfend. Es wäre zu wünschen, daß recht viele dieser interessanten Zeichnungen in Mannheim verbleiben würden. Von E. Rich-Buller, Paris, gleichfalls aus der Jubiläumsausstellung uns kein Unbekannter mehr, finden wir die schon damals ausgestellte Kommunikantin, sowie die charakteristischen Bilder eines bärtigen Mannes, sehr duftig aber doch etwas trocken gemalt. Es liegt eine wohltuende Ruhe in seinen Bildern. Von dem Künstler Curt Liebich, Gutach, interessieren zwei sehr sauber ausgeführte Oelgemälde aus dem Schwarzwald, die in der Perspektive gut, deren Figuren nur etwas hart in die Landschaft gesetzt sind. Sehr hübsch sind die Federzeichnungen, Illustrationen zu Ludwig Ganghofers Roman „Waldrausch". Eine starke Eigenart verraten die Bilder von Paula Modersohn-Becker †, Fischersbude, die zwar unbeholfen wirken, manchmal sogar fast dilettantenhaft. Einzelne Stücke sind jedoch von außerordentlicher stilistischer Kraft, von guter stofflicher und malerischer Behandlung. Man wird sofort auf van Gogh hingewiesen und erkennt seinen gewaltigen Einfluß. C. F. Schmitt-Mannheim, hat zwei Porträts ausgestellt, die allerdings nicht gerade einen Fortschritt erkennen lassen.

Von temperamentvoller Frische sind auch wiederum die flotten Tierszenen und Tierbilder von Galeriedirektor W. Frey, Mannheim. Die diesmalige Ausstellung des Kunstvereins gibt ein vielseitiges aber außerordentlich interessantes Bild.

Mentor.

* * *

Herr Hofkapellmeister Albert Coates von hier konzertierte dieser Tage mit dem Philharmonischen Orchester im Bechsteinsaale in Berlin. Das „Berliner Tageblatt" schreibt hierüber: Hofkapellmeister Albert Coates aus Mannheim hatte auch mit seinem zweiten Abend einen starken Erfolg. Gannonows sehr interessante C-moll-Symphonie und Beethovens A-dur kamen unter seiner Leitung in sehr lebendiger Darstellung zu Gehör.

Carl Friedberg Klavierabend. Den hiesigen Freunden des hervorragenden Pianisten die erfreuliche Nachricht, daß derselbe Anfang März einen Vortragsabend im Kasinosaal veranstalten wird.

Der nächste Vortrag von Anna Ettlinger über Gottfried Keller findet am Montag 31. Januar, nachmittags von ¼4—¼5 Uhr statt Tullastraße 10 I r.

Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. jur. h. c. et phil. Eberhard Gothein in Heidelberg feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Universitätsprofessor. Am 29 Oktober 1853 in Neumarkt in Schlesien geboren, promovierte er in Breslau 1877, wo er sich im Jahre 1878 mit der Schrift „Religiöse Volksbewegungen vor der Reformation" habilitierte. Nach 13jähriger akademischer Lehrtätigkeit in Breslau, Karlsruhe und Bonn folgte er 1903 einem Rufe nach Heidelberg. Heute abend 9 Uhr findet im Artushof eine von den Mitgliedern des Volkswirtschaftlichen Seminars veranstaltete Feier zu Ehren des Jubilars statt.

Ein kritischer Tag im Darmstädter Hoftheater. Uns wird gemeldet: Der Chordirektor Heinz vom hiesigen Hoftheater ist am Samstag vormittag bei der Probe in eine 9 Meter tiefe Versenkung gestürzt und hat sich dabei derart verletzt, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Während der gestrigen Vorstellung des „Verschwender" wurde der Darsteller des „Flottwell" der Hofschauspieler Baumeister von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und erlitt einen Herzschlag. Der Bewußtlose wurde sofort durch das Krankenautomobil in seine Wohnung gebracht, wo er bis gegen 3 Uhr nachts besinnungslos darniedergelegen haben soll. Hofschauspieler Hacker sprang für den Erkrankten ein und konnte die Vorstellung zu Ende geführt werden.

Reformen im Theaterbau. In der Reichshauptstadt sind bekanntlich in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Theaterprojekte aufgetaucht, die den Berlinern die langersehnte „Große Oper" mit allen Einrichtungen der modernen Technik bringen sollen. Neuerdings hat der Architekt Werner Behrendt in Schöneberg ein ganz eigenartiges Modell fertiggestellt, um an ihm nachzuweisen, wie es möglich ist, auf einer verhältnismäßig sehr geringen Grundfläche, trotz der einschränkenden Polizeiverordnungen für Theaterbauten ein Publikum von 3000 bis 3200 Personen im Sinne Richard Wagners (d. h. alle Plätze der Bühne zugewandt), ohne störende Seitengänge, unterzubringen. Selbst die entferntesten Plätze sollen dabei noch einen Ueberblick über fast die ganze Bühne haben und zugleich noch in auskömmlichem Bereiche der Hörweite für die gesanglichen und orchestralen Tonwellen liegen. An dem Modell wird gleichzeitig eine neue bauliche Einrichtung vorgeführt, durch die eine gänzliche Trennung von Bühne und Zuschauerraum erreicht und es der Feuerwehr ermöglicht wird, im Falle der Not mit ihren Wagen sogar auf die Bühne oder direkt ins Zuschauerhaus zu gelangen, während dem Publikum wiederum durch neue technische Einrichtungen der sofortige Ausgang ins Freie ohne hinderliche Treppen und Korridore freisteht. Außerdem soll das Modell

MARCHIVUM

„Es ist eine bedenkliche Erscheinung, daß der neugegründete Bauernbund sich parteipolitisch gebunden hat. Mit diesem bäuerlichen liberalen Parteigebilde will man Ihre unpolitische machtvolle Interessenvertretung zersetzen. Und in welchen Widerspruch gerät dieser politisch liberale Bauernbund sofort nach seiner Gründung! Er will liberal sein mit Aufrechterhaltung der Schutzzölle; aber auf dem Einigungsprogramm der vereinigten Liberalen, das jetzt veröffentlicht ist, steht doch deutlich zu lesen: Schrittweise Abschaffung der Zölle auf Lebensmittel!"

Die Korrespondenz des deutschen Bauernbundes antwortete dem Parteigänger des Bundes der Landwirte in sehr klarer und sehr entschiedener Weise:

Diese Ausführungen sind nicht ehrlich, Herr v. Heyl. Es ist unwahr, daß der neugegründete Bauernbund sich parteipolitisch gebunden hat, und ebensowenig loyal ist es, die Aufrichtigkeit des Schutzzollprinzips zu verdächtigen, indem sein Programm in Widerspruch gesetzt wird mit dem Programm der vereinigten Liberalen, d. h. der Linksliberalen. Das Programm der vereinigten Linksliberalen geht den Deutschen Bauernbund gar nichts an, und er hat deutlich in seiner Presse ausgeführt, daß nur insofern, als die Linksliberalen mit ihm zusammen gehen wollen auf dem Gebiete der inneren Kolonisation, der Einführung der geheimen Wahl zum Landtage, der Sorge für eine bessere Vertretung des Bauernstandes in den Kreistagen, der Bauernbund ihre Hilfe zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele gern annimmt. Falls die Linksliberalen aber versuchen sollten, den Bauernbund auf Caprivische Bahnen zu lenken, so würde sie auf den einmütigen und entschiedenen Widerstand des Präsidiums des Deutschen Bauernbundes stoßen.

Herr von Heyl hat den Bund der Landwirte eine unpolitische Interessenvertretung genannt: Zur Aufstellung einer solchen Behauptung hat schon immer ein besonderer Mut gehört. Nach der neulichen Rede des Herrn Diedrich Hahn im preußischen Abgeordnetenhause aber gehört schon mehr als Mut dazu — die Eisenstirnigkeit der Hahn und Roesicke nämlich. Aber die scheint den Parteigängern vom Bunde gratis geliefert zu werden. Im übrigen wird es auch einem so machtvollen Herrn wie dem Herrn von Heyl nicht gelingen, den unpolitischen Charakter des Bundes der öffentlichen Meinung aufzuzwingen. Der deutsche Bauernbund ist in der Tat unpolitisch, wie seine obige Erklärung zeigt, der Bund der Landwirte ist heute im Bunde mit dem Zentrum nichts weiter als der Vorkämpfer wie der wirtschaftlichen so der politischen Reaktion in Preußen-Deutschland; Herr Dr. Hahn hat sich ja zu dieser Politik mit fast zynischer Offenheit bekannt.

Was werden übrigens die von Herrn von Heyl kontrollierten Blätter zu der berechtigten und treffenden Abwehr des Deutschen Bauernbundes gegen die ebenso unberechtigten wie unzutreffenden Angriffe des großen Bündlerfreundes zu Worms am Rhein sagen?

Badische Politik.

Nationalliberale Partei.

= Karlsruhe, 30. Jan. Die heutige Sitzung des „Engeren Ausschusses" der natl. Partei war stark besucht. Der Parteichef Dr. Obkircher eröffnete und leitete die Verhandlungen. Nach einer Begrüßungsansprache durch ihn, in der er die Verdienste der Parteiführer Wittum und Wilckens und des langjährige Parteiredners, Stadtrat Händel in Karlsruhe, um die natl. Sache hervorhob, erstattete der Vorsitzende der natl. Landtagsfraktion, Abg. Rebmann-Karlsruhe einen ausführlichen Bericht über den bisherigen Verlauf des Landtages, die Tätigkeit der Landtagsfraktion und die augenblickliche Lage.

An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an, die eine volle Einmütigkeit aller Anwesenden in allen politischen Fragen ergab, und aus der ersichtlich war, daß die Haltung und die Arbeit von Parteileitung und Landtagsfraktion von der Partei vollkommen gebilligt wurden. Besonders eingehend wurden die Fragen der Neckarkanalisation und der Schiffahrtsabgaben behandelt; das Vorgehen der Fraktion in diesen Fragen wurde einstimmig gut geheißen, und es wurde festgestellt, daß auch die gesamte badische Presse den Standpunkt der Fraktion in diesen Fragen teilt; mit Recht wurde dabei hingewiesen, daß der „Schwäbische Merkur" in seiner Auffassung der badischen politischen Verhältnissen vollkommen vereinzelt dasteht, und daß diese seine Auffassung die eines Mannes ist, der ohne Fühlung mit der badischen natl. Partei ist, und hinter dem kein einziger Anhänger der badischen natl. Partei steht.

Nach einem kurzen Referat des Generalsekretärs, Rechtsprakt. Thorbecke-Karlsruhe, wurde einstimmig die vorgeschlagene Einrichtung von Rednerkursen beschlossen und das Programm des ersten Kurses festgesetzt, der in den Osterferien in Heidelberg abgehalten wird.

Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurde die Behandlung der vom Generalsekretär angeregten Organisations- und Agitationsfragen verschoben; sie soll in einer Mitte Febr. abzuhaltenden besonderen Versammlung geschehen, zu der außer dem Engeren Ausschuß die Vorstände aller Vereine der nationalliberalen Landesorganisation, sowie die gesamte badische liberale Presse eingeladen werden.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Landtagsersatzwahl in Landau.

* Landau, 30. Jan. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Landau wurde der Kandidat der vereinigten Liberalen, Konrektor Dr. Georg Heeger-Kaiserslautern, mit 2622 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Rechtsanwalt Ackermann-Frankenthal erhielt 996 Stimmen, der bündlerische Kandidat Helf 2508 Stimmen. Obwohl das Zentrum im Wahlkreise über etwa dreimal soviel Stimmen verfügt als die Bauernbündler, hatte es bereits acht Tage vor der Wahl seine Kandidatur zugunsten des Bündlers zurückgezogen. Bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1907 hatte der nationalliberale Kandidat Bürgermeister Mahla 3086 Stimmen, der Zentrumskandidat 1736 und der Sozialdemokrat 326 Stimmen erhalten. Der Ausgang der Wahl ist weit über die Grenzen unseres Wahlbezirks hinaus von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Zum ersten Male in der Pfalz standen sich die vereinigten Reaktionäre und die vereinigten Liberalen im Kampfe gegenüber, und wenn der Angriff der rückschrittlichen Parteien gründlich abgeschlagen wurde, so ist das, wie in der „Frkf. Ztg." anerkannt wird, nicht zuletzt der großzügigen, anerkennenswerten Haltung zuzuschreiben, die die dortige nationalliberale Parteileitung bei der Aufstellung des entschieden links stehenden, populären und allseits beliebten Kandidaten eingenommen hat. Will der Liberalismus in der Pfalz wieder aufleben, so muß diese Wahl für ihn die Richtschnur sein, die er bei künftigen Wahlen zu befolgen hat.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 31. Januar 1910.

Aus der Stadtratssitzung

vom 28 Januar.

(Schluß.)

Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens in Heidelberg, dem zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum vom hiesigen Stadtrat ein Glückwunschtelegramm gesandt wurde, hat darauf in einem warmen Schreiben seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

Der Termin für die nächste Bürgerausschußsitzung wird auf Dienstag, 22. Februar festgesetzt. Zugleich werden folgende, für diese Sitzung bestimmten Vorlagen genehmigt und die Referenten dazu ernannt: 1. Ankauf des Hauses U 3, 31; 2. Die Anschaffung eines automobilen Krankentransportwagens; 3. Die Erhöhung von Schlacht- und Viehhofgebühren; 4. die Erhebung eines Gemeindezuschlages zur Hundetaxe; 5. Allgemeine Grundsätze über die Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Gehwege und Kanalzuleitungen; 6. Subventionierung der Hochschule für Musik, hier deren Unterbringung im städtischen Gebäude L 2, 9; 7. Unterbringung des städtischen Materialamts.

Der Armenkommission wurde zu Gunsten würdiger Armer von ungenannter Seite der Betrag von M. 200 überwiesen, wovon dankend Kenntnis genommen wird.

Montag, den 21. Februar gelangen die Bauplätze Augustaanlage No. 12, 14 und 16 im alten Rathaus dahier zur Versteigerung; die zwei letztgenannten Plätze werden nach dem Einzelausgebot auch im Klumpen ausgeboten werden.

Im Baublock 41 werden die beiden Eckplätze an der Otto-Beckstraße zur Errichtung je einer Villa freihändig verkauft.

Es wird beschlossen, für den Block 9 in der östlichen Stadterweiterung, in dem die II. Höhere Mädchenschule erbaut wird, soweit erforderlich die Baufluchten abzuändern und nach Vollzug des Verfahrens den von der Schule nicht beanspruchten Teil des Blockes zu parzellieren und zur privaten Bebauung (in geschlossener Bauweise) dem Verkaufe auszusetzen.

Auf den Gemarkungen Mannheim, Käfertal und Seckenheim wird eine Anzahl von Grundstücken für ungefähr 110000 Mark gekauft.

Der ortsstraßenmäßige Ausbau der alten Frankfurterstraße vom Speckweg bis zur Schießplatzstraße wird genehmigt.

* Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin sind Samstag vormittag aus Berlin nach Karlsruhe zurückgekehrt. Mittags begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in das Schloß zur Begrüßung der Königin von Schweden. Der diensttuende Kammerherr Graf Hennin hat sich am Samstag nach Pforzheim begeben, um an dem 50jährigen Todestag der Großherzogin Stephanie an deren Gruft Kränze des Großherzogs und der Großherzogin und der Großherzogin Luise niederzulegen.

* In den Ruhestand versetzt wurde Rechnungsrat Hubert Göhringer bei der Zoll- und Steuerdirektion auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* Der neue Komet war am Samstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr verhältnismäßig gut sichtbar. Auf freundliche Einladung des Herrn Bildhauers Taglang hatten wir wieder die Sternwarte erklommen, wo sich eine größere Anzahl Personen eingefunden hatte. Kurz nach 1/4 7 Uhr war bereits der Schweif des himmlischen Wanderers zu erkennen. Er verschwand alsdann auf ca. 10 Minuten im Gewölk und beim Wiedererscheinen war das Gestirn bedeutend besser zu erkennen und durch Fernglas oder Fernrohr bot sich dem Beschauer ein großartiger Anblick. Da der einzigartige Himmelskörper in den nächsten Tagen an Helligkeit zunehmen soll, so ist ein abendlicher Besuch der Sternwarte bei klarem Wetter nur zu empfehlen. Auch bietet ein Blick hinunter in das Häusermeer Mannheim-Ludwigshafens am Abend viel Interessantes. Das Interesse für den Kometen ist in der Bevölkerung außerordentlich groß. Wie an verschiedenen freien Plätzen und Straßenzügen hatte sich am Samstagabend auch an der Ecke des Paradeplatzes gegenüber dem Kaufhaus und D 1 eine größere Anzahl Personen angesammelt, die, mit Operngläsern bewaffnet, unverwandt in die Höhe starrten. Na, dachte ich beim Hinzukommen, der Komet läuft doch seine Bahn tiefer am westlichen Horizont, der kann doch unmöglich dort sein, wo die Leute hinschauen. Der Irrtum klärte sich denn auch bald auf. Die Leute sahen das — Telephongestänge mit den weißblinkenden Porzellankäpseln auf dem Dache des Eckhauses C 1 für den Kometen an! D.

* Kirchlich-positive Vereinigung. Auf die am Mittwoch, den 2. Februar im Hotel Prinz Berthold (christliches Hospiz, U 3, 21) abends 1/2 9 Uhr stattfindende Monatsversammlung mit Vortrag sei an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres siehe im heutigen Inserat).

* Von der Elektrischen Schwetzingen-Ketsch. Die ersten Arbeiten zur Erstellung der Bahnlinie nach Ketsch sind in Schwetzingen im Gange. In der Nähe des südwestlichen Schloßgartens an der Straßenbiegung nach Ketsch, wo eine Wegverlegung notwendig wird, sind bereits Bäume gefällt. Mit den Arbeiten für die Installation der inneren Hauseinrichtungen ist ebenfalls begonnen.

* Barkamp-Abend. Heute Montag, 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Wiederholung des Damen-Vortrages im Rosengarten statt. Wir wollen nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit über den Verlauf des ersten Vortrages einiges zu erwähnen. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Welch großes Interesse die Anwesenden der Rednerin schenkten, bewies die lautlose Stille im Saal während des interessanten Vortrages. Jede Dame sollte und wollte ja lernen, wie sie sich durch Naturanwendung jung und schön erhalten kann. Nicht mit Unrecht sagt man den Vorträgen der Frau Barkamp nach, daß keine Dame den Saal verläßt, ohne Vorteil aus dem Vortrag gezogen zu haben. Die Pause füllte die Rednerin mit Frage-Beantwortung aus. — Erwähnt soll noch werden, daß Frau Barkamp für alle Vortragsbesucherinnen in ihrer Wohnung: Park-Hotel, unentgeltliche Sprechstunden am Dienstag, den 1. Februar eingerichtet hat, worauf wir besonders hinweisen.

* Beseitigung des alten Ludwigshafener Schießhaus-Anwesens. Wiederum schwindet ein Stück Alt-Ludwigshafen. Das alte Schießhaus an der Wittelsbachstraße, das jahrelang dem Schützensport gedient und sodann als Sommerwirtschaft eine Stätte für zahlreiche Feste und Volksbelustigungen hatte, soll aufgelassen und der Bebauung zugeführt werden. Mit dem Fällen der Bäume ist bereits begonnen worden; es werden von den schönen alten Bäumen erfreulicherweise diejenigen stehen bleiben, die in die seinerzeitigen Höfe und Gärten hinter den zu erstellenden Häusern fallen. Die Schießhauswirtschaft selbst wird anfangs April niedergelegt. Das Gelände wird durchweg mit modernen mehrstöckigen Etagenhäusern mit herrschaftlichen Wohnungen bebaut werden.

* Gestorben ist in Bad Dürkheim im Alter von 61 Jahren der 1. Adjunkt, Holzgroßhändler Hermann Heußer. Der Verstorbene war ein eifriger Anhänger der liberalen Partei.

* Zum Milchpreisaufschlag. In Fußgönheim fand eine Versammlung von Milchproduzenten statt, die folgende Entschließung annahm: „Die heute Abend in der Wirtschaft „Zur Sonne" versammelten Fußgönheimer Milchproduzenten erklären sich mit dem Beschluß des Milchproduzentenverbandes einverstanden, und verpflichten sich solidarisch, vom 1. Februar ab nur noch zu 18 Pfennig den Liter Milch franko Bahnstation Ludwigshafen (bisher 16 Pfennig) zu liefern." Bedeckt ist die Resolution mit etwa 60 Unterschriften. Aehnliche Entschließungen sind auch von Schauernheimer und Dannstadter Milchproduzenten angenommen worden.

---

noch 2 andere gleichfalls unter Muster- bezw. Patentschutz gestellte Bühnenvorrichtungen zur Darstellung bringen, die den Beweis liefern sollen, daß es ohne die bisher bekannte und verschiedentlich als unpraktisch erwiesene Drehbühne möglich ist, schon während des Spiels zwei oder mehr andere Szenerien fertig aufgebaut so bereit zu halten, daß der Szenenwechsel innerhalb weniger Sekunden erfolgen kann. Auf das Modell, das demnächst öffentlich ausgestellt werden soll, darf man mit Recht gespannt sein.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der fidele Bauer.

Es war jüngst in einer Gesellschaft. Man sprach über das, was in Mannheim der gewöhnlichste Gesprächsstoff ist — über das Theater. Man lobte und tadelte, wußte Persönliches und Unpersönliches, Pikantes und Nichtpikantes. Sprach von dem Opernrepertoire, von Novitäten und Uraufführungen und erging sich in Vergleichen mit Vergangenem und Hoffnungen auf Kommendes. Die Großtaten der Mannheimer Bühne in dem letzten Gebiet passierten Revue. Ein alter Herr — er war ganz unmodern und ein geschworener Feind der Frauenbewegung — rühmte als die höchste die Geburt von Goetzens Widerspänstigen. Ein anderer — moderner und frauenfreundlicher gestimmt — widersprach. Ihm stand Hugo Wolfs Corregidor an der Spitze. Aber auch er fand Widerspruch — bei der jüngsten Generation. Die hatte in der Musikgeschichte gelernt, daß Hugo Wolfs Oper musikalisch und inhaltlich nicht sehr gelungen und mit der Lyrik nicht zu vergleichen sei, und weil jemand und etwas aus dem großen Massengrab der Literatur — mit Musikgeschichte auszugraben, ein unfruchtbares und anspruchsvolles Beginnen ist, wollte sie von ihm nichts wissen.

Sie erhob dafür den fidelen Bauer auf den Schild — der schüchterne Versuch eines Dehmelfreundes, dem Fitzebutze, den Preis zuzusprechen, verhallte im lauten Protest und der Aelteren Einwurf, das hätten sie in „mein Leopold" viel schöner gehabt. — Daß die Mannheimer Bühne den zuerst herausgebracht und der Welt geschenkt, das mache sie unsterblicher als die veralteten Räuber, von denen man in absehbarer Zeit doch nichts mehr wisse. „Der Intendant tanzt nicht, wenn er den nicht wieder bringt" knirrschte einer. „Ein Eingesandt her, man muß es in die Zeitung schreiben", schrie ein dritter, der wußte, wie man es macht.

Und nun ist er also erschienen, der Langersehnte und Heißgeliebte. Seine Freunde waren vollzählig und strahlten. In den Pausen schwirrten leise Pfeifentöne in der Luft, Fragmente des Zipfelmützenlieds und der Heinerlemusik. Und alles war in Stimmung, fidel und gerührt zugleich, wie es ihnen Leon und Fall oben vormachten. Die Heinerlemusik gabs darum auch doppelt, das Soldatenterzett desgleichen und nach allem andern lauten und begeisterten Beifall. Ganz wie am ersten Mal und wie überall. Was brauchts mehr Beweis für die Unsterblichkeitsprognose?

Aber im Ernst, es ist wirklich eine Musik, die in unserer operettenreichen und musikalisch armen Zeit doppelt frisch und gefällig anmutet, selbst wenn sie manchmal etwas rührselig ist und mit dem Text dem alten Rührstück und der Comédie larmoyante verflixt ähnlich sieht. Und es läßt sich begreifen, daß er immer wieder einmal gefällt. Um so mehr begreifen bei einer guten Aufführung, wie man sie am Samstag sah. Sie hatte wenig Wienerisches und fast nichts Oberösterreichisches an sich. Aber sie war in der behäbigen süddeutschen Art dem wenigstens nicht fremd. Auch nicht im Humor, der gemütlichen Biederkeit und gelegentlichen Derbheit, die zu dem Volksgeschmack dieser Stücke zugehört.

Am meisten Anteil daran hatte Landorns fideler Bauer. Er war getreu und echt in der Maske und Louis Treumann, dem Hochberühmten und Vielgefeierten zum Verwechseln ähnlich, und ihm eigentlich gleich in der Charakterkomik, in der guten Treuherzigkeit und seiner gesunden Ursprünglichkeit; ein Menschenkind mit lachenden Augen und biederer Seele. Dann gehörten dazu die anderen lustigen Gestalten, der gutmütige Lindobererbauer Max, dessen Humor diesmal trockener war als sonst, Voisins witzig-autoritative „Obrigkeit", Frau Beling-Schäfers derbe Annbäurin und ihr geschickt sprechendes und hübsch tanzendes Söhnchen, das Helene Heinrich markierte und all die fidelen Bauernburschen und Bauernmädchen, unter denen wieder Frl. Tuschkau, das Annamirl, die übermütigste und feschste war. Den zwischen den beiden Welten stehenden Stephan gab Jacques Decker, frisch in der Stimme, aber ohne aus der Zwittergestalt etwas Ueberzeugendes machen zu können, was man einem Sänger, der letzten Sonntag den Tannhäuser sang, nicht übel nehmen und von ihm nicht verlangen kann.

Erwin Huth leitete das Musikalische, rhythmisch interessant, wo es auf ihn allein ankam und mit dem Blick auf das Gefällige und Hübsche. Eugen Gebraths Regie brachte reiche Abwechslung und viel zum Sehen.

Wenns, was man Heidelberg erzählt, wohin die Leute familienweise aus den Odenwalddörfern pilgern, um den fidelen Bauer zu sehen, auch hier eintritt, wird die ernste Oper dem Karneval noch um einiges länger Rechnung tragen können als sie es jetzt zu tun vorhat. Dr. H.

* * *

Aida.

Fräulein von Granfelts romantische Schicksale, unter denen sie zuerst nach Mannheim kam, dauern also an. Selbst in dem unromantischen Mannheim und wieder in Dingen, die an sich und unter gewöhnlichen Verhältnissen mit Romantik nichts zu tun haben. Gestern also — das der langen Rede kurzer Sinn — sang sie zuerst die Aida. Das ist an sich gewiß nicht romantisch, außer etwa für begeisterungsfähige Primanerherzen, aber es wurde es durch die Umstände. Sie sang die erste Aida eine Woche nach der ersten Elisabeth, nach der anspruchsvollen Gestalt Wagners, die in allem anders geartete Partie und — nebenbei gesagt — die gefürchtetste des hochdramatischen Fachs. Und sie sang sie, wie man hört, ohne Bühnen- und ohne Orchesterprobe. Das hat mit gewöhnlichen Theaterzuständen nichts mehr und mit Romantik schon vieles zu tun. Fräulein von Granfelt hat sich in ihr zurechtgefunden mit derselben resoluten Sicherheit wie in jener Hochwasserkatastrophe von dazumal. Und auch wo die Verhältnisse stärker waren als sie, tapfer sich behauptet. Das war

MARCHIVUM

* **Ordentliche Mitgliederversammlung des Nationalliberalen Vereins.** Wir machen alle Parteifreunde nochmals auf die heute abend ½9 Uhr im „Café Germania", C 1, 10/11, stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung des Nationalliberalen Vereins Mannheim mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam. Ein recht guter Besuch der Versammlung ist umsomehr geboten, als der Generalsekretär der Nationalliberalen Partei Badens, Herr Thorbecke, „über die politische Lage in Baden und im Reich" sprechen wird. Das ebenso interessante wie aktuelle Thema wird jedenfalls zu einer regen Diskussion Veranlassung geben.

* **Für den Hoftheater-Intendantenposten** haben sich bereits über 60 Bewerber gemeldet.

* **Die Milchhändler kämpfen gegen den Milchaufschlag.** Aus Milchhändlerkreisen wird uns geschrieben: Fast in jedem Jahre wurde seitens der Milchproduzenten der Versuch gemacht, die Milchpreise heraufzusetzen. Daß dieses Vorgehen bis jetzt noch keinen Erfolg hatte, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der organisierte Milchhandel durch Gegenmaßregeln die Milchproduzenten zum Aufgeben ihres Planes zwang. In unseren süddeutschen Großstädten werden ohnehin die höchsten Milchpreise an die Produzenten bezahlt. Auch in diesem Jahre haben die Produzenten weitgehende Maßregeln getroffen, fast in allen Großstädten auf einmal den Milchpreis um 1 Pfennig zu erhöhen und zwar diesen Aufschlag eventuell durch Einstellung der regelmäßigen Milchlieferung durchzusetzen. Um diesen Vorstoß, der mittelbar auch gegen die Konsumenten geht, abzuweisen, ist es dringend nötig, daß die Konsumenten die Händler im Kampfe kräftig unterstützen. Diese Hilfe besteht darin, daß die Abnehmer für die Kampfzeit damit zufrieden sind, daß ihr Händler nicht das gewohnte Milchquantum liefert, da dieses vom Milchproduzenten zurückgehalten wird, und nicht sofort zu andern Milchhändlern gehen, die schließlich nicht mit in den Kampf eintreten und die Gelegenheit benützen, Kunden zu erwerben. Braucht der Milchhändler nicht zu befürchten, daß er seine Kunden verliert, dann wird er auch standhaft im Kampfe bleiben, bis der Sieg zugunsten des Händlers und der Konsumenten errungen ist.

* **Unfall.** Der in der Spiegelfabrik beschäftigte Arbeiter Hubert Herzog erlitt in der Nacht zum Sonntag auf seiner Arbeitsstelle beim Transportieren eines Glasblocks eine schwere Quetschung des linken Fußes. Er wurde in das Allgem. Krankenhaus überführt.

* **Ein Martyrium** hatte die Ehefrau des Former Georg Jakob Sinn von Neckarau während ihrer 12jährigen Ehe mit ihrem Manne durchzumachen. Roh und brutal, jeder edleren Herzensregung bar, mißhandelte und bedrohte er die Frau fort und fort. Er konnte sich sogar nicht enthalten, die Frau zu schlagen, als erst drei Wochen nach der Geburt ihres Kindes verflossen waren. Das Kind, das sie damals auf dem Arme trug, wurde mit verletzt. Dafür erhielt er 4 Wochen Gefängnis. Nun kam aber noch etwas hinzu, das die Leiden und den Kummer der Frau noch vermehrte. In der letzten Zeit hat er sich fort und fort an diesem Kinde, einem nun 12 Jahre alten Mädchen, sittlich vergangen, ebenso an seiner 16 Jahre alten Nichte, die die Folgen ihres Verkehrs mit dem Unhold zu beseitigen suchte und sich wegen dieses Delikts vor der Strafkammer zu verantworten haben wird. Gegen den gewissenlosen Jugendverführer ist ein Verfahren wegen Inzest eingeleitet. Am 11. Dezember vorigen Jahres machte ihm abends seine Frau wegen seiner verbrecherischen Handlungen an seiner Tochter Vorwürfe. Hierüber geriet der rohe Mensch derart in Wut, daß er mit einem Messer auf die Frau lossprang. In ihrer Angst sprang sie zum Fenster ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung in den Hof hinab. Man schaffte sie ins Krankenhaus. Glücklicherweise waren ihre Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur und sie konnte Anfang Januar wieder aus dem Krankenhause entlassen werden. Während der Zeit, als sie im Krankenhause war, verging sich Sinn wieder an seiner Tochter. Das Schöffengericht verurteilte den Rohling wegen Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

* **Aus Ludwigshafen.** Der 15 Jahre alte Tagner Karl Schneider wurde gestern in der Nähe der städtischen Pachtgärten von der Straßenbahn angefahren und erheblich verletzt. Die Sanitätswache leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und verbrachte ihn ins Krankenhaus.

Polizeibericht

vom 31. Januar:

Selbstmordversuch. Eine in K 4, wohnende Frau trank am 28. ds. Mts., abends in selbstmörderischer Absicht infolge ehelicher Zwistigkeiten Lysol und mußte mit dem Sanitätswagen dem Allgem. Krankenhaus zugeführt werden.

Körperverletzungen wurden verübt: auf der Straße zwischen M und N 4, vor dem Neubau Rheinhäuserstraße 97, in der Kantine Lagerstraße 21, in der Wirtschaft Gärtnerstraße 57 durch drei Messerstiche, auf der Gontardstraße hier in der Wirtschaft Friedrichstraße 14 in Käfertal und auf der Fischerstraße in Neckarau.

(Schluß folgt.)

Kommunalpolitisches.

* **Arbeitslosenfürsorge.** Das Karlsruher städtische Arbeitsamt, über die Frage der Notwendigkeit einer nochmaligen Zählung der Arbeitslosen zur Aeußerung aufgefordert, berichtet, daß die bei der Zählung im Dezember v. Js. ermittelten arbeitslosen Personen bis auf wenige ledige Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Seither haben sich beim Arbeitsamt weiter etwa 150 Personen arbeitslos gemeldet. Im Stadtteil Daxlanden sind 71 Personen, darunter 53 Maurer, als arbeitslos ermittelt worden, 16 davon wurden von der städt. Arbeitsnachweisanstalt Beschäftigung nachgewiesen, so daß unter Einrechnung der von der Stadtgemeinde mit Notstandsarbeiten beschäftigten 200 Personen die Gesamtzahl der Arbeitslosen zurzeit auf 400 bis 450 zu schätzen ist. Da hiernach dem Arbeitsamt der Umfang der Arbeitslosigkeit bekannt ist, soll von einer nochmaligen Zählung Abstand genommen, aber für möglichst baldige Zuweisung von Arbeitsgelegenheit an die Beschäftigungslosen gesorgt werden.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 26. Jan. Strafkammer I. Vors.: Landgerichtsrat Reiff. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Assessor Günther.

Der 27 Jahre alte Taglöhner Heinrich Schmitt zog mit gefälschten Quittungen des Händlers Robert Heiner Ausstände im Betrage von 31 Mark ein, die er natürlich für sich behielt. Eine Schwester Schmitts ist Büglerin und bei einer Anzahl wohlhabender Familien eingeführt. Mit dem 25 Jahre alten Zimmermann G. Hermann und dem 19 Jahre alten Dienstmädchen Herter zusammen verfertigte nun Schmitt Bettelbriefe an die Kundinnen seiner Schwester, in denen er diese als krank und in Not befindlich hinstellte. Diese Zettel trugen die gefälschte Unterschrift des Mädchens. Auf diese Weise erschwindelte das Kleeblatt etwa 50 Mark Unterstützungsgeld. Der schon vorbestrafte Schmitt wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, Hermann zu 8 Wochen, die Herter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 13. Dezember vorigen Jahres abends sah der Kriminalbeamte Sergeant Kittler am Theater einen älteren Mann, der ein Paket trug, in auffälliger Eile nach der Breitenstraße hingehen. Vor dem Quadrat M 1 bei der Stumpfschen Flaschenbierhandlung blieb der Alte stehen, stellte das Paket nieder, zog ein Messer hervor und schnitt die Umhüllung auf. Im nächsten Moment hatte ihn der Beamte am Arm. Während er ihn fragte, woher und wohin, stürzte ein Fuhrmann von der Güterbestätterei herbei: „So eine Frechheit! Während er ein Faß in ein Haus trug, war ihm das Paket gestohlen worden. Als der Kriminalbeamte den Dieb vor sich herschob, suchte eine Dame, die offenbar den besseren Ständen angehörte, ihn zu bestimmen, den alten Mann laufen zu lassen, sie wollte den Schaden gern ersetzen. Sie hätte sich wahrscheinlich nicht für den Alten verwendet, wenn sie dessen Vergangenheit gekannt hätte. Drei Viertel seines Lebens hat der 61 Jahre alte Markus Hufier aus Köln in Strafanstalten zugebracht, davon 30 Jahre im Zuchthaus, einmal zwölf Jahre nach einander. Der Kollidiebstahl ist seine Spezialität, zu der es ihn immer wieder unwiderstehlich hintreibt. Als er nach seinen Personalien gefragt wurde, gab er — vielleicht eine Ideenassoziation, da er den Diebstahl am Schillerplatz verübt hatte — an, er heiße Friedrich Schiller. Das Paket, das für den Kaufmann Hermann Berger in C 1 bestimmt war, enthielt Stoffe im Werte von 100 Mark. In Erwägung, daß er nicht mehr in der Lage sei, seinen Lebensunterhalt selbst zu erwerben und ihn bei seinen körperlichen Verhältnissen eine Strafe auch besonders schwer treffe, wurden dem alten Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zugebilligt und auf 8 Monate 1 Tag Gefängnis erkannt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*Stuttgart, 30. Jan. Die von Professor Dr. Konrad Miller begründete „Societa cumana", welche vor 3 Jahren das römische Amphitheater in Cumae bei Pozzuoli am Golf von Neapel samt einem größeren Weingut gekauft hat, beabsichtigt, im Laufe des Frühjahrs auf diesem Gut ein Erholungsheim zu erbauen, das unter deutsche Leitung und Verwaltung gestellt werden wird. Die Gesellschaft verfügt u. A. auch über eine heiße Quelle mit 37 Grad Celsius.

Eine Rede Bassermanns.

m. Mülheim a. Rh., 31. Jan. (Priv.-Telegr.) Reichstagsabgeordneter Bassermann sprach gestern vor einer tausendköpfigen Wählerversammlung im hiesigen Schützensaal. Er verwies auf die große Unzufriedenheit des deutschen Volkes mit der vom schwarz-blauen Block gemachten Finanzreform. Diese Unzufriedenheit werde allein der Sozialdemokratie zugute kommen. Die Last der Sünden des Zentrums sei so groß, daß es den Kampf mit der Sozialdemokratie nicht werde bestehen können.

Die auswärtige Politik habe bisher in guten Händen gelegen und es sei zu befürchten, daß der neue Reichskanzler ohne eine feste Mehrheit eine schwächlichere und nachgiebigere Politik vertreten werde. An das Zentrum richtete Bassermann die dringende Mahnung, seine Gesinnung zu revidieren.

Die Gründung des Hansabundes und des neuen Bauernbundes sei als ein Protest zu betrachten gegen die Zurücksetzung der Industrie und des Mittelstandes. Das Zutrauen sei der Lehrmeister für Bündnisse zwischen bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie. Daß in Baden Liberalismus und Sozialdemokratie zusammengegangen seien, habe er persönlich nicht gebilligt. Bezüglich der preußischen Wahlrechtsreform bemerkte der Redner, daß mindestens die geheime Abstimmung für alle Wahlen gefordert werden müsse.

Den Vorwurf, der Liberalismus wolle einen Kulturkampf heraufbeschwören, weist Bassermann entschieden zurück und betonte, daß eine Wiederholung des Kulturkampfes unter den heutigen Verhältnissen undenkbar sei. Der Liberalismus kämpfe gegen den Ultramontanismus und seine Herrschaft. Daß ein starker Liberalismus für Deutschland nötig tut, hätten so recht die Ausführungen des Abg. v. Oldenburg in der Samstagsitzung des Reichstages bewiesen. An den Vortrag schloß sich eine mehrstündige Debatte, an der sich auch politische Gegner beteiligten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

20. Jahresversammlung des Partikulierschifferverbandes „Jus et Justitia".

⊡ Berlin, 31. Jan. Aus Duisburg wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Bassermann hielt gestern der Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" seine 20. Jahresversammlung ab. Die Versammlung war äußerst stark von Mitgliedern und Interessenten besucht. Bassermann teilte mit, daß die Gesellschaft Harmonie aus dem Verbande ausgetreten sei. Der Austritt wurde allgemein bedauert, zumal gegenwärtig ein einiges Zusammengehen unter den Schiffern sehr von nöten sei. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles erstattete Abg. Bassermann Bericht über den derzeitigen Stand der von Preußen beabsichtigten Einführung von Schiffahrtsabgaben. Er führte aus, daß zur Einführung solcher Abgaben eine Aenderung der Reichsverfassung nötig sei und daß diese nicht erfolgen könne, wenn im Bundesrat 14 Stimmen dagegen seien. Baden, Hessen und Sachsen hätten zusammen 10 Stimmen, die fehlenden 4 Stimmen suche man bei Württemberg und den thüringischen Staaten zu gewinnen. Der Verband bleibt nach wie vor auf seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber der Einführung von Schiffahrtsabgaben stehen. Darauf wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Nach Beratung einiger Anträge schloß Bassermann die Versammlung.

Die Verehelichung des Pater Anracher.

(.) Berlin, 31. Jan. Aus München wird gemeldet: Der Exkapuziner Benno Anracher hat der Leitung der bayerischen Ordensprovinz von seiner Verehelichung Kenntnis gegeben mit der Bemerkung, daß er gegen die Kirche und den Orden nichts unternehmen werde.

Die Reichstagsersatzwahl in Eisenach-Dermbach.

w. Eisenach, 31. Jan. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise 2 Sachsen-Weimar wurden abgegeben: für Leber (Soz.) 10 484, Dr. Appelius (natl.) 5919 und Haederich (deutsch-soz.) 4624 Stimmen. Von 136 Orten stehen noch 3 kleinere Orte aus.

Bei der letzten Wahl wurden abgegeben: 7875 Stimmen für den Sozialdemokraten, 6985 für den Antisemiten Schack und 6089 für den Nationalliberalen. In der Stichwahl siegte dann Schack mit 9831 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 9509 Stimmen erhielt. Die Ersatzwahl ist notwendig geworden durch die, allerdings recht spät erfolgte Mandatsniederlegung des Herrn Schack infolge der bekannten Triolen-Affäre. Anfangs war für die vereinigten Liberalen der Landwirt Krug als Kandidat aufgestellt worden, den jedoch die Freisinnigen nicht unterstützen wollten. Nach langen Verhandlungen einigte man sich schließlich auf die Kandidatur des Justizrats Appelius in Eisenach.

Nationalliberale und Freisinnige haben sich zwar schließlich nach einer ihre Kräfte erschöpfenden Fehde auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt, trotzdem haben sie noch einen wenn auch geringen Stimmenverlust zu verzeichnen, der wohl auf das Konto einiger unsicheren freisinnigen Kantonisten zu schreiben ist. Ganz enorm ist das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, rund 2612 Stimmen mehr hat die Sozialdemokratie gewonnen. Diese hat sie der Reichsfinanzreform, der immer rücksichtsloser in Preußen-Deutschland schaltenden und waltenden Reaktion und endlich Herrn Schack zu verdanken. Die Antisemiten haben fast genau so viel Stimmen verloren wie die Sozialdemokraten gewonnen haben. Ein Kommentar zu diesem Wahlergebnis ist eigentlich überflüssig. Daß die Reaktion aus ihm lernen werde und von der Reichsfinanzreform eine Anschauung bekommen werde, wie sie unlängst der braunschweigische Minister Otto vertrat, glauben wir allerdings nicht. Wohl aber wird der Liberalismus dieses Zeichen der Zeit beachten. Wenn er sich trotz der seinen Vorstoß lähmenden Kandidatenfehde annähernd behauptet hat, so ist das wohl der schlagendste Beweis, daß seine Politik die richtige ist und vom Lande gebilligt wird, das sollten sich endlich auch jene sonderbaren „Nationalliberalen" merken, die nicht müde werden, der nationalliberalen Partei den teuflischen Rat zu geben, wieder Anschluß nach rechts zu suchen. Nicht der Liberalismus, sondern der reaktionäre Antisemitismus hat die Kosten dieses Wahlkampfes zu tragen. Hätte der Liberalismus nicht wieder seinen alten Fehler der inneren Zwistigkeit gemacht, so hätte er höchst wahrscheinlich noch an Stimmenzahl gewonnen und wäre in eine aussichtsreiche Stichwahl gekommen. Der Ausgang dieser Wahl wird den liberalen Parteien jedenfalls zeigen, wie dringend notwendig es ist, daß sie dem Rate Bassermanns folgen, sich rechtzeitig über Kandidatenfragen zu verständigen, wie dringend notwendig für sie die Befolgung des vom badischen Landtagsabgeordneten Koch in der „Mainbrücke" gemachten Vorschlages ist.

Das Hochwasser in Paris.

* Paris, 30. Jan. Nach den amtlich bekannt gegebenen Ziffern ist die Seine im Laufe des gestrigen Tages um 13 Zentimeter gefallen. Die Nachrichten vom Oberlaufe des Flusses lauten beruhigend. Das Wasser fällt stetig. Das Hochwasser der Marne und Yonne ist bedeutend zurückgegangen. Der Grand Morin ist infolge des Regenwetters stark angeschwollen; er dürfte für Paris nur von geringer Bedeutung sein. Die Sicherheit der Pariser Brücken ist bisher nicht in Frage gestellt. Infolge der Ueberschwemmung der Elektrizitätswerke sind mehrere Stadtteile im Zentrum ohne Licht. Verschiedene Theater, so die Große Oper, mußten infolgedessen die gestrige Vorstellung ausfallen lassen, andere behalfen sich mit Azetylengasbeleuchtung. In dem am Lyoner Bahnhof gelegenen Stadtviertel dehnen sich die Bodensenkungen immer mehr aus. Die Avenue Daumesnil droht auf einer Strecke von 400 Meter einzubrechen. Im Untergrundbahntunnel hat sich die Lage nicht geändert. Die Kellerräume des Louvre-Warenhauses sind ebenfalls voll Wasser. Am Quai vor dem Institut de France und in der Rue Lafayette unweit des Opernhauses haben sich Aushöhlungen des Bodens gebildet. Ministerpräsident Briand hat einen Eilgüterverkehr eingerichtet, um Paris mit Mehl und Petroleum zu versorgen.

* Paris, 30. Jan. Die Seine ist in der Nacht um weitere 20 Zentimeter gefallen und fährt fort, langsam aber regelmäßig zurückzugehen. Den schlammigen Charakter verliert das Wasser mehr und mehr.

---

persönlich und menschlich sehr interessant, aber für Verdi nicht immer günstig. Am wenigsten für den Verdi der beiden ersten Akte. Später wurde es besser, besonders im dritten Akt, wo leichte und hübsche mezza voce zur Geltung kam. Das mochte zusammen mit eben den romantischen Umständen vieles entschuldigen, was vorausging. Das Unzureichende der Stimme für die dramatischen Akzente, das Unausgeglichene der Stimmgebung und die häufige Unsicherheit des Tons. Es mochte selbst manches von der Kälte vergessen machen, die zuvor ihrer Aida das wenig passende Gepräge gegeben hatten, und der Hoffnung Recht geben, daß Frl. v. Granjelt einmal, wenn ihre Stimme die durch die klare Höhe ihnen genug entgegenkommen, für diese gewaltigen Anforderungen die nötige Kraft und Sicherheit sich errungen, wenn sie musikalisch genug sich gebildet hat, wenn sie schließlich eine solche Gestalt wirklich leben — und wenn sie sich einmal vorteilhaft schminken kann, was selbst dann, wenn man hübsch ist, nicht leicht zu sein scheint — eine gute Aida werden wird.

Für den Anfang, den wir miterlebten, waren davon nur erst Anzeichen vorhanden, die auf späteres schließen lassen und durch überreiche Schlacken des ersten Gusses bescheiden glänzend hervorlugten. Ob dieser erste Guß gerade jetzt schon nötig war, ob er so schnell auf die Elisabeth folgen mußte, bleibt eine Frage für sich, die mit Frl. von Granjelts Leistung manches, mit der Sache vieles zu tun hat. Ihre künstlerische Entwicklung ist bis jetzt viel zu sprunghaft gewesen, um sie allmählich in ihr Fach hineinreifen zu lassen. Man läßt ein junges Talent — und das ist Frl. v. Granjelt fraglos — nicht von der Margarethe unmittelbar zur Elisabeth und noch unmittelbarer zur Aida fortschreiten und man läßt, wenn man seine Entwicklung wirklich fördern will, vor allem nichts singen, was es kaum äußerlich beherrscht und im Ganzen nicht einmal erprobt hat.

Daß dieses ganze in seiner Geschlossenheit darunter notleiden mußte, war vorherzusehen und unter den obwaltenden Umständen nur zu natürlich. Um so natürlicher, weil Frl. Koilers Absage eine weitere Störung verursachte und Frl. Schroeder aus Frankfurt, die für sie einsprang, eine stimmgewaltige Sängerin — das erste im wahren Sinne des Wortes — mit viel Talent für dramatische Darstellung, aber wenig musikalischer Kultur, eine sehr persönliche Amneris gab.

Was herauskam, war ein stimmungsloser Abend, was immer Theater immer lästig und bei einer temperamentvollen italienischen Oper selbst schmerzlich ist.

Dr. H.

MARCHIVUM

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Heute Abend findet Abschieds-Ehren-Benefiz für Herrn Otto Reutter statt, der den Mannheimern auf längere Zeit lebewohl sagen wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß heute der Vorverkauf für das morgen beginnende Gastspiel Sylvester Schäffer jun. im Bureau des Apollotheaters eröffnet wurde.

* **Die große Hochwasser-Katastrophe in Paris** ist das neueste Bild des Union-Theaters, P 6, 20 und des Thalia-Theaters, P 7, 1. Diese hochinteressante Aufnahme, welche die großen Verheerungen naturgetreu widergibt, gelangt bereits heute in den beiden Etablissements als Einlage zu den glänzenden Wochenprogrammen zur Vorführung.

Aus dem Großherzogtum.

* Wieblingen, 29. Jan. Bei der am Donnerstag abend in der evangelischen Kirche vorgenommenen Kirchengemeinderatswahl wurden die ausscheidenden Kirchengemeinderäte, die Herren: Wilhelm Merdes, Landwirt, und Wilhelm Treiber, Landwirt, wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Kirchengemeinderats Joh. Jakob Wacker wurde Bürgermeister Hormuth neu gewählt.

* Heidelberg, 30. Jan. Die Newyorker Generalstaatsanwaltschaft hat die Betrugsanzeige gegen Cook stattgegeben und die Ausfertigung eines Haftbefehls gegen Cook bei dem Bundesrat beantragt. Das Staatssekretariat des Aeußern wurde um Weitergabe des Haftbefehls an die europäischen Polizeiverwaltungen ersucht. Erforderlichenfalls wird das Auslieferungsverfahren Platz greifen. Heidelberg war in den letzten vierzehn Tagen von Zeitungskorrespondenten der ganzen Welt überschwemmt. Alle suchten den Dr. Cook. In den letzten Tagen war nun auch der Vertreter einer Newyorker Zeitung hier, um an der Cook-Jagd sich zu beteiligen. Er hielt sich mehrere Tage in Eberbach auf, um das Sanatorium Blockenau mit Argusaugen zu bewachen. Seine Versuche, als Patient in die Anstalt aufgenommen zu werden, oder in der Verkleidung eines Metzgergehilfen sich Einlaß zu verschaffen, sind an der Wachsamkeit des Personals gescheitert. Er selbst umgab die Anstalt mit Detektiven und gibt als das Resultat seiner Beobachtungen an, daß Cook bis gestern sich unter dem Namen Hunter oder Günther in der Anstalt aufgehalten habe. Freitag Abend soll seine Abreise mit dem Schnellzuge Heidelberg-Würzburg erfolgt sein.

* Leutershausen, 29. Jan. Am 16. Januar feierte der Bierbrauer Johannes Schröder mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Abends brachte der Gesangverein Konkordia dem Jubelpaare ein Ständchen. Dann gings „zum Hirsch", wo es bei Freibier lustig zuging.

* Laudenbach, 30. Jan. Am Donnerstag erhängte sich ein fremder, nach hier zugereister Schaftknecht. Wie es scheint, hatte der Lebensmüde verschiedenes auf dem Kerbholz, denn er wurde polizeilich gesucht. Sein Barvermögen bestand in einem Pfennig.

Gerichtszeitung.

* Leipzig, 30. Jan. Das Reichsgericht hat die Revision des Verfassers der Sensationsschrift „Doppelte Moral", Peter Ganter, gegen seine Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis verworfen.

Vom Wetter.

* Vom Schwarzwald, 30. Jan. Erst jetzt läßt sich erkennen, welchen Schaden die Stürme der letzten Tage auch in den Waldungen angerichtet haben. Viele tausend Festmeter Tannen wurden entwurzelt oder gebrochen. Ueber Schloß Hausbaden (dem ehemaligen Sommeraufenthalt der deutschen Kaiserin und der Königin Wilhelmine) an der Straße zum Blauen-Gipfel wurden viele der prächtigsten Tannen zerstört.

* Freiburg, 30. Jan. Durch die Schneemassen auf der Höllentalbahn haben die Züge bis zu anderhalb Stunden Verspätung. Auf der Bahnstrecke sind etwa 50 Arbeiter mit Schneeschaufeln beschäftigt.

* Vom Feldberg, 30. Jan. In den Gemeinden Brandenberg und Fahl wurde durch die Polizei die Bekanntmachung erlassen, daß sämtliche Männer im Alter von 18—50 Jahren zum Schneeschaufeln an der Feldbergstraße anzutreten haben. Auf den Straßen gegen Notschrei, Todtnauberg, Brandenberg, Aftersteg sind am Dienstag und Mittwoch etwa 80—100 Mann mit Schneeschaufeln beschäftigt gewesen.

* St. Blasien, 30. Jan. Der Schnee richtete großen Schaden an den Telephonleitungen an. Es wurden von Karlsruhe und Straßburg Telegraphenarbeiter rekrutiert, um die Leitungen wieder so schnell als möglich in Ordnung zu bringen.

* Hüfingen (A. Donaueschingen), 30. Jan. In der Baar macht sich jetzt eine empfindliche Kälte bemerkbar, besonders nachts, wo das Thermometer bis zu 20 Grad Kälte zeigt. In den Bahnhöfen und auf den Strecken sind die Arbeiter angestrengt beschäftigt, die Schneemassen zu entfernen.

* Konstanz, 30. Jan. Große Kälte ist im Bodenseegebiet eingetreten. Aus Waldshut werden 14 Grad, aus Schwackenreuthe 16 Grad Kälte gemeldet. An verschiedenen anderen Orten unserer Gegend zeigte das Thermometer zwischen 10 und 14 Grad unter Null.

* Aus Oberhessen, 30. Jan. Aus Herchenhain, dem höchstgelegenen Dorf des Hessenlandes, wird berichtet: Seit Jahren ist nicht so hoher Schnee gefallen wie diesmal. Manche Häuser liegen bis an die Fenster im Schnee. Hunderte von Schneeschauflern sind tagtäglich beschäftigt, um den Verkehr mit den Nachbarorten aufrecht zu erhalten. Die Leute werden von der Kreiskasse bezahlt und erhalten für die Stunde 20 Pfg. Die geschaufelten Wege sind bei dem heftigen Sturm aber meistens am nächsten Morgen wieder verweht. Die Straßen gleichen Hohlwegen. Die Briefträger sind ganz besonders schlimm daran. Auf der Birlammer Straße blieb ein Briefträger im Schnee stecken. Auf seine Hilferufe wurde er von in der Nähe befindlichen Leuten aus seiner Lage befreit. In Vogelsberg liegt der Schnee meterhoch und die Eisenbahnen haben große Verkehrsstockungen. Bei dem jetzigen hohen Schnee bewährt sich wieder die Einrichtung der Vogelsberger Landwirte, Wohnung, Stallung und Scheune unter einem Dach zu vereinigen.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Das Gesamtkollegium der württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat sich mit den geplanten neuen Submissionsvorschriften befaßt. Es schlug vor, bei Aufstellung von Voranschlägen oder Preisbedingungen für die allgemein vorkommenden Arbeiten und Lieferungen und in sonstigen geeigneten Fällen paritätische Vertreter des organisierten Handwerks, Handels und der Industrie beizuziehen, ferner die zur Führung des Meistertitels Befugten bei gleichen Angeboten und gleicher Tüchtigkeit zu bevorzugen, das Angebotverfahren nach Prozenten sowie Verdingungen in einer Pauschalsumme oder die Vergebung von Arbeiten an einen Generalunternehmer in der Regel zu verbieten. Dagegen sollen Innungen und Genossenschaften gegenüber die freihändige Vergebung und die Uebertragung der Arbeiten an Generalunternehmungen zulässig sein. Weitergehende Vorschläge, z. B. das Submissionswesen gesetzlich zu regeln, die Lieferungsfristen bei unverschuldetem Streik zu verlängern, württembergische Bewerber vor anderen deutschen zu bevorzugen und Unternehmer, die Lieferungen aus Strafanstalten beziehen, von jedem Zuschlag auszuschließen, wurden vom Gesamtkollegium abgelehnt. Das Gesamtkollegium sprach sich weiterhin dafür aus, daß die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen dem Absolventen der Bauwerkmeisterprüfung bei Nachweis einer mindestens halbjährigen Lehrzeit, dem Absolventen der Diplomprüfung für Maschinentechnik an der Baugewerkschule beim Nachweis einer mindestens dreijährigen persönlichen gewerblichen Tätigkeit erteilt werde.

Landwirtschaft.

* **Landwirtschaftliche Buchführungskurse.** Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, eine einheitliche landwirtschaftliche Buchführung für Baden zur Einführung zu bringen. Nach dem dafür ausgearbeiteten Buchführungssystem, welches einfach zu handhaben ist und doch genaue und richtige Aufschlüsse über die Wirtschaftsführung gibt, werden in nächster Zeit einige Buchführungskurse für Landwirte abgehalten. Zunächst sind folgende Kurse in Aussicht genommen: am 1., 2. und 3. März in Heidelberg; am 7., 8. und 9. März in Offenburg; am 10., 11. und 12. März in Rudolfzell. Für diese Kurse, die jedenfalls sehr stark besucht sein werden, können jetzt schon Anmeldungen an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe gerichtet werden. Außer dem Buchführungsunterricht wird jeden Tag ein Vortrag über einen allgemein wichtigen Gegenstand gehalten. Die Kurse sind unentgeltlich, die Materialien dazu stellt die Landwirtschaftskammer. Diejenigen Teilnehmer, die einen Kurs bis zu Ende mitmachen und die Einheitsbuchführung der Landwirtschaftskammer in ihrem Betriebe einführen wollen, erhalten die Formulare hierzu für ein Jahr unentgeltlich; außerdem können diese, wenn sie die Buchführung für ein Jahr richtig durchgeführt haben, von der Landwirtschaftskammer eine Prämie von 20 bis 30 Mark erhalten.

Volkswirtschaft.

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Haselnußkerne. Die Preise sind unverändert fest, gute Qualitäten gesucht, neue Ankünfte fehlen, alle Anzeichen sprechen dafür, daß die ponible Ware teuerer wird. In Kleinasien herrscht warme Witterung, so daß ein Wetterumschlag den Pflanzungen gefährdet sein könnte, was für die zukünftige Ernte großen Nachteil bringen kann. Ein Rückgang der jetzigen Preise ist vorläufig als ausgeschlossen zu betrachten.

In Mandeln ist die Situation unverändert.

Korinthen prima Provinziale naturen heute M. 30.—, choice Amalias M. 34—33.50 cif Rotterdam.

Calamataeßkranzfeigen M. 26.50, Rotterdam.

Sultaninen, rote Rosinen haben keine Veränderung aufzuweisen. In amerikanischen Südfrüchten

Dampfäpfel, Pflaumen, Aprikosen etc. war das Geschäft an den deutschen Seeplätzen in verzollter disponibler Ware sehr lebhaft. Dampfäpfel sind auf spätere Termine billiger offeriert, jedoch ohne Zollgarantie, da bis heute noch keine Entscheidung gefallen ist, ob der am 7. Februar ablaufende Handelsvertrag erneuert wird.

Für serbische Pflaumen neuer Ernte sind die Forderungen unverändert, dagegen jene für 1908er ermäßigt.

* * *

Rheinische Bierbrauerei A.-G., Mainz.

Die Generalversammlung der Rheinischen Bierbrauerei-Aktiengesellschaft in Mainz genehmigt den Abschluß. Der Betriebsverlust von 130.278 M. wird vorgetragen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

* * *

Deutsche Gasglühlicht-A.-G. (Auergesellschaft) in Berlin.

In der Aufsichtsratssitzung vom 29. Januar wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung für den 21. Februar einzuberufen, welcher die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 600 000 M. Stamm- und 6 600 000 M. Vorzugsaktien vorgeschlagen werden soll. Die neu auszugebenden Stammaktien sowie die Vorzugsaktien sollen den bisherigen Stammaktien bezw. Vorzugsaktien gleichgestellt werden und auch an dem diesjährigen Geschäftsgewinn in vollem Umfange teilnehmen. Die Ausgabe der Stammaktien sowie der Vorzugsaktien soll zum Parikurse erfolgen plus 4 Prozent Stückzinsen und plus 2 Prozent als anteiligen Beitrag zu den Emissionskosten. Jede Stammaktie soll zum Bezug einer neuen Stammaktie, jede Vorzugsaktie zum Bezug einer neuen Vorzugsaktie berechtigt sein. Für die Durchführung der Erhöhung ist aus formalen Gründen die Mitwirkung eines Bankhauses in Aussicht genommen, welches die neuen Aktien und Vorzugsaktien zu den erwähnten Bedingungen übernehmen und den Aktionären zu den gleichen Bedingungen anzubieten hat.

Ueber den Geschäftsgang berichtete der Vorstand in der Aufsichtsratssitzung, daß in der Metallfaden-(Osram) Lampen-Abteilung der Geschäftsgang ein guter sei, hingegen sei in der Gasglühlicht-Abteilung und der damit verbundenen Fabrikation von Thorium infolge übermäßigen Konkurrenzkampfes die Aufrechterhaltung eines gewinnbringenden Geschäftes in Zukunft nur durch eine weitere Ausdehnung der Massenfabrikation zu erwarten. Auf eine gleiche Entwicklung müsse man im Metallfadenlampen-Geschäft infolge der fortgesetzt wachsenden Konkurrenz sich vorbereiten, da die Rückgänge in den Preisen und in dem Gewinne nur durch die Ausdehnung der Umsätze ausgeglichen werden könnten. Die für eine solche Ausdehnung allmählich nötigen weiteren Betriebsmittel sollen durch die vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals bereitgestellt werden. Außerdem sind auch bedeutende Beiträge zu beschaffen für die großen Summen, welche infolge der neuen Beleuchtungssteuern ständig auszulegen sind. Endlich sei fortgesetzt erforderlich, die Lagervorräte sowohl in Rohstoffen als auch in fertigen Fabrikaten zu vergrößern, und auch hierfür seien die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Der bisherige Verlauf der Geschäfte im laufenden (am 30. Juni 1910 endenden) Geschäftsjahre berechtigte die Verwaltung, einen Gewinn zu erwarten, welcher die Verteilung einer ähnlichen Dividende wie im Vorjahr für die Stammaktien gestatte. (Die vorjährige Dividende betrug 50 Proz. und würde auf das verdoppelte Grundkapital 25 Prozent betragen haben.) Eine höhere Dividende nimmt die Verwaltung nicht in Aussicht.

Die Gesellschaft hat ihr Aktienkapital bereits Ende 1908 von 6.6 Mill. auf 13.2 Mill. verdoppelt durch Ausgabe von 5prozent. Vorzugsaktien. Der Betrag diente zur Beschaffung weiterer Betriebsmittel, ferner war die Beteiligung an der Errichtung einer Metallfadenfabrik in Frankreich beabsichtigt. Durch die jetzt beantragte abermalige Verdoppelung wird sich das Aktienkapital auf 26.4 Mill. erhöhen, eingeteilt in je 13 200 Stamm- und Vorzugsaktien.

* * *

Preisaufschlag für Beleuchtungskörper.

Nach einer Mitteilung der Glasfabriken für Beleuchtungskörper, Glaszylinder usw. erfahren diese Waren vom 1. März ab einen Preisaufschlag von 20 Prozent. Diese Beleuchtungskörper waren um 20 Prozent abgeschlagen, weil ein Teil der Fabriken dem gebildeten Syndikat nicht beigetreten waren. Da diese Fabriken aber wieder beigetreten sind, erfolgt die Preiserhöhung.

Hutstoffwerke vorm. Zöller in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigt die Liquidation der Gesellschaft und den Verkauf des Unternehmens für 800 000 Mk. an den Vorbesitzer, Herrn Generaldirektor Karl Philipp Donner.

Die Aktiengesellschaft Salzschlirf bei Kassel schlägt für 1909 eine Dividende von 7 pCt. vor. (Frkf. Ztg.)

Die Kammgarnspinnerei Schebewitz A.-G., Dresden schlägt die Verteilung von 20 pCt. Dividende vor.

Zahlungseinstellung. Nach der Rhein- und Ruhr-Zeitung hat das Warenhaus Jean Godefroid in Duisburg zum 29. d. M. eine Gläubigerversammlung einberufen.

Kammgarnspinnerei Stoehr u. Co., Leipzig-Plagwitz. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Kammgarnspinnerei Stoehr u. Co., Leipzig-Plagwitz wurde beschlossen, der im April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent (i. V. 12 Prozent) vorzuschlagen, etwa M. 750 000 an Abschreibungen auf Fabrikanlagen zu verwenden und M. 150 000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Bankverein Gelsenkirchen A.-G., Gelsenkirchen. Der Aufsichtsrat des Bankvereins Gelsenkirchen Akt.-Ges. schlägt aus M. 253 537 (i. V. 190 321 M.) Reingewinn nach Zuweisung von M. 47 016 (M. 19 052) zur Reserve 6½ Prozent (i. V. 6 Prozent) Dividende auf das erhöhte Aktienkapital vor, M. 28 200 (M. 18 000) sollen für Tantiemen benutzt und M. 29 191 (M. 16 468) vorgetragen werden.

Die Oppelner Portland-Zementfabrik schlägt nach M. 105 000 Vortrag 5 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) Dividende vor.

Fusionsverhandlungen des Eschweiler Bergwerksvereins mit den Eschweiler-Kölner Eisenwerken. Gegenwärtig schweben nach der „Köln. Ztg." Verhandlungen des Eschweiler Bergwerksvereins mit den Eschweiler-Köln-Eisenwerken, die auf eine Verschmelzung dieser beiden Gesellschaften hinzielen. Es handelt sich dem genannten Blatte zufolge hierbei für den vom Eschweiler Bergwerksverein in der Hauptsache darum, für seine Konkordiahütte eine bessere Verwaltung zu finden. In welcher Weise die etwaige Verschmelzung gedacht ist, darüber verlautet noch nichts Näheres.

Erhöhung der Eisenpreise. Die Mitglieder der Stabeisenkonvention sind auf den 3. Februar zu einer Sitzung einberufen worden. Es ist damit zu rechnen, daß auch hier eine Preiserhöhung für alle noch bis Ende Juni erfolgenden Verkäufe stattfinden wird.

Mechanische Weberei am Fichtelbach bei Augsburg. Die Bilanz für 1909 schließt mit einem Verlust von 67 752 Mk. ab, wodurch sich der Verlustsaldo auf 198 038 Mk. erhöht.

* * *

Mannheimer Marktbericht vom 31. Jan. Stroh p. Ztr. M. 3.00, Heu per Ztr. M. 5.00, neues per Ztr. M 0.00, Kartoffeln per Ztr. Mark 3.50—4.50, bessere Mark 6.00—0.00, Kohlrüben per Pfund 00-00 Pfg., Bohnen, deutsche, per Pfund 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 15-60 Pfg., Spinat per Pfd 10-15 Pfg., Wirsing per Stück 6-10 Pfg. Rotkohl p. Stück 10-15 Pfg., Weißkohl p. Stück 6-10 Pf. Weißkraut per Ztr. 0.00-0.00 Mk., Kohlrabi 3 Knollen 10-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 15-00 Pfg., Endiviensalat per Pfd. 30-00 Pfg., Feldsalat p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 5-10 Pfg., Zwiebeln per Pfd 10-00 Pfg., rote Rüben per Pfd. 6-8 Pfg., weiße Rüben per Stück 8-0 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 6 Pfg., Carotten per Pfd. 15 Pfg., Pflückerbsen per Pfd 00-00 Pfg. Meerrettig per Stange 20-30 Pfg., Gurken p. Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stück 0.00-0.00 M., Aepfel per Pfd. 15-25 Pfg., Birnen p. Pfd. 15-25 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfd., Heidelbeeren per Pfd. 00-00 Pfg., per Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 0-00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 00 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 00-00 Pfg., Nüsse per 25 St. 15-20 Pf., Haselnüsse per Pfund 40-00 Pfg., Eier per 5 Stück 30-45 Pfg., Butter per Pfd 1.15-1.30 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Bremen per Pfd. 60-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20-0.00 Mk., Barsch per Pfd. 80-00 Pfg., Weißfische per Pfd. 40-60 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg., Stockfische per Pfd. 25-30 Pfg., Hase per Stück 8.50-0.00 M., Reh per Pfd. 70-000 Pfg., Hahn (ig.) per Stück 1.50-2.50 M., Huhn (ig.) per Stück 1.50-2.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente p. Stück 3.00-3.50 M., Tauben per Paar 1.00-1.20 M., Gans lebend per Stück 5.00-0.00 M., Gans geschlachtet per Pfd 95-100 Pfg., Aal 0.00-0.00 Mk., Karpfen per Pfd. 00-0.00 Pfg.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
	Datum						
Konstanz	3.34	3.32					
Waldshut	3.15	3.00					
Hüningen*)	2.78	2.66	2.50	2.40	2.37	2.33	Abds. 6 Uhr
Kehl	3.51	3.38	3.32	3.09	3.04	2.97	M. 6 Uhr
Lauterburg	5.66	5.40					Abds. 6 Uhr
Maxau	5.96	5.71	5.47	5.23	5.10	5.05	2 Uhr
Germersheim		5.60					M.-P. 12 Uhr
Mannheim	5.48	5.91	5.50	5.16	4.86	4.71	Morg. 7 Uhr
Mainz		3.55	2.76	2.51	2.36		M.-P. 12 Uhr
Bingen		3.77					10 Uhr
Caub	5.30	4.71	4.21	3.86	3.61		2 Uhr
Koblenz		5.13					10 Uhr
Köln		5.71	5.35	4.95	4.53		2 Uhr
Ruhrort		5.53					6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	6.51	5.95	5.54	5.19	4.89	4.77	V. 7 Uhr
Heilbronn	3.77	1.70	1.60	1.55	1.54		V. 7 Uhr

*) Windstill, Bedeckt, — 4° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Wind richtung und Stärke (10-teilig)	Niederschlagshöhe pro qm	Bemerkungen
30. Jan.	Morg. 7h	759,0	1,0		still		
30. „	Mittg. 2h	752,0	3,2		W 2		
30. „	Abds. 9h	753,4	2,0		W 2		
31. Jan.	Morg. 7h	756,5	—1,0		still		

Höchste Temperatur den 30. Jan. 4,5°
Tiefste „ vom 30./31. Jan. —6,5°

* Mutmaßliches Wetter am 1. und 2. Februar. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Kasseler Hafer-Kakao
wird als
Kinder-Frühstück
tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose
3361

MARCHIVUM

Acker-Verpachtung.

Donnerstag, den 5. Februar 1910, vormittags 11 Uhr

verpachten wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, nachverzeichnete städt. Grundstücke auf mehrjährigen Zeitbestand:

Kuhplatte I. Teil Lgb.-Nr. 5825 Los 7		3731	qm
„ „ „ „ „ 8		3805	„
Spelzengärten III. Gewann Lgb.-Nr. 426 Los 1		4369	„
In der 2. Sandgewann Lgb.-Nr. 528 Los 5		480	„
„ „ 5. „ „	699	2522	„
„ „ 10. „ „	1862	10000	„
„ „ 10. „ „	1874	4128	„
„ „ 12. „ „	1791	1149	„
„ „ 12 „ „	1808	1402	„
„ „ 38. „ „	1156	1807	„
„ „ 38. „ „	1156	1130	„
„ „ 39. „ „	1203a	1416	„
„ „ 55. „ „	1293	1218	„
„ „ 57. „ „	1320	1591	„
„ „ 57. „ „	1329	1993	„
„ „ 82. „ „	8344	1986	„
„ „ 83. „ „	8370	2194	„
„ „ 78. „ „	8506	3092	„
„ „ 19. Gewann „	6923	1532	„
„ „ 29. „ „	7368	2157	„
„ „ 49. „ „	7855	2731	„
„ „ 50. „ „	7951	2460	„
Im Ortsetter „	6657a	4434	„
Auf Gemarkung Feudenheim.			
Im Unterfeld Lb.-Nr. 1912		3419	„

Mannheim, den 28. Januar 1910. 33185

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs

Fragen Sie den Arzt

und er wird Ihnen bestätigen, dass die meisten Frauen- und Mädchenkrankheiten durch das Tragen der gesundheitsschädlichen Korsetts entstehen. 5348

Beugen Sie vor

und wählen Sie bei mir von der grossen Auswahl irgend einen Korsett-Ersatz, Brusthalter, Heragürtel oder Leibbinde. Alle Preislagen von M. 3 an.

Reformhaus Zur Gesundheit

W. Albers

Mannheim
P 7, 18 Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm.

K. Friedmann, Mannheim

Kaufhaus Bogen 50, 51, 52
Telephon 1932. — vis-à-vis der Reichsbank.
Erste und leistungsfähigste
-- Masken-Garderobe --
in Baden unterhält grosses Lager in
Phantasie und Trachten-Kostümen
aller Länder. 4825
Stets Eingang origineller Neuheiten.

Bettstoffe, Bettschüsseln, Brust- und Leib-Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate Irrigateure, Leibbinden, Luftkissen, Milchflaschen u. Sauger, Soxhletapparate, Thermosflaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe, Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen
Baby-Waschschüsseln
Bidets und Fussbadewannen,
Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer,
Komplette Wöchnerinnen-Ausstattungen
empfehlen 2546

Hill & Müller

Gummiwarenhaus
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576.

Aufforderung!

Nr. 3563 I. Die Rechtsnachfolger der am 10. Dezember 1889 in Neckarau verstorbenen Kotar Franz Kobler Witwe werden hierdurch aufgefordert, die von dieser im Jahre 1883 erworbene, auf dem hiesigen Hauptfriedhof im 8. Teil an der rechtsseitigen Umfassungsmauer gelegene Familiengrabstätte ordnungsmäßig zu unterhalten.

Wir bemerken, daß, falls dieser Aufforderung nicht entsprochen wird, die Grabstätte nebst Zubehör nach Ablauf von 3 Jahren an uns zurückfällt und wir alsdann über sie anderweit verfügen werden. 33177

Mannheim, 21. Jan. 1910.
Friedhofkommission:
Dr. Flurer.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 2. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Badewanne, 1 Eisschrank, Plantas, Betten, Tischtücher, Schreibtische, Bücher, Möbel aller Art u. a. m. 14670
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 1. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibtisch, 2 Zeichentische, 6 Reißbretter, Schreib- und Zeichenutensilien, 1 Lichtpausapparat, 1 Diwan und 2 Sessel, 1 Eisschrank, 1 Gasherd, 1 Bodenteppich, versch. Teile für Beleuchtungszwecke u. sonstiges. 14690
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Happle,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 1. Februar 1910, vormittags 11¼ Uhr
werde ich in Seckenheim vor dem Rathause gegen bare Zahlung gemäß § 489 B. G.-B. 906 ff. C. P.-O. öffentlich versteigern: 25189
1 Kuh, ca. 4 Jahre alt.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 29. Jan. 1910.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 1. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich bestimmt versteigern: 14698
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Kleiderschränke, Stühle und sonstiges.
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Maier,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 1. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 große Waschmang-Maschine, 1 Partie Damenbekleidungsstücke u. Wäsche, Möbel aller Art und sonstiges. 14696
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Schender,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 1. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassette, 1 Revolver, 1 franz. Billard mit Zubehör, Möbel verschiedener Art und sonstiges. 14694
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Krug, Gerichtsvollzieher.

G 7, 10 1 Tr., große Schlafstelle mit 2 Betten sofort billig zu verm. 1834

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 1. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Hetzmaschine und Möbel verschiedener Art. 14695
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher.

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22, 3. St., an gut. Mittag- u. Abendtisch können n. ein. bess. Hrn. teiln. 25188

Gut. Mittag- u. Abendtisch, M. 70 ₰ u. A. 50 ₰ in u. außer Abonnement. 14418 J 5, 20.

An gut bürgerl. (14486
Privat-Mittagtisch 70—90 Pf.
Abendtisch 50 Pfg., können noch einige bess. Herren teiln., ebendaselbst ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Kaiserring 30, Hh. 2 Tr. r.

Privat-Pension Böhles
K 2, 5,
empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen; monatlich 18 bezw. 30 Mark. 25032

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 13406 L 12, 8, 2. St.

Wiener Küche u. südd. Kost erhalten 4—6 Herren in Privat in separat. Zimmer. Nach Tisch Tee resp. Kaffee. C 3, 17, 1 Tr. Tel. 4649 14580

Damen u. Herren sind. gut. Mittag- u. Abendtisch i. bess. jüd. Fam. H 2, 6/7, 2 Tr. r. 25029

Privat-Pension, P 3, 4, 2 Tr. An einem vorzüglichen Mittag- und Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 25141

Kohlen-Preise.

Ia. syndikatfreie Hausbrandnuss II à Ztr.	1.10	Mk.
Ia. syndikatfreie Hausbrandnuss III	1.05	„
Ia. syndikatfreien stückr. Fettschrot	1.00	„
Ruhr-Nuss II nachgesiebt	1.30	„
Ruhr-Nuss III nachgesiebt	1.20	„
Ruhr-Nuss III ungesiebt	1.15	„
Ruhr-Fettschrot	1.05	„
Ia. Destillationskoks für Füllöfen	1.55	„
Ia. engl. Anthrazit	1.85	„

Briketts, Eiformbriketts, Holz etc.

Hermann Seeger
Kohlenhandlung.
Bureau Laurentiusstrasse 30. Telephon 1387.
Lager Industriehafen.

Die richtige Adresse

zu finden, ist nicht immer so leicht! — Speziell bei Möbelwaren ist grösste Vorsicht am Platze. Wirklich gut u. preiswert werden Sie bei der bekannten Firma Wilhelm Schönberger Möbel-Geschäft **S 6, 31,** bedient.

Unübertroffen
bei **Drüsen, Scrophein,** Blutarmut Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit
Lahusen's Jod-Eisen- **Lebertran**
Marke „JODELLA"
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis Mk. 2.20 u. 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN.** Immer frisch zu haben in **allen Apotheken.** General-Depot in Mannheim: Stern-Apotheke, T 3, 1.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg 171
Glafey-Sonnenblock

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

47) (Fortsetzung.)

„Ich bilde mir ein, Fräulein von Bredow lachen zu hören", sagte er und schritt noch schneller weiter.

„Ja, es war mir auch so."

„Sie ist vielleicht auch bei Ihren Eltern eingeladen", heuchelte er harmlos.

„Nein, sie ist nicht dort."

„Na, wir werden ja gleich sehen, ob wir uns in ihrer Stimme täuschen."

Schweigend schritten sie weiter.

„Aber so komm' doch," sagte jetzt eine männliche Stimme, „es ist doch nichts dabei, wenn ich Dir mal mein Zimmer zeige."

„Ich werde mich hüten", kicherte sie. „Ich liebe keine Fesseln. — — Meine Freiheit will ich noch vorläufig behalten."

„Ich will Dich aber an mich binden!"

„Zum Wollen gehören zwei", sagte sie wieder.

Sie konnten jetzt im tiefen Dämmerlicht unterscheiden, daß sie sich seinen Armen entwand.

Marie war stehengeblieben; auch Doktor Vogel hemmte den Fuß. Er war einige Schritte vorausgeeilt.

Marie lehnte sich schwer an einen Baum, um nicht zu wanken — — sie hatte Ernsts Stimme deutlich erkannt.

Doktor Vogel war unschlüssig, was er tun sollte. Endlich trat er langsam heran. . . . Wie gern hätte er sie gestützt und ihr seine grv'. Teilnahme gezeigt, aber das wagte er doch nicht. So bezwang er sich und sagte nur schüchtern:

„Ist Ihnen nicht wohl?"

„Es scheint so", sagte sie tonlos.

„Nun, dann gehen wir schnell zurück. Im Notfall können wir ja auch in die elektrische Bahn steigen. . . . Da ist sie, ich höre ihr Klingeln schon."

Sie folgte mechanisch. Einen Blick warf sie aber doch noch auf die Stelle, wo das Sprechen der beiden nun lauter und dringender erklang. Ellis' goldiges Haar glänzte jetzt im Scheine einer Laterne, die nicht weit von ihnen angezündet wurde, grell auf. Ernst und sie gingen soeben Arm in Arm mehr in den Schatten der alten Bäume.

„Kommen Sie", sagte Doktor Vogel besorgt. „Sie sind überarbeitet, ein Abend unter frohen Menschen wird Ihnen gut tun."

Sie antwortete nicht. Sie schritt wie im Traum neben ihm eilig dahin. Sie stieg mit ihm in die elektrische Bahn und ließ sich schwer auf die hölzerne Bank des Straßenwagens fallen. Ja, sie fühlte sich matt und zerschlagen — grenzenlos elend und verlassen . . . und ahnte doch nicht, einen wie tapferen kleinen Schutzgeist sie da neben sich hatte.

Er redete mit scheinbarer Harmlosigkeit von einer Operation, die morgen stattfinden müsse, bei der er auf ihre spezielle Hilfe besonders zähle.

Wie ein wüster Traum verging auch der Abend im eigenen Elternhause.

Doktor Vogel beobachtete sie verstohlen . . . Wie leid tat sie ihm — und doch — es reute ihn nicht, ihr diesen schweren Schlag bereiten zu haben. Er kam sich vor wie ein Feldherr, der allerlei Taktikfäden in seiner Hand hat und zufrieden ist, zu sehen, wie seine Geschütze wirken.

Als sie den Rückweg in das Krankenhaus antraten, hatte Marie die klare Besonnenheit wiedererlangt. Weshalb sah sie nur der kleine Doktor den ganzen Abend so sonderbar an — ungefähr so, wie einen Patienten, an dem er die Wirkung einer neuen, scharfen Medizin beobachten will.

Sie beschloß, ihn ehrlich zu fragen.

„Doktor Vögelchen", begann sie ein wenig zaghaft, „weshalb führten Sie mich heute auf diese Umwege? Ich werde nämlich das Gefühl nicht los, daß Sie — nun, daß Sie eine Absicht dabei hatten."

Er schwieg verlegen. Diese gerade, ungeschminkte Frage hatte er nicht erwartet.

„Ach Gott, ich bin wirklich nicht taktlos", stotterte er.

„Nein, nein, das meine ich ja gewiß nicht, aber Sie sollen mir ehrlich sagen, ob Sie wußten — nun — — daß" —

„Ja", preßte er heraus. „Ich wußte, daß Fräulein von Bredow ein leichtsinniges Fräulein ist. — Ich dachte, ich wollte — ich wünschte . . . nun also — es wurmte mich schon lange, daß diese Dame, die sich Ihnen immer mit so großen Zärtlichkeiten nähert, von Ihnen nicht besser erkannt wurde." . . .

„So — Also das wollten Sie?"

„Ja, das wollte ich."

„Und Sie wußten dennoch, daß mir das weh tun würde?"

„Mein Himmel, ja! Aber, liebe, verehrte Schwester Marie, die scharfen Schnitte sind nun mal die besten. — Auch im menschlichen Leben, nicht nur auf dem Operationstisch. Man spart dadurch Kräfte, meine ich — im ethischen Sinne. Man soll nicht ein Gefühl an eine unwürdige Freundin vergeuden! Lieber einen Irrtum bekennen und die Aeuglein klar damit waschen, für das, was gut und rein ist — und" — er stockte.

Da sie schwieg, fuhr er erregt fort: „Sind Sie mir böse?"

„Ich möchte schon, aber ich kann nicht."

„Das ist herrlich", rief er lebhaft. „Wissen Sie, ich habe nämlich gar kein Talent zum Diplomaten und will es auch nicht haben. Aber es bost mich, wenn ich ein Menschenkind in einer falschen Richtung sehe. Und — Ihre Zuneigung — will sagen, Ihre Freundschaft für diese Dame war — verzeihen Sie das Wort, eine ganz kolossal schiefe Linie Ihres Lebens!"

Sie atmete schwer. Das Dunkel der Nacht verschlang ihm den Ausdruck ihres Gesichts, und das war ihm lieb. Er hatte wieder eine furchtbare Angst, daß seine flinken Lippen zu viel sagen konnten — und das mußte ja alles verderben. Wenn er nun in ihrem traurigen Gesicht hätte lesen müssen, daß ihr über Doktor Hartwig, den er verabscheute, heute wirklich die Augen aufgegangen waren, würde ihn die Rührung übermannen, und das durfte nicht geschehen.

Als sie ihm am Eingangstor des Krankenhauses die Hand zum Abschied reichte, konnte er nicht anders, als sie an seine Lippen zu ziehen.

„Aber Doktorchen," schalt sie, „was soll das! Wenn es nun, der Nachtwächter sähe!"

„Der alte Kauz hat helle Augen und scharfe Ohren. Ich glaube, ihm wird das Unterscheiden leichter als einem vom gelahrten Tisch der Weisheit."

Er rief es fröhlich und bog in den Garten ab, der zum Hause führte, in dem die Aerzte wohnten.

* * *

Als sie an Fritzens Tür vorbeischritt, zögerte ihr Fuß. Sollte sie ihm den Wunsch erfüllen? Er hatte doch seltsam warm um ihr Kommen gebeten. —

Ihr erster Gedanke war, es zu unterlassen. Sie war eigentlich zu müde und zu zerschlagen. . . . Würde er es nicht sogleich merken und sie nach dem Grunde fragen? . . . Und doch, seine liebe, treue Art, die nie etwas Verletzendes hatte, zog sie plötzlich magnetisch zur Tür, und so trat sie ein.

Er warf ein Buch aus der Hand und streckte beide Arme empor.

„Ach", sagte er glücklich, „es gibt also doch Hoffnungen, die sich erfüllen."

Sie begann von dem Abende zu erzählen. Sie dachte, es würde ihm Freude machen, von Bekannten und Kameraden etwas zu hören, die daheim auf der Gesellschaft anwesend waren.

Er unterbrach sie mit keiner Frage.

Schließlich schwieg sie.

„Komm' mal her", sagte er herzlich und streckte die Hand nach ihr aus.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Montag, den 31. Jan. 1910.

29. Vorstellung im Abonnement A.

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.
Regisseur: Karl Emil Hecht.

Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Karl Neumann-Hoditz
Friederike, dessen Frau	Julie Sanden.
Paula, deren Tochter	Ida Dreyler.
Dr. Neumeister	Alexander Kökert.
Marianne, seine Frau	Lene Blankenfeld.
Karl Groß	Paul Tiersch.
Emil Groß, gen. Sterneck, dessen Sohn	Viktor Waiberg.
Emanuel Striese, Theaterdirektor	Emil Hecht.
Rosa, Köchin bei Gollwitz	Elise De Lank.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Anna Starré.
Meißner, Schuldiener	Gustav Trautschold.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
Zeit: Gegenwart.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Kleine Preise.

Im Grossh. Hoftheater.
Dienstag, 1. Febr. 1910. Volksvorstellung Nr. 6.
Hohe Politik.
Anfang 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Telephon 2017. Direktion: H. Arnold.

Heute Montag 8 Uhr 5345
(Einheitsvorstellung zu **40** Pfennig)
Logen und Orchestersauteuil Mark 1.—.

„Nanon“.

Apollo-Theater
Anfang präzis 8 Uhr.

Heute Montag

Unwiderruflich letztes Auftreten u. **Abschieds-Benefiz-Ehren-Abend**

für **Otto Reutter**

sowie das übrige **komplette Januar-Programm**

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet.

P. S. Die Vorstellung beginnt **heute präzis 8 Uhr** worauf wir nochmals aufmerksam machen.

Die Direktion.

Apollo-Theater.

Morgen Dienstag, 1. Februar

Sensationelle Gala-Première

I. Debut

Sylvester Schäffer
junior.

Karten zur **Première** sind von heute an im Theaterbureau und an der Abendkasse zu haben.

Abonnementsheftchen sind über die Dauer des Gastspiels Sylvester Schäffer jr. aufgehoben.

:: Echte ::
Schweizer Stickereien
Roben
835
neueste Dessins.
Rosa Ottenheimer
D 1, 11, 1. Etg. Tel. 2838.

Café Waldbauer
Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Familien-Café 3523
Vorzügl. Café, Tee, Chocolade
Feinstes Gebäck.
Geöffnet bis 3 Uhr morgens; Samstags bis ½5 Uhr

Nationalliberaler Verein
Mannheim.

Montag, den 31. Januar, abends ½9 Uhr findet im **„Café Germania“ C 1, 10/11** (Saal) die

Ordentliche Mitgliederversammlung

statt, zu der wir unsere Vereinsmitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 5311
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des „Kleinen Ausschusses.“
4. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Thorbecke aus Karlsruhe, Generalsekretär der Nationalliberalen Partei Badens,

„über die politische Lage in Baden u. im Reich“.

Der Vorstand.

MANNHEIM.
Dienstag, den 1. Febr. 1910
abends ½8 Uhr
im Musensaale des Rosengarten

VI. Musikalische Akademie
des Grossh. Hoftheater-Orchesters,

Dirigent: Herr Hofkapellmeister **A. Bodanzky.**
Solistin: Fräulein **Maria Philippi,** Konzertsängerin aus Basel.

Brahms-Abend.

Werke von **Johannes Brahms!**

1. Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, für grosses Orchester.
2. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Auf dem See“; b) „Die Kränze“; c) „O Nachtigall“; d) „Mädchenlied“.

10 Minuten Pause.

3. Lieder: a) „Gestillte Sehnsucht“; b) Geistliches Wiegenlied (mit Klavier und Bratsche); c) „Schwesterlein“; d) Wie komm' ich dann zur Tür herein“ (mit Klavierbegleitung)
4. Symphonie (Nr. 1 C-moll, op. 68), für grosses Orchester.

Bratsche: Herr Hofmusikus **F. Neumeyer.**
Klavier: Herr Solo-Korrepetitor **R. Schmidtpeter.**

Eintrittspreise: Logen No 7—12 I. Reihe Mk. 7.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 4.50; **Balkon:** (Empore): I. Reihe No. 81—100 Mk. 6.50; III. Reihe Mk. 3.50; **Estrade:** Mk. 6.50; **Estrade** (Rundteil) Mk. 4.50; **Sperrsitz** I. Abteilung Mk. 5.— IV. Abteilung Mk. 2.50; **Stehplätze** auf dem Balkon (Empore Mk. 1.50. 5277

Kartenverkauf im **Konzertbureau** der Hofmusikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel** u. abends an der Kasse des Rosengarten.

Wilder Mann N 2, 13. | **Abschieds-Konzert** des Damenorchesters Nordstern

4456

Rosengarten
Versammlungs-Saal

am **Montag, 31. Januar, abends 8½ Uhr**
Grosser wissenschaftlicher

BARKAMP-ABEND
Nur für Damen!

Mme. Barkamp, Hygienikerin und Kosmetikerin, **Berlin,** hält einen wissenschaftlichen Vortrag mit

Demonstrationen am lebenden Modell
über das spannende Thema

Ein Leben in Schönheit
Geheimnisse und Gesetze wissenschaftlicher Kosmetik im eigenen Heim.

Aus dem überreichen Inhalt:

Ueber die Herrlichkeit des menschl. Körpers
Was ist Schönheit und Entartungen des weiblichen Körpers
Beziehungen der Kosmetik zur Gesundheit
Körperhygienen und Schönheit
Gefahren falscher Kosmetik
Krankheit und Schönheit
Die Kunst d. Pflege wahrer Frauenschönheit
Sichere, wissenschaftliche Methode bei allen Schönheitsfehlern. Sensationelle Enthüllungen!
Merkwürdiges aus dem Boudoir!
Nur für Damen!

In diesen einzigartigen überall mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vorträgen werden neue aufsehenerregende Erfahrungen dargelegt, welche für die Pflege der Schönheit bisher unbeachtete, verblüffend wirkende Tatsachen bieten!

Da stets Riesenandrang, Vorverkaufsbillets empfehlenswert. 5110

Entrée eine Mark.
Reservierte Plätze 2 und 3 Mark.

Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung Karl Ferd Heckel, O 3, 10.

Barkamp-Abend.

Die geehrten Damen werden gebeten, zwecks Notizen Blei- und Papier mitzubringen. 3358

Plissé-Brennerei P 6, 6.
Geschw. Schammeringer.
4331

Frw. willige Feuerwehr.
2. Kompagnie.

Montag, 31. Jan., abends halb 9 Uhr
Zusammenkunft
sowie Spareinlage bei Kameraden Ziegler „O 5, 1, zum Erbprinzen, wozu freundlichst einladet. 33180

Der Vertrauensmann:
Karl

Damen-Haarwaschen
wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparates. Erkältung vollständig ausgeschlossen. Solvente Bedienung in Ondulieren u. Frisieren bei
Valt. Fath
Friseurgeschäft, **L. 15, 9**
695 Bismarckstrasse.

Land-Eier
garantiert
frische Trinkeier
direkter Bezug von der Geschäftsstelle des Badischen Bauernverein, Freiburg
empfiehlt billigst
Ch. Sauer
T 5, 18 Tel. 4249 Q 3, 21 Tel. 2947.

Heirat.

Heiratspartien vermittelt streng reell 25811 Frau Riehler, Ludwigshafen, Gräfenaustr. 48, 2. St.

Vermischtes.

Als Geburtstagsgeschenk
werden **Haarketten** von mir stets angefertigt. Köpfe 3,50 Mk.
Otto Weber, Friseur, U 5, 24. 5068

Juwelier Werkstätte
Apel, O 7, 15
(Laden) tief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 5216

Vertretungen
jed. Art übern. intell. strebs. Kaufm. p. nur solv. Firmen. Off. erb. u. Nr. 25071 a. d. Expedition dieses Blattes.

Ankauf.

Kaufe Möbel, Betten, ganze **Einrichtungen, Kinderbett.** z. h. Preisen. Fr. Schühler, Pflügersgrundstr. 17. 13963

Altes Haus
zum Abbruch zu kaufen **gesucht.**
Off. u. Nr. 25095 a. d. Exped.

Wirtschaften

Wirtschafts-Gesuch.

Suche in Mitte der Stadt, in gut. Lage, ein großes Lokal in Kopf oder Miete zu übern. auf 15. Mai 1910 evtl. auch früher. Kaution kann geboten werden. 1459.

Albert Verrier
Restaurant Biton, Meßplatz früh. Bäcker-Innungshaus.

Union-Theater
P 6, 20 P 6, 20

Ab Heute:
Die grosse, furchtbare
Hochwasser-Katastrophe
in **Paris**
als Einlage zu sehen!

Dieses hochaktuelle Bild veranschaulicht klar und deutlich, wie das gefürchteste der Elemente — das Wasser — zu wüten im Stande ist, wie es in kurzer Zeit mühevoll geschaffene Menschenarbeit zerstört, wie es Gebäude unterspült und zum Zusammensturz bringt, wie es alle möglichen anderen Katastrophen, Explosionen, Hungersnot etc. heraufbeschwört, wie es den Riesen-Verkehr der Weltstadt Paris lahmlegt, usw.

Nur kurze Zeit zu sehen!

Thalia-Theater
P 7, 1. P 7, 1.

Kirchl.-Positive Vereinigung
Mittwoch, 2. Februar d. Js., abends ½9 Uhr
im großen Saale des **Hotel Prinz Berthold,** christl. Hospiz, U 3, 23

Monats-Versammlung
mit
Vortrag.

Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen.

5340 **Der Vorstand.**

Grund- u. Hausbesitzer-Verein
Mannheim (E. V.)

Montag, den 31. Januar 1910, **abends 9 Uhr**
findet die diesjährige
ordentl. Mitglieder-Versammlung
im Lokal **„Bellevue-Keller“** (oberer Saal) statt mit folgender 5131

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des Vorstandes und der Beisitzer.
4. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
5. Bericht über Organisations-Erweiterung des Vereins.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

5926

Strickwolle,
Seidenwolle, Wolle für Sportkleidung sowie sämtliche Baumwollgarne empfehle in grösster Auswahl. Annahmestelle für Maschinenstrickerei aller Art. Austricken getragener Strümpfe pr. Paar 25 Pfg. Grosse Auswahl in Strumpfwaren. Handstrickerei wird billigst besorgt. — Grüne Rabattmarken. — 362

H. Kahn, G 5, 9.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung, Sonnabend, 29. Januar.

Am Bundesratstische: v. Heeringen, v. Gebsattel.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung 12 Uhr 15 Minuten.

Vom türkischen Botschafter ist ein Dankschreiben eingegangen für die anläßlich des Brandes des türkischen Parlamentsgebäudes übermittelte Beileidskundgebung.

Der Militäretat.

Von der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft sind zwei Resolutionen eingelaufen. Die eine verlangt eine Reform des gesamten Militärstrafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere, die andere ersucht den Reichskanzler, zu erwägen, auf welche Weise denjenigen Militärpflichtigen, die eine hervorragende turnerische Ausbildung besitzen, Vergünstigungen bei der Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht bewilligt werden können.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fr. Vp.):

Alle schönen Worte über Sparsamkeit werden so lange nichts helfen, als die Militärverwaltung an ihrem prinzipiellen Widerspruch bezüglich der Pensionierung von Offizieren festhält. Leider haben die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers gezeigt, daß eine Verständigung in dieser Frage in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Dagegen ist zu hoffen, daß die Stellenzulagenwirtschaft aufhört. Bei den Reiseentschädigungen könnte man ganz erheblich sparen. Die Debatten der letzten Tage haben gezeigt, daß die Nachteile im Militärwesen nicht nur von uns und der äußersten Linken, sondern auch vom Zentrum und den Nationalliberalen jetzt erkannt werden. Nur aus der Stimmung heraus, daß die Armee das verhätschelte Kind ist, läßt sich erklären, daß der Reichstag sich eine solche Behandlung von der Militärverwaltung dauernd gefallen läßt. Bereits sechs Mal haben wir Anträge auf Reform des Militärstrafrechts gestellt, die angenommen worden sind, und trotzdem sind wir noch keinen Schritt weiter gekommen. Die Militärverwaltung aber hat eine Anweisung gegeben, in der es heißt, daß das Abweichen von der Beschwerdefrist als Ungehorsam mit Arrest bestraft werden muß. Das ist ein ungehöriger Eingriff in die Rechtsprechung der Militärgerichte. (Sehr richtig! links.) Der Fall Veith ist vom Rechtsstandpunkt aus ungemein bedenklich. Nun verlangen wir sicherlich nicht, daß die Schuldigen mit fünf Jahren Gefängnis bestraft werden. Aber wir verlangen, daß eine derartig drakonische Bestimmung, die man sich in diesem Fall anzuwenden schwer gehütet hat, als vollkommen veraltet aus dem Militärstrafgesetz entfernt wird. (Sehr richtig! links.) Ich nehme an, daß diese Zusammensetzung den gesetzlichen Normen entsprach, aber der natürliche Takt hätte es verhindern müssen, daß Mitglieder des Korps in diesem Fall als Richter fungieren. (Sehr wahr! links.) Jedes bürgerliche Gericht hätte sich im gleichen Falle wegen Befangenheit ablehnen lassen. (Sehr richtig! links.) Man kann sich nicht wundern, daß man eine derartige Behandlung geradezu als privilegierte Insubordination auf Grund gesellschaftlicher Vorrechte ansieht. (Lebhafte Zustimmung links.) An das Thema der militärischen Mißhandlungen kann man nur mit einem gewissen inneren Ekel herangehen. Leider greift das Uebel immer weiter um sich, daß man die Mißhandlung der Opfer durch deren Kameraden selbst besorgen läßt. Vor dem Oberkriegsgerichte in Köln sind an einem einzigen Tage nicht weniger als drei große Fälle derartiger Mißhandlungen abgeurteilt worden. (Hört! Hört! links.)

Das Uebel nimmt auch in Bayern überhand. Von einer Bestrafung der Vorgesetzten wegen mangelnder Kontrolle ist dabei merkwürdigerweise niemals die Rede. Es ist sehr bedauerlich, daß aus konfessionellen Rücksichten bei der Auswahl der Reserveoffiziere vorgegangen wird. Ich werde das Material dem Herrn Kriegsminister übergeben und hoffe, daß er für Abhilfe sorgt. Der Duellunfug ist vor allem darin zu erblicken, daß die militärischen Ehrengerichte in unzulässiger Weise den Kreis ihrer Befugnisse erweitern. Ein klassischer Beweis dafür ist der Fall des Redakteurs des Hamburger „Fremdenblatts", der über eine rein wirtschaftliche Frage in eine Preßpolemik mit einem Reserveoffizier geriet und schließlich zum Duell gezwungen wurde. Eine der größten Aufgaben des Kriegsministers muß die Reform des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere sein. Aus dem ursprünglich ganz demokratischen preußischen Ehrengericht ist geradezu eine Handschelle für preußische Offiziere geworden. Die Ausdehnung dieses Verfahrens auf Offiziere a. D. und des beurlaubten Standes ist auch von der größten politischen Bedeutung. Gerade die Kritik von Offizieren a. D. an militärischen Einrichtungen ist ersprießlich. Die Macht des Militärkabinetts darf nicht unterschätzt werden. Nicht die Personen sind die Hauptsache, sondern dieses ganz inkonstitutionelle Amt. Unsere Kabinettsregierung ist sehr gefährlich. Wir verlangen nichts als Rechtsgleichheit. Wir verlangen nur, daß das Protektionswesen in der Armee, ein gewisses Cliquenwesen, aufhört.

Hand in Hand mit dem Streben nach größerer Rechtsgarantie in der Armee geht ein größeres Bildungsstreben bei den Offizieren. Dann die staatsbürgerliche Erziehung der Offiziere. Der Offizier soll Volkserzieher sein, dann darf er sich nicht gegen die anderen zivilen Kreise abschließen. Wir sind der Ueberzeugung, daß auch bei der Infanterie die Dienstzeit weiter verkürzt werden kann, wenn unnötiger Drill, übermäßiges Gewehrklopfen und übermäßiger Exerziermarsch fortfallen und die Gefechtsausbildung der Soldaten in erster Linie im Auge behalten wird. Vom Paradespielen halte ich sehr wenig. Bereits in der Schule muß ein körperlich tüchtiges, den Strapazen des Feldzuges gewachsenes Geschlecht herangezogen werden. Es heißt da, die Augen aufmachen. Einführung des obligatorischen Turnunterrichts ist die Forderung des Tages, sie muß auch von der Militärverwaltung entschieden unterstützt werden. Das Kriegsministerium sollte sich mit den großen turnerischen Organisationen in Verbindung setzen. Die deutsche Turnerschaft hat bereits praktische Vorschläge gemacht, die die Beachtung der Militärverwaltung im hohen Maße verdienen. Schon heute stellt die deutsche Turnerschaft jährlich 88 000 Rekruten für die Armee. Aber immer noch stehen 80 Prozent unserer Jugend im Alter von 14 bis 17 Jahren der ganzen Sport- und Spielbewegung fern. Wir haben in unserer Resolution den praktischen Weg angedeutet, der zu einem Erfolge führen kann. Es liegt im Interesse der Armee, daß sie von den Sympathien aller Parteien getragen, daß sie im besten Sinne des Wortes ein Volksheer wird. (Beifall. Beifall links.)

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor v. Gebsattel:

Der Abg. Dr. Müller-Meiningen hat erklärt, daß sich leider auch in Bayern die Fälle von Mißhandlungen der Rekruten durch die älteren Soldaten mehren. Das ist nicht richtig. Ich vermisse den Beweis für diese Behauptung. In der Bayerischen Kammer hat Herr Dr. Müller-Meiningen auch etwas ganz anderes gesagt. Dort erklärte er, daß das norddeutsche raffinierte System der Militärmißhandlungen auch bei uns in Bayern allmählich einzureißen droht. Das ist ungefähr das Gegenteil von dem, was er heute gesagt hat. (Sehr richtig! links.) In der Bayerischen Kammer hat der Abg. Dr. Müller nur einen einzigen Fall als Beweis angeführt und erklärt, die Sache sei in kläglicher Weise aufgegangen, weil der Nachweis für die gemeine Schinderei nicht in genügender Weise erbracht werden konnte. Ich leugne nicht, daß Fälle von Mißhandlungen auch in der bayerischen Armee vorkommen, ich leugne aber entschieden, daß diese Mißhandlungen, die wir immer verfolgen und bestrafen, sich in neuerer Zeit besonders gehäuft haben.

Abg. Sachse (Soz.)

kommt auf die Vorgänge in Mansfeld zurück und hält seine Ausführungen über die Anwendung von Gewalt gegen Dienstmädchen aufrecht. Einige Gendarmen hätten die Ordnung in Mansfeld durchaus aufrecht erhalten und wenn es nicht zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist, so ist das nur der Besonnenheit der Streikenden zu danken. Unsere Beschwerde hat der kommandierende General in Magdeburg unbeantwortet gelassen und der Kriegsminister hat das noch verteidigt. (Zuruf bei den Soz.: Wofür wird er denn bezahlt! Unruhe rechts.)

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen:

Der Abg. Sachse kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß es auf Haaresbreite zu einem Zusammenstoß gekommen wäre. Ob das Streikende waren, weiß ich nicht, denn die Streikenden tragen keine besonderen Abzeichen. Mindestens waren es doch Leute, die mit den Streikenden sympathisierten. (Sehr richtig! rechts.) Es sind nicht nur Schimpfworte gegen die Soldaten gebraucht worden, sondern es wurde auch mit Steinen auf die Soldaten geworfen. (Lärm bei den Soz. Rufe rechts: Ruhe!) Ich bleibe dabei, daß ein Mädchen nicht verhaftet worden ist. Ob ein Unteroffizier ein Mädchen einmal fünf Minuten in seine Obhut genommen hat, weiß ich natürlich nicht. (Große Heiterkeit.) Gegen die Ordnungsmänner ist nur vorgegangen worden, wenn sie ihren Dienst in provozierendster Weise in der Nähe der Truppe ausübten. Wenn die Ordnungsmänner weggingen, trat merkwürdiger Weise immer Ruhe ein. (Hört, hört! rechts.) Ein Verhafteter ist nicht mißhandelt worden. Das wäre erbärmlich gewesen. (Unruhe bei den Soz. Rufe rechts: Ruhig! — Zuruf bei den Soz.: Maul halten!) Ich muß doch für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Die Beschwerde des Herrn Sachse brauchte nicht beantwortet zu werden, denn sachlich war alles erledigt. Der kommandierende General in Magdeburg brauchte auch gar nicht zu wissen, wer der Streikleiter Sachse ist. (Lärm bei den Soz.) Damit ist Mansfeld für mich erledigt.

Zuwiderhandlungen gegen alle Gebote und Verbote der Dienstvorschrift werden grundsätzlich als Ungehorsam angesehen. Die in dieser Beziehung kritisierte Verfügung ist also nichts als geltendes Recht. Der Fall Veith in Bonn steht in keiner Weise etwa damit im Zusammenhang, daß die Satisfaktion verweigert wurde, oder daß der Mann katholisch war. Solche Gedanken haben den jungen Leuten himmelweit fern gelegen. Es handelt sich um eine törichte Sache, die sich aus früheren Neckereien beim Baden entwickelte. Es ist bedauerlich, daß der Gerichtshof keine Berufung eingelegt hat, so daß die Sache nicht in einer höheren Instanz beleuchtet werden konnte. Wir messen nicht mit zweierlei Recht in der Armee, aber in der höheren Instanz wäre das vielleicht noch deutlicher zum Ausdruck gebracht als in der ersten. Das Standgericht ist zu einer Freisprechung gekommen, weil es annahm, daß eine gemeinschaftliche Verabredung nicht vorlag, es ist auch nicht bewiesen, daß die Angeklagten die Tür gewaltsam geöffnet hatten und daß sie die Aufforderung zum Verlassen des Zimmers überhaupt gehört hatten. Man nahm auch an, daß das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihnen überhaupt fehlte. Der Staatsanwalt ist auch nicht eingeschritten, weil nach seiner Meinung schwerer Hausfriedensbruch nicht vorlag und wegen einfachen Hausfriedensbruchs kein Strafantrag gestellt war. Ein militärisches Vergehen lag nicht vor, weil nur zwei Einjährige im Zimmer waren, der eine war Unteroffizier und der andere Beteiligte sich nur durch Singen hervortrat. Im übrigen unterliegt der ganze Fall zurzeit einer gerichtlichen Nachprüfung. Auch die Zusammensetzung des Kriegsgerichts wurde bemängelt. Die Offiziere, die darin saßen, gehörten allerdings in ihrer Studentenzeit zu den Borussen. Das war aber kein Grund, sie auszuschließen, denn nicht die Borussen saßen als Angeklagte dort, sondern ein paar Einjährige, die gelärmt und geheult und sich nicht gerade sehr anständig aufgeführt hatten. Das Kriegsgericht ist auch nicht ad hoc zusammenberufen worden. Es bestand schon für alle Fälle. Eine Beeinflussung ist also in keiner Weise eingetreten. Ich lege Verwahrung ein gegen die Behauptung, daß ein Unterschied gemacht wird bei der Bestrafung von Offizieren und von Mannschaften.

Nun zum Blankenburger Fall. Das Ehrengericht hat keinen Vergleich versucht, weil die Beleidigungen so schwer waren, daß der Versuch eines Ausgleichs als neue Beleidigung angesehen worden wäre. Es hat sich keine Anstiftung zu schulden kommen lassen, sondern ist mit zum Duell gegangen, um die Sache zu mildern. Eine strafbare Handlung des Ehrengerichts lag nicht vor. Straflos wird die Sache nicht bleiben. Mit Strafen kommt man aber an das Duell nicht heran. Wenn es dem Brandenburgischen Kurfürsten mit der entehrenden Strafe des Todes nicht gelang, das Duell aus der Welt zu schaffen, so werden wir auch heutzutage mit Strafen keinen Erfolg erzielen. (Zustimmung rechts, Gelächter links.) Wir suchen den Zweikampf einzuschränken auf Grund der kaiserlichen Verordnung von 1898. Ein Erfolg in dieser Hinsicht ist auch zu verzeichnen. Politische Vergehen eignen sich zu ehrengerichtlichen Verhandlungen überhaupt nicht. Das ist Grundsatz. Auf die entsprechende Verordnung hat gestern schon Herr Erzberger hingewiesen. Vielleicht glauben Sie jetzt die Sache eher, als wenn es nur vom Bundesratstisch aus gesagt wird. Die Frage, ob auch verabschiedete Offiziere, die Uniform tragen, dem Ehrengericht unterstehen, ist nicht zweifelhaft. Wenn für einen ausscheidenden Offizier die Erlaubnis zum Tragen beantragt wird, so wird sein Einverständnis vorausgesetzt. Wer die Uniform bewilligt bekommt, darf sie dann auch nicht einfach wegwerfen und dafür danken, wenn ihm irgend etwas Unangenehmes passiert. Wenn er die Ehre genossen hat, die Uniform zu tragen, dann muß auch die ganze Sache erst richtig erledigt werden, ehe der Kaiser darauf eingeht, daß er darauf verzichtet. Sonst würde das Disziplinarrecht des obersten Kriegsherrn ignoriert werden. (Sehr richtig! rechts.)

Nun ist auf die Macht des Militärkabinetts hingewiesen worden. Die Sache liegt wirklich nicht so. Der Kriegsminister befindet sich dem Kabinett gegenüber in einer erheblich günstigeren Lage. Er hat wöchentlich beim Kaiser Vortrag und verkehrt mit ihm fast nie schriftlich, sondern nur mündlich. Er kann jederzeit beim Kaiser das vorbringen, was er für notwendig hält. Der Chef des Militärkabinetts ist durchaus keine Mittelsperson. Er darf auch nicht eigenmächtig über das Schicksal der Offiziere verfügen, er ist an die Anträge der kommandierenden Generale gebunden. Die Versetzungen erfolgen auf Grund der Berichte sämtlicher Vorgesetzten, ehrenwerter, gefestigter Charaktere, die man hier nicht angreifen sollte. (Sehr richtig! rechts.) Das Kriegsministerium entscheidet auch, ob und welche Pensionen gegeben werden. Wenn Sie eine weitere Ausdehnung der Machtbefugnisse des Kriegsministers haben wollen, dann müssen Sie die Verfassung ändern. Wenn Sie die Personalien dem Einfluß des Parlaments aussetzen wollen, dann bringen Sie entsprechende Anträge ein. Einen solchen Schritt kann ich aber nicht befürworten, denn das jetzige Verhältnis zwischen Kaiser und Offizier ist eine Hauptstärke der Armee. (Beifall rechts.) Gewiß nimmt der Offizier eine andere Stellung ein als der Beamte. Er schwört nicht auf die Verfassung, sondern leistet den Eid nur seinem König. Dieses klare Verhältnis ist durchaus zum Segen des Vaterlandes in vielen Schwierigkeiten gewesen. (Beifall rechts.) Auf die Ergänzung des Offizierkorps hat das Militärkabinett im großen und ganzen keinen Einfluß. Es verteilt nur die Kadetten. Dabei wird auf geäußerte Wünsche möglichst Rücksicht genommen. Wir müssen aber auch die Fehlstellen möglichst berücksichtigen. Das Militärkabinett hat auf die Annahme von Offizieren keinen Einfluß. Der Regimentskommandeur nimmt sie an, der für die Homogenität seines Offizierkorps dem Kaiser verantwortlich ist. Ich bezweifle ganz entschieden, daß bürgerliche Offiziere in sogenannten exklusiven Regimentern schlecht behandelt worden sind. So etwas ist ausgeschlossen. Eine Bevorzugung des Adels tritt praktisch nicht ein. Erst durch Sie werden wir gezwungen, uns zu fragen: Wo stecken eigentlich die Adeligen und wo die Unadeligen? Auch über die Kommandierung zu Adjutanten ist gesprochen worden. Die Liste der dazu geeigneten Offiziere stellt der Kommandeur auf, und alle Vorgesetzten äußern sich dazu. Das Militärkabinett hat nichts damit zu tun, es richtet sich nur nach den Listen. Im Heere wird nach Möglichkeit Gerechtigkeit geübt. Fehler mögen vorkommen, aber wir sind bemüht, sie zu vermeiden. Einer weiteren wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Offiziere reden auch wir das Wort. Bisher waren die vielen Fehlstellen in der Armee hinderlich. Deren Zahl ist aber schon auf 840 zurückgegangen. Vor allem aber soll der Offizier nicht eine Masse abstrakten Wissens haben, sondern ein Charakter sein und ein Praktiker. Von einer Herabsetzung der Dienstzeit kann nicht die Rede sein. Die Armee hat sich mit der zweijährigen Dienstzeit, so gut es ging, abgefunden, weil Vorgesetzte und Mannschaften alle Kräfte an die Erfüllung ihrer Pflichten setzten. Gewiß mag die Nervosität zugenommen haben, weil die Anforderungen wachsen. Wir haben getan, was anging, um eine Vereinfachung des Dienstes zu erzielen. Nach Möglichkeit ist alles Parademäßige über Bord geworfen worden. Nach und nach kann aber nur eine Vereinfachung erfolgen. Mit Gewalt ist nichts zu machen. (Beifall)

Abg. v. Oldenburg (Kons.):

Die Herren Sozialdemokraten haben sich darüber beschwert, daß bei dem Streik in Mansfeld gegen sie nicht zart genug vorgegangen worden ist. Wenn die Streikenden in Mansfeld etwa die gesellschaftlichen Umgangsformen besessen haben sollten, wie der Herr, der sich vorhin erlaubte, der Rechten zuzurufen: Maul halten!, dann ist mit ihnen viel zu gelinde vorgegangen worden. (Wiederholter Beifall rechts. Zuruf bei den Soz.: Sie können uns sonst was!) Dr. Müller-Meiningen hat am Schluß seiner Rede eine Förderung des Turnens durch die Heeresverwaltung gewünscht. Das geschieht bereits. Die Militärturnhallen werden zur Verfügung gestellt, und das ist gut. Ueber den Paradedrill denken ich und viele meiner alten Freunde, die gedient haben, anders als Dr. Müller-Meiningen. Die Kriegskunst ist veränderlich, und deshalb muß man sich sehr vorsehen, als alter Soldat über militärische Dinge zu urteilen und zu schreiben. (Sehr richtig! rechts.) Es ist dann gesagt worden, jede Politik müsse vom Offizierkorps ferngehalten werden. Ganz gewiß. Das Offizierkorps soll mit Politik nichts zu tun haben. Ich kann nicht umhin, hier meinem Bedauern Ausdruck zu geben darüber, daß von den Herren Offizieren sehr häufig Journale gelesen werden, die selbst wir im Reichstage hier nur ungern in die Hand nehmen, und wir sind doch ziemlich starken Tobak gewöhnt. (Sehr richtig! rechts, lautes Lachen links.) In letzter Zeit gipfelten die politischen Erwägungen bei den Offizieren in folgender Schlußfolgerung: die törichten Konservativen haben sich mit dem vorher glücklich beseitigten Zentrum verbunden, um für unsere höheren Gehälter das Geld zu schaffen, und das ist ein Skandal. (Sehr gut! und Heiterkeit rechts.) Ich glaube, es ist richtig, wenn wir bei der alten Gepflogenheit bleiben: mögen die Herren sich um das Reglement bekümmern und die Politik denen überlassen, die das traurige Nichtvergnügen haben, sich damit befassen zu müssen. (Sehr richtig! rechts.) Es ist jetzt auch dahin gekommen, daß die Offiziere sich in ihren militärischen Nöten an Abgeordnete wenden. Das war zu meiner Zeit nicht der Fall. (Sehr richtig! rechts.) Glücklicherweise hat sich auch an mich niemand gewendet. (Zuruf links: Das glauben wir!) Dr. Müller-Meiningen hat eine Reform des Militärstrafrechts verlangt. Wir haben doch aber erst vor einigen Jahren ein neues militärisches Strafrecht geschaffen, bedauerlicherweise. (Unruhe links.) Die alten Zustände waren viel besser. Der Bonner Fall ist mir nicht bekannt. Was in den Zeitungen gestanden hat, soll übertrieben sein. (Sehr richtig! rechts.) Es ist besser, wenn die jungen Herren, ob sie Korpsstudenten sind oder nicht, etwas über die Stränge schlagen, als wenn sie überhaupt gar nichts mehr übernehmen.

Die Soldatenmißhandlungen sind auf das denkbar möglichste Minimum zurückgegangen. Ganz beseitigt werden können sie niemals. Man kann den Offizieren nicht den Vorwurf machen, daß sie Mannschaften und Unteroffiziere nicht genügend kontrollieren. Es geschieht auch hier das Menschenmöglichste. Dr. Müller-Meiningen hat den Fall aus der französischen Armee erwähnt, in dem ein Rittmeister vor der Front Abbitte leisten mußte. Ich würde das im Interesse des deutschen Vaterlandes bei uns nicht für wünschenswert halten. (Beifall rechts.) Wie weit die französische Armee mit ihrer Disziplin kommen wird, wird sich zeigen. Das Duell ist gleichfalls auf den denkbar geringsten Umfang zurückgedrängt worden. Ganz wird es nicht zu verhindern sein. Das wäre wünschenswert, ist aber nicht möglich. Die Allerhöchsten Verordnungen haben segensreich gewirkt.

Das Militärkabinett, ebenso wie die angebliche Bevorzugung des Adels in der preußischen Armee oder in einzelnen Teilen derselben, basiert ja auf der preußischen Geschichte. Herr Dr. Müller-

MARCHIVUM

Meiningen, da Sie es getan haben, will ich auch hier des früheren bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Freiherrn v. Endes gedenken, und dankbar eine Episode erwähnen, worin er in geradezu herzbewegenden Worten den Dank dafür abstattete für das, was das bayerische Korps gehabt hat an dem Beispiel der preußischen Armee. Ich erinnere mich, daß ich als dreijähriger Junge einen Vers lernen mußte, um ihn zum Geburtstag meines Vaters aufzusagen:

Und wenn der alte Fritze kommt
Und klopft sich auf die Hosen,
Dann läuft die ganze Reichsarmee,
Panduren und Franzosen.

(Heiterkeit.) Rütteln Sie nicht an dem preußischen Beispiel.

Nun ist es selbstverständlich, daß der Adel nicht eine bevorrechtigte Stellung in der Armee einnimmt, und er verlangt das auch gar nicht. Das hat sich wieder historisch entwickelt. (Zuruf links: Na ja, natürlich! Heiterkeit.) Wenn zum Beispiel ein Vater zu einem Regiment seinen Sohn bringt, in dem der Vater selbst gestanden hat, dann wird das Regiment sich freuen, auch den Sohn aufnehmen zu können. Ich habe überhaupt keinen Unterschied gekannt, ob ein Offizier adlig oder bürgerlich, evangelisch oder katholisch ist. Königlich preußische Offiziere sind wir alle. (Lebh. Zustimmung rechts.) Begreiflich ist es heute, daß die Familien, die ihre Söhne der Armee stellen, nicht mehr in gleichem Umfange geneigt sind, es zu tun. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. In langer Friedenszeit erlahmt das Avancement. Wenn jemand 15 Jahre Leutnant und 15 Jahre Kompagniechef sein muß, dann ist er 50 Jahre, ehe er die Kompagnie los wird. Dann ist natürlich die beste Bouillon abgeschöpft. (Große Heiterkeit. Sehr wahr! rechts.) Und daß man dann nicht mehr einen großen Unternehmungsgeist entwickeln kann, das wissen wir ja alle. Ein zweiter Grund ist, daß leider heute die Stellung des Offiziers nicht mehr in dem Maße vor der Oeffentlichkeit geschützt ist wie früher. Ich sage das, um Ihnen, meine Herren von der Linken, eine ganz besondere Freude zu machen. Als ich Offizier war, da war es mir ganz egal, was in der Zeitung stand. Ich habe mich nur darum gekümmert, was meine Vorgesetzten, was mein Kommandeur sagte. Das ganze Publikum, der ganze Reichstag ging mich nichts an. Wenn heute aber irgend ein Leutnant in einer Ecke husstet, hat er die Besorgnis, daß das vor den Reichstag kommt. (Große Heiterkeit im ganzen Hause.)

Darunter leidet der Offiziersstand und muß leiden. (Lebhafte Zustimmung rechts. Unruhe links.) Auf die Meinung des Reichstags wird heutzutage ein Gewicht gelegt, wie ich es früher nicht gekannt habe. (Große Unruhe links.) Dem allerhöchsten Kriegsherrn, — das ist auch eine preußische Tradition, und daß Ihnen diese Tradition nicht paßt, das glaube ich sehr gern — **der König von Preußen und der deutsche Kaiser muß imstande sein, jedem Leutnant zu sagen: Nehmen Sie 10 Mann und schließen Sie den Reichstag!** (Große Unruhe, teilweise Gelächter, Beifallsrufe von den Bänken der Wirtschaftlichen Vereinigung und vereinzelt bei den Konservativen. Die Bewegung teilt sich dem ganzen Hause mit. Auf der linken Seite haben sich die Abgeordneten zumeist von ihren Plätzen erhoben und machen andauernde Zurufe gegen den Redner und gegen rechts. Abg. Ledebour ruft: Haben Sie gar keine Scham?) Abg. v. Oldenburg fährt fort: Da kann man nur den Wunsch haben, daß die Tradition in unserem Offizierkorps, die die Offizierkorps groß gemacht hat, die Armeekorps groß gemacht hat, erhalten wird, und wir von der Rechten fordern von dem preußischen Kriegsminister, daß diese Tradition aufrecht erhalten wird auch in der Zusammensetzung der Offizierkorps, in der Homogenität der Offizierkorps, die alten königlich preußischen Traditionen. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links.) Ein Sozialdemokrat ruft: Hauptmann von Köpenick!)

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe
erteilt dem Abg. Dr. Osann das Wort.

Abg. **Ledebour** (Soz.)
geht auf die Präsidentenestrade zu und ruft mehrere Male: Was sagt der Präsident dazu? Den Reichstag schließen! (Großer Lärm.)

Präsident **Erbprinz Hohenlohe:**
Ich habe verstanden daß Sie fragen, was sagt der Präsident dazu. Ich verbitte mir eine Kritik in dieser Form. (Lebhafter Beifall rechts. Große Unruhe links.)

Abg. **Ledebour**
richtet andauernde Zurufe an den Präsidenten, die im Lärm untergehen.

Abg. **Kreth** (Kons.)
ruft nach den Bänken der Sozialdemokraten: Ist denn kein Tierarzt da?

Der Präsident kann dem Abg. Dr. Osann nur mühsam Gehör verschaffen.

Dr. **Osann** (Natl.):
Ich will in sachliche Bahnen zurückkehren. Der Redner wendet sich gegen eine Aeußerung des Abg. Noske über Militärmißhandlungen unter Bezugnahme auf das Buch des Majors Hoppenstädt und wiederholt seine Erklärung aus seiner ersten Rede, daß Mißhandlungen geahndet werden müssen, aber verschieden zu beurteilen sind, je nach Lage des einzelnen Falles.

Abg. **Schrader** (Fr. Vg.):
Dem Abg. von Oldenburg können wir auf dieser Seite nur dankbar sein, daß er mit solcher Offenheit seinen Standpunkt bekannt hat, daß er dem allerhöchsten Herrn Handlungen zugemutet hat, die dieser absolut nicht begehen kann und nicht begehen würde. In unserer Armee werden Sie sicher dafür kein Verständnis finden, denn unsere Armee, das rechne ich ihr zur Ehre an, kennt unsere Verfassung und kennt die Rechte und den Respekt, die dem Reichstag zustehen, und diesen Respekt hat Herr von Oldenburg verletzt. (Lebhafte Zustimmung links.)

Vizepräsident **Erbprinz zu Hohenlohe**
erteilt das Wort zur Geschäftsordnung

Abg. **Singer** (Soz.):
Ich nehme Anlaß, auf den Vorgang, der sich abgespielt hat, zurückzukommen. Ich stelle fest, daß Herr v. Oldenburg diese Worte gebrauchte: der Kaiser würde jederzeit in der Lage sein, einem Leutnant zu sagen: nimm zehn Mann und schließe den Reichstag! Ich will im Rahmen einer Geschäftsordnungsrede über die Niedrigkeit der Auffassung nicht sprechen, die er dem Reichstag in dieser Redewendung zugemutet hat. Ich rede auch in diesem Augenblick nicht davon, daß diese Redewendung als eine direkte Aufforderung zum Verfassungsbruch zu bezeichnen ist. (Sehr richtig! links.) Ich frage den Präsidenten, der während der Rede nicht eingegriffen hat, ob er die Aeußerung gehört hat? Hat er sie gehört, so würde es wohl eine Beleidigung für ihn sein, wenn ich annähme, daß er sich mit dem Inhalt der Rede identifiziert und den Redner nicht darauf verwiesen hat, daß er der Würde und der Achtung des Reichstags schuldig ist, solche Redewendungen zu unterlassen. Hat er diese Redewendung nicht gehört, so nehme ich an, daß er nunmehr seines Amtes, den Reichstag vor Beschimpfungen zu schützen, walten wird. (Beifall links.)

Vizepräsident **Erbprinz zu Hohenlohe:**
Ich habe die Aeußerung des Herrn v. Oldenburg gehört und habe sie in folgender Weise aufgefaßt. Der Herr Abgeordnete sprach von Disziplin im preußischen Heere. Und als er die Aeußerung tat, die soeben von Herrn Singer genannt worden ist, habe ich geglaubt, daß er damit nur das sagen wollte, daß der preußische Soldat auch bis aufs äußerste dem Ruf des ersten Kriegsherrn zu folgen habe. (Unruhe links.) Hätte ich geglaubt, daß der Abg. v. Oldenburg wirklich im Ernst geglaubt hätte und hätte aussprechen wollen, daß die preußische Armee dazu da sei, zehn Mann in den Reichstag zu schicken und denselben auseinanderzusprengen, so würde ich ohne Zweifel diese Aeußerungen aufs schärfste gerügt haben.

Abg. **von Oldenburg** (Kons.):
Der Herr Präsident hat vollständig das verstanden, was ich habe sagen wollen, und ich habe es lediglich angeführt als äußersten Beweis der Disziplin. Daß das nicht vorkommen wird, ist selbstverständlich. Ich habe es lediglich als Beispiel der Disziplin angeführt (Unruhe links), die nicht zu fragen hat nach der Verfassung. (Unruhe links.)

Abg. **Bassermann** (Natl.):
Nachdem der Abg. Singer auf den Vorfall nochmals zu sprechen kam, möchte ich namens meiner politischen Freunde doch das Eine erklären: daß wir die Aeußerung des Herrn von Oldenburg, in der auch wir eine Mißachtung des Reichstags und seiner verfassungsmäßigen Rechte erkennen müssen, tief beklagen, ebenso die Tatsache, daß diese Aeußerung Beifall auf einigen Bänken des Hauses gefunden hat. (Hört! hört! links.)

Abg. **Groeber** (Zentr.) (zur Geschäftsordnung):
Ich kann die Aeußerung des Herrn von Oldenburg nicht so harmlos auffassen, wie er sie jetzt darstellen möchte. Und ich möchte im Namen meiner politischen Freunde unser tiefstes Bedauern darüber aussprechen, daß ein Mitglied des hohen Hauses sich zu dieser Aeußerung hat hinreißen lassen. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Fr. Vp.):
Auch wir protestieren gegen die Aufreizung seitens des Herrn v. Oldenburg zu Verfassungsbruch und Hochverrat. Wir sind in keiner Weise durch die Erklärung befriedigt, die Herr v. Oldenburg notgedrungen nachher gegeben hat. Herr v. Oldenburg hat in sehr demonstrativer Weise uns wiederholt als die deutschen Bundesbrüder angeredet. Eine größere Gefährdung des bundesstaatlichen Charakters, als diese Art des Herrn von Oldenburg, hier aufzutreten, ist meiner Anschauung kaum denkbar, und er hat das föderative Prinzip mit einer derartigen Redewendung nach meiner Auffassung auf das allertiefste gekränkt und gefährdet. (Sehr wahr! links.) Auch wir beklagen diese Aeußerung des Herrn von Oldenburg und wir protestieren auf das allerschärfste gegen die Aeußerung sowohl, als gegen die Untätigkeit des Präsidenten. (Lebh. Beifall links. Abg. Sachse (Soz.) ruft: Runter vom Präsidentenstuhl.)

Vizepräsident **Erbprinz von Hohenlohe:**
Wenn ich recht gehört habe, hat Herr Sachse gesagt: Runter vom Präsidentenstuhl! (Abg. Sachse: Jawohl! Die Sozialdemokraten rufen: Sehr richtig!) Herr Abgeordneter: Ich kann einen solchen Ausdruck nicht zulassen. Solange ich hier als gewählter Präsident fungiere, protestiere ich gegen einen solchen Zuruf und rufe Sie zur Ordnung. (Große Unruhe.)

Abg. **v. Oldenburg** (Kons.):
Ich kann nur protestieren gegen die Auffassung, die Sie mir imputieren. Ich protestiere auch gegen die Auffassung, daß ich mit dem Ausdruck: „Meine Herren Bundesbrüder" irgend etwas Beleidigendes gesagt hätte.

Abg. **Singer** (Soz.):
Ich habe namens meiner Freunde ausdrücklich dagegen Verwahrung einzulegen, daß die Aeußerung des Herrn von Oldenburg durch den Herrn Präsidenten als eine nicht ernst zu nehmende und harmlose bezeichnet wird. Es würde mir als Abgeordneten meinem Geschmack widerstreben, wenn ich als nicht ernst zu nehmen hingestellt würde. (Hört, hört! links.) Das hat aber Herr von Oldenburg mit dem Präsidenten auszumachen. Was mich bewegt, noch einmal das Wort zu nehmen, ist, daß durch die Erklärung des Herrn Präsidenten nicht auch abgewiesen ist, daß die Aeußerung von ihm richtig verstanden ist. Im ganzen Hause konnte die Aeußerung nicht anders verstanden werden, wie sie, wie ich persönlich glaube, auch gemeint war. Wenn Herr von Oldenburg die Gelegenheit benutzt, um seine Aeußerung so abzuschwächen, so überlasse ich ihm die Beurteilung darüber, ob es dem Mut eines Mannes entspricht, eine Aeußerung in der Weise nicht zurückzunehmen, sondern abzuschwächen. Außerhalb des Parlaments würde man das „Kneiferei" nennen.

Abg. **v. Oldenburg** (Kons.):
Ich erkläre nochmals, daß ich meine Aeußerung angeführt habe als ein Beispiel äußerster Konsequenz der Disziplin. Es fällt mir gar nicht ein, etwas abzuschwächen. Ich habe mein ganzes Leben lang das aufrecht erhalten, was ich einmal gesagt habe, und was der Abg. Singer darüber denkt, ist mir Wurscht. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links. Abg. Lebedour ruft: Und der Herr Präsident? Abg. Dr. Südekum erwidert: Der bleibt!)

Vizepräsident **Erbprinz zu Hohenlohe:**
Herr Abgeordneter! Ich habe schon einmal gesagt, daß ich das Amt als Präsident kraft der Wahl dieses hohen Hauses führe, und solange ich es führe und es nicht niedergelegt habe, bitte ich, es und meine Geschäftsführung nicht in dieser Weise zu kritisieren. (Beifall rechts.)

Die Worte des
Abg. **Vogt-Hall** (Wirtsch. Vg.)
gehen anfänglich in der allgemeinen Erregung völlig unter. Der Redner wünscht eine raschere Erledigung der Manöverschäden und eine bessere Regelung der Vorspannleistungen. Bei den Lieferungen sollten in erster Linie kleine Gewerbetreibende bedacht werden. Den Soldatenmißhandlungen muß mit aller Strenge entgegengetreten werden. Man sollte nicht in jeden kranken Soldaten zunächst einen Simulanten erblicken. Es sind da von seiten der Militärärzte schon böse Mißgriffe vorgekommen.

Preußischer Kriegsminister **von Heeringen:**
Wir erkennen dankbar die Leistungen der Landwirtschaft an. Die Manöver sind für die Ausbildung des Heeres unentbehrlich. Wenn das Wort „Bauer" als Schimpfwort gebraucht würde, so will ich es lebhaft bedauern. Ich kenne es nur als Ehrenname. (Sehr gut! rechts.) Vertuscht wird im Heere nichts. Ein Unterschied zwischen König und Vaterland, Herr Schrader, existiert nicht. Das ist undenkbar. Wenn Sie die Dienstzeit verringern, so werden die Kosten für das Heer ganz erheblich steigen, das alte kameradschaftliche Gefühl zwischen Offizieren und Mannschaften besteht immer noch, im Frieden tritt es nur weniger in Erscheinung. Wie 1870/71 wird es aber auch in Zukunft sein. Das zeigte sich schon im südwestafrikanischen Kriege.

Darauf wurde die Aussprache geschlossen.

Vizepräsident Dr. **Spahn:**
Vom Abg. Ledebour ist beim Präsidium ein Schreiben eingelaufen, in dem er wegen des ihm durch den Erbpringen v. Hohenlohe erteilten Ordnungsruf an das Haus appelliert. Ich werde die Abstimmung hierüber am Montag vornehmen. Eine Diskussion ist dabei nicht zulässig; der Ordnungsruf war in dem allgemeinen Tumult nur von wenigen gehört worden.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Fr. Vp.) persönlich:
Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte ist bei seinem Angriff auf mich von einem Mißverständnis ausgegangen. Er ist, wie kürzlich auch gegen den Abg. Osann gegen mich auf Grund eines Mißverständnisses mit einer auffallenden Schärfe vorgegangen, von der er hoffentlich einsieht, daß sie nicht am Platze war.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter **v. Gebsattel:**
Wenn der Abg. Dr. Müller sich auf das offizielle Stenogramm beruft, so glaube ich natürlich dem offiziellen Stenogramm mehr als meinen Notizen. Ich möchte jedoch darauf verweisen, daß Dr. Müller, wenn er von Bayern spricht, immer zu mir hergewendet spricht und nicht zum Stenographentisch. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Fr. Vp.):
Es besteht keine Differenz zwischen dem, was ich hier, und dem, was ich in der Bayerischen Kammer gesagt habe.

Bayer. Bundesratsbevollmächtigter **Frhr. v. Gebsattel:**
Ich könnte das beweisen, will aber die Verhandlungen der bayerischen Kammer hier nicht vorlesen. (Heiterer Beifall.)

Abg. **Zubeil** (Soz., mit Lärm empfangen):
Ich rede, wenn es mir paßt. — Redner erörtert zunächst Mißhandlungen. Der Abg. v. Oldenburg hat gesagt, Beamte a. D. verständen nichts, sonst wären sie ja im Amt geblieben. Vergißt er dabei ganz seinen Nationalheros Bismarck? (Sehr gut! links.) Auch er wurde doch aus dem Amt gejagt. Verstand auch Bismarck nichts? (Sehr gut! bei den Soz., Unruhe rechts.) Herr v. Oldenburg sprach weiter von der überschäumenden Jugend. Das gilt bei ihm aber nur für die Söhne der Edelsten und Besten. Bei der Arbeiterjugend nennt er das zunehmende Verrohung. (Beifall bei den Soz.) Gewundert hat es mich, daß die Offiziere aus Süddeutschland zu den Ausführungen des Herrn v. Oldenburg über die ungeheure Ueberlegenheit der preußischen gegenüber den bayerischen Offizieren geschwiegen haben. Schließlich nimmt ja aber auch niemand mehr den Herrn v. Oldenburg ernst.

Vizepräsident Dr. **Spahn**
rügt diesen Ausdruck.

Abg. **Zubeil** (Soz.):
Die Meinung ist jedenfalls weit verbreitet, daß es bei Herrn v. Oldenburg nicht richtig im Oberstübchen ist. (Große Heiterkeit.)

Preußischer Kriegsminister **v. Heeringen:**
erwidert auf einzelne vom Abg. Zubeil vorgetragene Fälle. In der Rede des Abg. v. Oldenburg wollte man eine Unfreundlichkeit gegenüber den süddeutschen Bundesstaaten entdecken. Jedenfalls möchte ich konstatieren, daß für die Armee kein Grund vorliegt, Süddeutsche und Norddeutsche gegen einander auszuspielen. Wir fühlen nicht den geringsten Unterschied zwischen den Kontingenten der einzelnen Bundesstaaten. Die gesamte deutsche Armee ist eins und denkt nur daran, sich bereit zu halten, wenn das Vaterland ruft. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Bieberstein:**
Ich muß es auf das entschiedenste zurückweisen, daß Herr v. Oldenburg einen Gegensatz zwischen Preußen und Bayern in seiner Rede konstatiert hat. Das ist ihm gar nicht eingefallen.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen:**
Die Aufregung ist nicht notwendig. Wir hatten den Eindruck, das die Aeußerung direkt und zwar sehr stark unfreundlich gegen die süddeutschen Bundesstaaten war.

Abg. **v. Bieberstein** (Kons.):
Ihre Auffassung der Sache ist mir ganz gleichgültig. Jedenfalls lasse ich mich von Herrn Müller-Meiningen nicht belehren. Uebrigens wird ja das Protokoll ergeben, daß Herr v. Oldenburg absolut keinen Gegensatz zwischen norddeutschen und süddeutschen Offizieren konstatieren wollte.

Abg. **Kreth** (Kons.):
Es wäre gegen die Gepflogenheit dieses Hauses, wenn jemand von uns Preußen wagen würde, gegen irgend einen Bundesstaat etwas zu sagen. Herrn v. Oldenburg hat das ganz fern gelegen. Wir Preußen sind es ja gewohnt, die Zielscheibe der Witze hier im Hause zu sein. Wenn Herr Zubeil sich aber hier herausnimmt, zu sprechen wie es den Gepflogenheiten der Sozialdemokraten entspricht, aber nicht der Art, wie man sich in guter Gesellschaft bewegt, so wird das Herrn v. Oldenburg ganz gleichgültig lassen. Herr Zubeil kann, was gute Sitte anbetrifft, nur über sich selbst urteilen.

Bayerischer Militärbevollmächtigter Generalmajor **v. Gebsattel:**
In den Aeußerungen des Herrn v. Oldenburg habe ich eine Beleidigung der bayerischen Armee nicht erblicken können.

Abg. **Mommsen** (Fr. Vg.):
Herr v. Oldenburg ist ja nicht da und kann seine Rede nicht auslegen, wie er das heute schon bei einer früheren Gelegenheit getan hat. (Heiterkeit.) Er hat davon angefangen, daß die Bayern von den Preußen sehr viel gelernt haben. Wenn das richtig ist, so können sie doch erst 1871 angefangen haben, zu lernen. Ich bedauere es, daß Herr v. Oldenburg von einem so merkwürdigen Standpunkt aus die Fragen behandelt hat. Das kann den guten Ton nicht fördern. (Beifall links.)

Abg. **v. Bieberstein** (Kons.):
Ueber den guten Ton wird Herr v. Oldenburg bei der nächsten Gelegenheit sich mit Ihnen noch aussprechen können. Im übrigen konstatiere ich, daß ich auf das offene Urteil des Generalmajor v. Gebsattel mehr Wert lege, als auf das des Herrn Mommsen. (Abg. Mommsen: Weil er Ihrer Meinung ist.)

Damit schließt die Diskussion. Die Resolution der Linksliberalen auf Reform des gesamten Militärstrafrechts wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen, die weitere Resolution auf besondere Bewertung turnerischer Leistungen mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums abgelehnt.

Bei der Spezialberatung bringt
Abg. Dr. **Goercke** (Natl.)
zur Sprache, daß die Besoldungsvorlage nicht überall die Auslegung gefunden hat, die wünschenswert wäre. Er verweist auf den Fall eines im Reichsdienste übergetretenen Kriegsgerichtsrats, dem seine Jahre im württembergischen Staatsdienst nicht angerechnet worden sind. Es handelt sich hier um eine prinzipielle Frage, die über den Rahmen dieses Einzelfalls hinaus für die gesamte Beamtenschaft von Wichtigkeit sei.

Direktor im Reichsschatzamt **Gerz:**
Die Ausführungsverordnungen zum Besoldungsgesetz sind erst vor kurzem erlassen worden. Es hat sich aber schon jetzt herausgestellt, daß Lücken und Zweifel vorhanden sind. Die Finanzverwaltung würde außerordentlich dankbar dafür sein, wenn alle Fragen zur Besoldungsordnung im Zusammenhang beim Reichsschatzamt vorgebracht werden. Das Material wird sorgfältig geprüft werden. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Vizepräsident Dr. **Spahn**
beraumt die nächste Sitzung auf Montag, 1 Uhr: Abstimmung über den Antrag Ledebour wegen Erteilung des Ordnungsrufes, Rechnungssachen, zweite Lesung des Etats des Reichsschatzamtes.

Abg. **Mommsen** (Fr. Vg.):
Ich möchte den Wunsch aussprechen, den Abgeordneten den Passus des Stenogramms zugehen zu lassen, in welchem der Ordnungsruf an Herrn Ledebour enthalten ist. Wir wissen gar nicht, weshalb der Ordnungsruf erfolgt ist.

Abg. **Bassermann** (Natl.):
Ich halte es für wünschenswert, wenn wir das ganze Stenogramm der Sitzung vor der Abstimmung über die Beschwerde des Herrn Ledebour in Händen hätten. Ich möchte deshalb vorschlagen, die Abstimmung über die Beschwerde nicht am Montag, sondern am Dienstag vorzunehmen. Das widerspricht in keiner Weise der Geschäftsordnung. (Zustimmung.)

Vizepräsident Dr. **Spahn:**
Ich habe keine Bedenken dagegen.

Das Haus beschließt einstimmig im Sinne der Anregung des Abg. Bassermann. Im übrigen bleibt es bei der vorgeschlagenen Tagesordnung.

Schluß 5 Uhr.

MARCHIVUM

Unterricht.

Lehrer erteilt Nachhilfeunterricht. Offert. unt. 23745 an die Exped. ds. Bl.

Violin-Unterricht, bes. an Anfänger, bei praktisch erfahrenem Violinlehrer. Gefl. Anmeld. erb. **Schultz, J 2, 4,** 3. Stock 28263

Vermischtes.

Hausverwaltung. Ein gutsituierter Hausbesitzer, durchaus erfahren, übernimmt die Verwaltung eines besseren Hauses, kein Zinshaus. 14381 Näh. Telephon 4694.

Für Hausbesitzer vom Januar bis 20. März werden sämtliche Tüncher- und Tapezierarbeiten 20% unter dem Normalpreis ausgeführt. 14406 Gg. Seubert Maler- u. Tünchergeschäft Schwetzingerstr. 130, 1 Tr.

Strümpfe u. Socken werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrickt bei **J. Kühner jr., H 1, 17,** Marktplatz. Telephon 3164. Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 3973

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der **Uhren-Reparaturanstalt Siede Nachf. L. Pfeiffer** Q 4, 9 neben dem Habereckel. Eine neue Uhrfeder einsetzen kostet nur 1.20 Mk. Glas, Zeiger je 20 Pfg. 5523

Koch's Kugellager-Ventilatoren best bewährte Kamin-Aufsätze liefert Ph. J. Schmitt U 1, 16. Tel. 2306 12141

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten 5011

Hemden fachmänn. Reparaturen billigst, Neuanfertigung. (Auch von den Kunden selbst gelief. Stoff. Triootagen. Zahlreich. Anerkennung einzig d. Branche prämiiert 1880. Maass- und Musterverl. jederzeit bei den Kunden. Bitte Postkarte. **M. Keller,** Rennershofstr. 22. Annahme und Auskunftsstelle Q 3, 11. 5676

Damenschneiderin empf. sich 23966 A 3, 8, 3. Stock.

Dame aus bess. Stand m. f. zurückgezog. W., sucht sof. standesgemäße Aufn. u. Anschl. i. diesbez. Angelegenh., str. gewiss. u. ebenso diskr. Offt. unt. Nr. 28765 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr.

Mk. 40000.— als II. Hypoth. auf nur Ia. Objekte ganz od. geteilt auszuleih. durch **Hugo Schwartz,** K 7, 18. Tel. Nr. 604. 23770

Mk. 460000.— à 4% u. 4¼ %, je nach Lage, auszuleih., für I. Hypotheke. Offerten m. gen. Angab. unt. Nr. 13905 a. d. Exped. d. Bl.

Masken.

Gärtnerin und Domino zu verk. L 14, 6, 4. Stock. 23609

Schöne Damenmasken von M 4.— an billig zu verleihen. Bismarckplatz 11, 4. Stock. 23979

Eleg. Marokkanerin, Zigeunerin u. Holländerin zu verl. Rheinaustr. 15, 2 Tr. 23834

Eleg. schw. Domino m. gr. Hut, eleg. Fantasie-Maske m. Per., bill. Tyrolerin. B 4, 6, 3. St. 2401

2 Holländerinnen, 1 Domino (weiss), zu verl. Rheindammstraße 14, 3. St. rechts. 18875

Hochelg. Damenmaske für M. 45.— zu verleihen, für M. 120.— zu verkaufen. Lameystraße 13, part.

Ankauf.

Herrschaften! Obacht! Zahle hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider Militär- u. Beamtenuniform. Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, optische Sachen Partiewaren aller Art etc. Bestellung. werden per Post oder Telephonruf 7218 auch von außerhalb prompt erledigt. 14683 **Ankaufs-Cent ale S 2, 1.**

Gebrauchte Möbel sowie ganze Hauseinrichtungen kauft 4916 **Hch. Seel** Auktionar **S 3, 10.** — Teleph. 4506

Achtung! Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften abgelr. Kleidungsstücke, Hosen, Schuhe, Bettfedern u. s. w. Postkarte genügt. 13426 M. Goldberg, Schwetzingerstraße 149.

Ich kaufe 13757 **getr. Kleider** Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern etc. etc. Ich zahle dafür **anständige Preise** wegen dringend. Bedarf gefl. Bestellg. erbittet **Brym, G 4, 13.**

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 13999 Fr. Ackerlin, F 6, 11, pt.

Alt Eisen alte Metalle, sämtl. Metallaschen, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft 11948 Adolf Ayrkowski, T 2, 4. Telephon 4318.

An- und Verkauf v. Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager. 10308 M 4, 8 Peter Haas M 4, 8.

Kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise. Böhles, H 4, 4.

Achtung! Kaufe fortwährend abgelegte Kleider und Schuhe aller Art, sowie Lumpen, altes Eisen, Papier, Flaschen zahle stets die höchsten Preise! Postkarte genügt. 12422 **Weisberg, H 7, 26.**

Ankauf v. Möbel, Speicher- u. Kellergerümpel. M. Neu Riedfeldstr. 27, 3. St. r. 14607

Liegenschaften

Haus-Verkauf In guter Geschäftslage Mannheims, Centrum der Stadt ist ein Haus unter günstigen Bedingungen bis zu M. 12000 unter der städtischen Schätzung zu verkaufen. Reflektanten belieb. sich unter Nr. 14162 an die Expedition ds. Bl. zu wend.

Metzgerei im Mittelpunkt d. Stadt, mit elektr. Motorenbetrieb, kompl. Ladeneinrichtung und Wohnung nebst Zubehör per sofort od. später preisw. zu vm. od. zu verk. Offert. unt Nr. 11560 an die Exped.

Seckenheim Schönes Landhaus mit 9 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt a. Bahnh., zu verk. 14469 Georg Röser, Seckenheim.

Villa in Weinheim a. d. Bergstr. 8 Wohnräume, Badezimmer usw., 1300 qm Garten, in allerbester Lage, zu verkaufen. Offert. u. Nr. 14... a. d. Expedition dss. Bl.

G. C. WAHL, Inhaber: **Friedr. Bayer** — Möbel, Dekoration, Teppiche — Atelier für Innenarchitektur. Telephon 648. Telephon 648. N 3, 10. Permanente Ausstellung fertiger Wohnräume N 5, 2. 1783

Zu verkaufen

Pianino wie neu umständehalber billig z. verkaufen. Off. unter Nr. 14675 an die Exped. ds. Blatt.

Nähmaschine neu, Orig. Rothmann, aus Zwangsübernahme unter Fabrikpreis zu verkaufen. 14171 D 4, 1, 2. St.

Abbruchmaterial. Vom Abbruch d. Hauses N 4, 11: Gebrauchte Fenster mit Gestelle u. Läden, Türen, Dachgauben, Dachziegel etc. billig zu verkaufen. Das Baumaterial ist gut erhalten. Näheres 14011 Peter Löb, Baugeschäft, Nuitsstraße 18.

Aeußerst bill. Betten, Diwan Kanapee, Kommode, Vorplatz-Möbel, Roßhaarmatr., Pianino Vertiko, Leibstuhl, Schreibtisch Ausziehtisch, 1 Grammophon, Kassenschrank, 1 Partie Farben Lichtpausapparat, Teigteilmas. 1 Wirtschaftseinrichtung, Füllofen, Garderobeschrank Lexikon. 23472 R 6, 4, Hof.

Neue Nähmaschine zu verkaufen. K 6, 2, 4. St. lks. 25625

Küchenmädchen sofort gesucht. 12806 D 5, 3, Landkutsche.

Die im Hause N 4, 11 befindliche **photogr. Atelier-Einrichtung** wegen Abbruch des Hauses zu verkaufen. 14028 Näheres Peter Löb, Baugeschäft, Nuitsstraße 18.

Kassenschrank billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 16788 a. d. Exped. d. Bl.

Türen, 2748 Haustüren, Gladbachstüre etc. vorrätig. Herm. Schmitt & Co., Kepplerstr. 42.

Wenig gebr. 13302 **Volldampfwaschmaschine** für Gasthäuser oder Wäschereien bill. zu verk. Näheres Rheinhäuserstr. 54, Hinterhs.

Ein kleiner gebrauchter Herd zu kaufen gesucht. 14229 T 2, 16, eine Treppe.

Frack fast neu, billig zu verkaufen. 14624 D 4, 1, 2. Stock.

3 elektrische Stehlampen billig abzugeben. 14642 C 8, 10, parterre.

Kleiner, gebrauchter **Kassenschrank** billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 1731 an die Expedition d. Bl.

Abbruchmaterialien. Ladenfassade aus Eisenkonstruktion m. eis. Türen u. Verglasungen, eis. Treppen, Stützen u. Säulen, kl. Zentralheizung m. Kessel, Haussteinfassade, Granitpfeiler, Dachziegel, Dachkändel, Fenster, Türen, Bauholz u. s. w. bis Mitte Februar billigst zu verk. Näheres Martin Mayer, Baugeschäft, T 6, 17, Teleph. 881. 14635

Stellen finden

Commis jung f. Lager- u. Bureau-Arb. gesucht. Stenographiekundige bevorzugt. Off. m. Angabe der Gehaltsanspr. erbitten Gebr. Rosenbaum 14641

Schuhbranche Tüchtige **Verkäuferin** per sofort gesucht. Georg Hartmann, D 3, 12. 14656

Modes, Arbeiterinnen, sow. 2 Mädchen für Verkauf und Lager gesucht. Wiener Modes-Salon, O 3, 6. 25114

Tücht. Putzfrau gesucht zum tägl. Reinigen eines Herrschaftshauses, östl. Stadtteil. Näheres Rheinaustraße 12, 4. St. r. 14644

Bürgerliche Köchin Zimmer-, Haus- und Alleinmädchen, sowie tüchtige Mägerin, welche auch etwas Zimmerarbeit übernimmt, finden Stellung per 1. und 15. Februar u. 1. März. Bureau Kroschel T 5, 10. 14610

Solides Büffetfräulein gesucht. Café Merkur. 14454

Ein ordentl. Mädchen, das etwas bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versieht, sof. oder 1. Febr. gef. F 4, 19. 25089

Placier-Institut S 6 17. 14632 Anständige Mädchen such. u. finden gute Stellen.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guten Schulzeugnissen gegen sofortige Vergütung von einer Lack- u. Farbenfabrik für das kaufmänn. Bureau gesucht. 25023 Offerten unter A. B. 25023 an die Exped. ds. Bl.

Bedeutend., altes Agenturgeschäft sucht Lehrling gegen sof. Vergütg. Off. u. G. L. 13634 a. d. Expedition d. Bl.

Stellen suchen.

Ein Geschäftsmann, der schon längere Zeit in der Spirituosenbranche reist, würde noch eine oder mehrere Vertretungen irgend welcher Branche für möglichst eingeführte Kundschaft übernehmen. Offerten unter Nr. 14525 an die Expedition dieses Blattes.

Ich suche für ein junges Mädchen 25082 **Anfangsstelle** auf Bureau. Dasselbe ist aus guter Familie, gut bewandert in Stenographie (150 Silb.), Maschinenschreib. verschied. Systeme, sowie in sämtl. Kontorarbeiten. Eintritt kann täglich erfolgen. Die Ansprüche sind ganz bescheiden. **Handelslehranstalt „Merkur“, P 4, 3.**

Eine ordentl. Frau sucht Monatsdienst. 25068 K 3, 27.

Schenkammen, Dienstmädch. suchen und finden sofort Stellen. Bureau Reinig, Weinheim a. B., Hauptstr. 61 14607

Gutempfohlene, saubere Frau, alleinstehend, sucht Bureau od. Laden zu reinigen. Gefl. Anfragen unt. Nr. 25067 an die Expedition dss. Blattes.

Fräul. m. gut. kaufm. Allgemeinbildg., perf. i. Buchhaltung u. Kassenw., selbst. Arb. w. f. per 1. Apr. zu veränd. Off. mit näh. Ang. erb. u. Nr. 25126 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

4 helle geräumige Parterre-Räume in der Oberstadt auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 25479 an die Expedition dss. Blattes.

Größeres Ladenlokal 5268 in frequenter Lage daher zu mieten gesucht; bevorzugt wird die breite Straße. Offert. unt. D. 1084 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim.

Fräul. sucht ein gut. großes möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. mit od. ohne Pens., sep. Eing. Off. u. K. K. 24091 a. d. Exped. d. Bl.

Bureau. 1 Zimmer part. od. 1. Stock, mögl. Zentrum d. Stadt als Bureau. Offerten unt. Nr. 14628 a. d. Exped. dss. Bls.

Trockener **Lagerraum** mit Bahnanschluß zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 14633 a. d. Expedition dss. Bls.

Bureaux.

C 4, 20/21, 2 schöne Parterrezimmer mit klein. Lagerraum als Bureau geeignet, per 1. April oder früher zu vermieten. 14158 Zu erfrag. C 4, 7, Laden.

Prinz Wilhelmstraße 19 Bureau, 60 qm groß, zu verm. Näh Bureau Albert Speer, Architekt. 12223

D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. M 7, 15, 1 Stock Telephon 3142. 8230

F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. 10516 Näheres Bureau, Q 7, 1.

N 3, 12 1 großes unmöbl. Zimmer, pass. als Bureau oder Atelier zu vermieten. 13974

Am Marktplatz schöne Bureau-Räume per März/April zu verm. 14280 Näh. H 1, 17, Laden.

Bureau-Räume, 3—4 große, helle Zimmer m. Zubehör, 1 Treppe, per 1. April zu vermieten. Näheres N 3, 15, 2 Treppen. 23551

Läden.

D 1, 11 in nächster Nähe der Planken **schöner, großer Laden** mit hellen Lagerräumen sowie Souterrain ganz oder geteilt preiswert zu verm. 10944 Näheres 4. Stock daselbst.

D 2, 10 Schöner Laden mit Bureau, allein, oder mit Wohnung im 2. Stock, besteh. aus: 4 Zimmern, Garder., Küche, Speich. u. Keller, per 1. Apr. 1910 zu verm. Näh. F 6, 4/5 pt. 12650

D 2, 14 12405 schöner, großer Eckladen mit 4 Schaufenster zu verm. Zu erfrag. b. G. Schmidt, 2 Tr.

Laden u. Bureau event. mit kleiner Wohnung. **D 4, 1,** gegenüber der Südd. Diskonto-Gesellschaft, billig zu verm. Näh. im 2. St. 14170

F 5, 4 Laden m. 2 Zimmer u. Küche sofort oder per 1. April zu verm. 14463 Näheres E 5, 5, Seitenbau.

G 3, 16 Eckladenräume, Schnellsohlerei zu vermieten. 23327 Näheres W. Groß, U 1, 20, Telephon 2654.

J 2, 4 Marktstraße **Laden** 92 qm ganz od. geteilt evtl. mit Magazin, Bureau, oder Wohnung zu vermieten. **Vock, Teleph. 4463** 14271

R 3, 5 12661 1 Laden mit einem Zimmer per 1. Jan. 1910 zu verm.

T 1, 2 Laden mit mod. Schaufenster u. Souterrain event. mit Wohnung p. 1. April zu vermieten. 14045

U 6, 20 schöner geräumig. Laden u. 3-Zim.-Wohnung u. Küche p. 1. Apr. billig zu vermieten. Näheres Chr. Loesch, Telephon 2269. 13463

Charlottenstr. 8. Schön. Laden m. 4 Wohnzim. u. allem Zubeh. sofort zu verm. Näheres Telephon Nr. 4694. 0927

Keplerstrasse 13b Neubau. Laden u. Zimmer zu vermieten. Näheres Baubureau Hch. Langstraße 24. 7117

Seckenheimerstraße 53, Laden mit Wohnung per sofort event. später zu verm. Näh. J. Peter, Rosengartenstraße 28. 11794

Eckhaus Seckenheimerstr. 63 Schöner Laden mit Wohnung für Metzgereibetrieb passend per sofort oder später zu vermieten. Näh. Meerfeldstr. 44, 1. Stock, Telephon 2981.

Kl. Laden evtl. mit Wohnung im Mittelpunkte der Stadt preisw. zu vermieten. Näheres Immobilien-Bureau Levi & Sohn, Q 1, 4 14197

Neubau. Laden mit 7 Schaufenster 165 □m. groß, **nebst Wohn- oder Lagerraum** 80 □m. ganz oder geteilt sowie 6 schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Bad und Zubehör der Neuzeit entsprechend bis 1. März oder später zu vermieten. Mittelstraße 61—63 2. St. 12449

Schwetzingerstr. 161, Laden mit Wohnung per 1. April zu verm. Näheres Rheinhäuserstr. 54, Bureau 1. Hof. 14536

Laden mit 2 Schaufenster sofort zu vermieten. 14164 G 4, 10, Jungbuschstr. Näheres Hutladen.

Laden Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Eckladen mit 5 Schaufenstern, ganz oder geteilt, per 1. Juli 1910 zu vermieten. 11668 Näheres Knapp, U 3, 10, Telephon 3636.

Laden mit groß. Werkstätte u. Wohnung in Mitte der Stadt sof. preisw. zu v. 13527 Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft. Tel. 1145.

In bester Lage Mannheims neuer Eckladen mit 4 großen Schaufenstern per sofort oder 1. April d. J. billig zu vermieten. Näheres Schuhhaus Wolff, P 5, 14. 14613

Neustadt a. d. Haardt **Laden** in allererster Geschäftslage mit 2 groß. Schaufenster mit oder ohne Wohnung sof. oder später billig zu vermieten. Off. u. Nr. 14215 a. d. Exp. d. Bl.

Metzgerei sofort oder später zu verm. Näheres S 6, 36. 13178

Eine gutgehende Bäcker- und Konditorei-Filiale mit Kaffee-Ausschank p. 1 April zu vermieten. Beste u. vorzügliche Gelegenheit zur Gründung einer eigenen Existenz. Gefl. Zuschrift. erbet. u. 14668 an die Exped.

Magazine

Großes Magazin mit Keller und Kontor auf. üb. 500 qm, nächste Nähe d. Bahnhofs u. Rheins, ganz oder geteilt sofort zu verm. Lux, Ludwigsplatz 9. 14297

3stöckiges Magazin mit Bureau, Keller, Hofraum sofort zu vermieten. 14222 H 7, 34.

Werkstätte

E 7, 8 gr. h. Werkst. od. Lagerraum, 1 gr. Keller zu verm. Näh. 2. Stock. 2323

Böckstrasse 5 Werkstätte mit Holzschuppen, Speicher u. Hofbenützung, für Maler u. Tünchergeschäft geeignet, bis 1. April zu vm. Näh. Böckstr. 5 part.

Stallung.

Stallung zu vermieten. 14221 H 7, 34.

Zu vermieten

B 2, 14 2. Stock, schöne 3 und 2 Zimmer eventl. 5 Zimmer, als Bureau geeign., zu vermiet. Zu erfragen parterre. 14443

B 5, 14, 5 Zimmer u. Zub. z. v. Näh. 2. St. 23857

C 2, 3, 4 Zimmer u. Küche bis 1. April zu verm. 23726

Planken, D 2, 9 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör, auch als Bureau geeignet, auf 1. April billig zu verm. Nachzufrag. D 2, 9, 2. St. bei L. Treusch. 14380

D 3, 4 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. 12167 Näheres Laden.

D 4, 11 14557 Wohnung, 6 Zimmer, Badez. u. Zubehör per sofort od. 1. April zu verm. Näh. part.

F 1, 8. 2. Stock, neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermiet. 12370 Näh. T 1, 6, 2. St. Bureau.

F 4, 7 12846 Eleg. 6-Zimmerwohnung m. a. Zub. ist wegzugshalber für M 1100 zu verm. Näheres C 1, 17, Heinr. Hirsch, Laden.

F 4, 3 2. Stock, 6 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April eventl. später zu vermieten. 25168

F 4, 18 4. Stock, schöne 4 Zimmerwohng., Badezim., Elektr. Licht, Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. Conditorei 13972

E 5, 5 gegenüb. d. Börse, 3. Stock, 5 Zim., Küche, Badezim. u. Speisekammer, elektr. Licht per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 14462

F 5, 5 2 Zimmer u. Küche zu ver... 24443

F 7, 24, Luisenring, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung mit Badezimmer p. sof. od. spät. b. zu verm. Näh. 3. Stock. 14382

F 8, 8 19650 (Kirchenstr. 5) schöne geräum. Wohnung, 3. Stock. 6 Zimmer mit all. Zubehör, Badezim., groß. Veranda sof. zu verm.

G 2, 11 3 Zimmer, Küche und Keller Mitte Febr. oder 1. Aug. zu verm. Näheres Laden. 25076

G 2, 13 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 10078

G 5, 7, 3 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 24882

G 3, 14 2 Zimmer u. K. zu ver... 25094

G 7, 28 nächst dem Luisenring, schöne Wohnung im 2. Stock mit 6 Zimmern und Bad, sowie sonstigem Zubehör, ferner 3 bis 4 Zimmer im Parterre evtl. als Komptoir; sowie großer Keller mit Packraum — für Weinhandlung sehr geeignet — per 1. April 1910 preisw. zu verm. 13615 Näheres L 1, 2.

H 2, 5, 2. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per April zu verm. Näh. daselbst parterre oder Baubureau Hch. Langstr. 24. Telephon 2007 13217

J 7, 1 schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Erker, allem Zubehör, bis Mitte März zu verm. Näh. 1 Treppe. 23918

K 1, 15 Mansarde, 3 Zim. und Zubehör sofort zu vermieten. 13878

K 3, 28 2 Zim. u. Küche (große Gaupen) sofort zu verm. 23844

K 4, 18 Ringstr. 4 Zimmer, Küche u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. 2. St. l. 23976

K 2, 21 3. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 23851 Näh. das. 2. Stock.

K 3, 9 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. part. 23849

L 12, 5 1 Tr., 6 Zimmer m. Zub., renov., sof. zu verm. Näheres part. 24090

L 12, 11, ein Zimmer, leer oder möbliert, zu verm. Näheres parterre. 24920

L 13, 2 schöne 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofs per 1. Mai zu vermieten. Näheres zu erfr. im Parterre. 14526

M 4, 6 2. Stock, 5 Zimmer, Bad, Küche, Speicher u. Mädchenzimmer p. 1. April zu vm. Näheres M 4, 5. 23847

N 3, 13 5 schöne Zimmer nebst sämtlichem Zubehör p. 1. April zu vermieten. Einzusehen 10—1 u. ½3—4 Uhr. Näh. Hinterhaus im 2. Stock. 14531

N 3, 13a 5 große Zimmer, Küche u. Zubeh., elektr. Licht, im 3. St., p. 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 13481

O 6, 10 2 Tr., Wohng. von 5 gr. schöne Zim. n. d. Str. u. Zubeh. p. April zu vm. Näh. O 6, 10, 1 Tr. Einzusehen nachm. zwischen 2 und 4 Uhr. 23965

Q 4, 13/14, 2 Zimmer und Küche sof. zu verm. Näh. 2 Treppen. 14661

R 7, 35 1 Tr., hübsche 5-Zim.-Wohng. m. Bad. u. Zub. p. 1 April bill. z. vm. Näh. part. 23815

S 6, 28, hübsche 3-Zimmerwohg. m. Bad u. Zub. a. 1 April z. verm. Näh. 1 Treppe. 14539

T 2, 16, 1 Treppe, leeres Mansardenzimmer an einzelne Person zu verm. 13615

T 4a, 14, schöne Parterrewohnung von 3 Zimmer u. Küche m. Einfahrt u. Hofraum sofort zu verm. 23790

T 5, 13 Schöne 1, 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör sof. oder später zu verm. 13507 Näheres T 1, 6 II Bureau.

U 5, 13 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Magdkammer per 1. April zu vermieten. 18888

T 6, 33, 3. St., 3 Zimmer Küche etc. p. 1. April zu verm. Zu erfr. T 6, 34, 1 Tr. 23679

MARCHIVUM

Die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer
kaufen Sie bei
Kefel & Maier,
O 7, 4 2287
gegenüber dem Hotel Viktoria.

Zu vermieten

T 6.30 part. lks., 3 Zimmer u. Küche an kinderl. L. p. Apr. z. v. 23774

U 3, 19 (Ring)
Schöne 4-Zim.-Wohng. z. vm. p. 1. April 1910 ev. auch früh. Näh. 1 Treppe rechts. 12783

U 4.25 3. St., 3 Zimmer, Küche, Bad zu vermieten. 13649
Näheres bei **Heibel**, 2. St. oder **Waibel**, P 1, 6, 2. Stock. Fernspr. 3328.

U 4.25 3 Zim., Küche u. Bad per sof. od. 1. April zu vermieten. Näh. U 5, 26, Laden. 14021

U 5, 27 2. Stock, 4 Zim., Küche per 1. April zu vermieten. 25109

Alphornstr. 41 2. St. Balkonw., 3 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu ver. 14616
Näheres 2. Stock links.

Obere Breitestrasse
M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620 1719

Bahnhofplatz 7, 3. Stock, 2—3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör an ruh. Leute zu verm. Näh. Bureau part. 14570

Beethovenstr. 8 (Ostviertel), 2. Etage, schöne 3-Zimmerwohng. p. 1. April zu verm. Näh. part. rechts. 25044

Beethovenstrasse 6
4 Zim., Bad, Zubeh., 4. Stock, neu herger., weg. Versetzung per April zu vermieten. 24058

Beilstr. 9 (II 9) 1 Zimmer und Küche, 1. März zu verm. Näh. 2. Stock. 25058

Bellenstraße 73
3- und 2-Zimmerwohnungen schön ausgestattet, erstere mit Mansarde, im 3. Stock preiswert per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn **W. Kohler**, 2. Stock, woselbst auch der Vertrag abgeschlossen werd. kann. 13680

Collinistraße
schöne helle 4-Z.-Wohn. mit Bad u. famil. Zub. z. vm. Näh. U 5, 16, Haber. 23838

Collinistraße 6
Schöne Parterre-Wohnung. 4 Zimmer, Badez. u. Mädchenk. evtl. mit Lagerraum p. 1. April zu vermieten. 24033
Näheres parterre rechts.

Collinistraße 24, Ecke.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde per 1. April zu vermieten. Näh. U 6, 30, Laden. 23868

Clignetplatz
(Untere Clignetstraße 10) **kein vis-à-vis, freie gesunde Lage, 2 Minuten vom Weinheimer Bahnhof,** 4. St., elegante 4 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Speisekammer, schöner Mansarde u. somt. Zub., u. elektr. Lichtanlagen per sofort oder später preiswert zu vermieten. 13110
Näheres 2. Stock beim Besitzer.

Obere Clignetstr. 7
IV. St., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speise- u. Mädchenkam. p. sof. zu verm. [14548] Näher. Kl. Wallstadtstr. 5, Tel. 2550

Dammstr. 36,
4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zum 1. April zu verm.
Näheres part. 14254

Elisabethstr. 5
1 Tr., eleg. 6—7 Zim.-Wohng. per 1. April zu verm. Erfr. daf. 4. Stock links. 13452

Egellstraße 4
(erste Straße links von der Max Josefstraße), geräumige 2- und 3-Zimmerwohnungen, teilweise mit Bad u. Mansarde per 1. April zu verm. Näheres Bureau Architekt **Albert Heiler**, A 2, 5, Telephon 340 oder 2376. 14127

Friedrichsplatz 16
Augustaanlage 2, 5. St., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Personenaufzug ꝛc. per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. T 6, 17. Bureau. Tel. 881. 13154

Goethestr. 16
am Tennisplatz
5-Zimmerwohnung m. allem Zub. (Badez.) per April od. früher zu verm. 14678

Emil Heckelstr. 4a.
Waldpark, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speise- u. Mädchenkammer per 1. April wegzugsh. zu verm. 14150
Näh. 3. St. bei Georgi.

Hebelstraße 19
2. Stock, am Luisenpark, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer und allem Zubehör, bis 1. April zu verm. Näh. 2. St. links. 23828

4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde ꝛc.
Holzbauerstrasse
(zweite Straße rechts von der Max-Josefstraße) **No. 3;** 4 St. per 1. April zu ver. Näh. im 2. Stock daselbst 14497

Haydenstr. 4 (Mollschule). Schöne große 3 Zimmerwohn., Bad, Küche, elektr. Licht und Gas preisw. per 1. April zu verm. 14546
Näheres 4. Stock links.

Haydnstr. 9
2. Stock, gut ausgestattete 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenzim. m. freier Aussicht per sofort od. auf 1. April zu vermieten. 14433
Näheres parterre.

Jungbuschviertel
Freundl. 2-Zimmerwohnung mit groß. Küche u. Zubehör per 1. April ev. früher zu verm. Böckstr. 10, part. 14583

Käfertalerstraße 83,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör billig zu vermieten. Näheres daselbst 5. **Stock oder U 6, 3,** 2. Stock. 14558

Käfertalerstraße 91, 3 Zim., Küche m. Bad, elektr. Haltestelle, zu verm. Tel. 1430. 9773

Lamenstr. 5
Wohnung von 6 Zimmer, sehr elegant eingerichtet, m. Küche, Bad, Speisekam. etc. sowie Gas u. elektr. Licht per 1. April zu verm. 14384
Auskunft 4. Stock.

Lamenstraße 20, 4 Treppen, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad etc. an ruhige Familie billig zu verm. Näh. da. 3 Treppen rechts. 25010

Langstraße 13 1 Zimmer u. Küche und 2 einzelne leere Zimmer zu vermieten. 25864

Neubau Heinrich Lanzstraße 7
Moderne
Drei-Zimmerwohnungen
Linoleumböden ꝛc. per März—April zu vermieten.
Näheres Heinrich Lanzstraße 7 Telephon 4415 oder W. Türk & Sohn, Ludwigshafen a. Rhein Telephon 786. 14550

Heinr. Lanzstr. 12 u. 15
je 1—4 Zimmer-Dachstock-Wohnung m. Bad etc. an bess. ruh. Leute per 1. April zu vermieten. 14004
Bureau **Fucke.** Teleph. 1331.

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Geräumige u. konform ausgestattete 8689
5 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammern, Mansarden ꝛc. per sof. oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Neubau Lenaustr. 12
schöne 4-Zimmerwohng. mit Bad, Speisekammer u. all. Zubehör; ferner 2 **Zimmer u. Küche** sof. zu vm. 23850
Zu erfrag. 2. Stock.

Moltkestr. 5
zwisch. Kaiserring u. Kunsthalle 6-Zimmer-Wohnung m. allem Comfort im 2. und 4. Stock zu v. Näh. parterre. 81421

Gr. Merzelstr. 3.
nächst dem Bahnhof, eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. all. Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres Gr. Merzelstr. 3 part. 14369

Meerfeldstr. 78 4. Stock vis à vis dem Samischen Krankenhaus. Fein möbl. Zimmer an bess. Fräulein od. **Herrn per sofort zu vermieten.**

Meerfeldstr. 8
parterre, 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermieten. 23867

Max Josephstr. 4,
im 3. Stock, eine schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April oder später. Zu erfragen im 2. Stock rechts. 14554

Max-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzim. etc. sofort oder später zu verm. 14522
Näheres Bureau Architekt **Albert Heiler,** A 2, 5. Tel.-Nr. 340 oder 2376.

5 Zimmerwohnung
Große Merzelstraße 11
Nähe **Bahnhof,** 3. **Stock** in neuem Hause, modern ausstattet, per 1. April zu verm
Näheres parterre 13669

Große Merzelstraße 13/7
3-Zimmerwohnung m. Bad i. Part. zu verm. Näh. Baubureau **Hch. Lanzstr. 24.** 13005

Neckarvorlandstr. 14
Ein groß., leeres Zimmer im 2. St. per sofort zu vermiet. 9854

Oestl. Stadtteil.
Elegante 7-Zimmerwohnung zu vermieten durch Julius Loeb, R 7, 25, Tel. 183. 14449

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, schöne elegant ausgestattete 5 Zimmerwohnung (parterre) mit reichliche Zubeh., elektr. Licht ꝛc. evtl. mit großem Garten per sofort oder später zu vermieten. 11794
Näh. parterre Telephon 4230.

Prinz Wilhelmstr. 23, eleg. 7- u. 5-Zimmerwohnung mit Zubehör u. elektr. Licht zu verm. Näh. 5. Stock. 25033

Rosengartenstr. 30,
2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer p. 1. April z. v. Näh. 3. St. lks 13885

Nähe Rheinstraße, neu herger. 2. u. 3. St. je 4 Zimmer m. Zub. sof. od. spät. z. vm. Näh. N 2, 5, 3. Stock. 24085

Rheinaustr. 22
vis-à-vis der Johanniskirche, sch. frd. 4-Zim.-**Wohng.** i. bess. H. preisw. z. v. Näh. pt. 13430

Rupprechtstr. 5,
1 Treppe, **eleg. Wohnung,** 5 **Zimmer, gr. Badez.** u. Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres part. 14872

Rupprechtstr. 10 Eleg. 4 Zimm.-Wohnung mit Bad u. all. Zub. per 1. April z. v. Näh. daselbst 2. St. l. 14140

Rheinvillenstr. 11
3- u. 4-Zimmerwohnung je mit Zubehör auf 1. April preiswert zu verm. 25040
Näheres 4. Stock rechts.

Rennershofstr. 15,
2 Tr., schöne Balkonwohn. am Schloßg., 6 Zimmer und Bad per 1. April zu verm. 14600

Rennershofstraße 14, part.
5 Zimmer mit Zubehör, auch Sout., als Bureau zu verm. Näheres 1 Treppe. 14609

Riedfeldstr. 24, 3 Zimmer mit Zubehör u. ein großes leeres Zimmer zu vermieten. 12967

Stephanienpromenade 3
Parterre-Wohnung zu vermieten. 4 Zimmer, geschlossene Veranda, Bad, Mansarde, Gartenanteil. Näheres daselbst 1. St. 10715

Stephanienpromenade 21
schöne 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Waldparkstr. 36,** 3. St. 1.

Schwetzingerstraße 154
2 **Zimmer u. Küche** auf 15. Febr. oder später zu verm. Näh. **Bäckerei Belz.** 14255

Neubau Schimperstr. 4
Schöne komfortabl. 5 Zimmerwohnungen mit Mansardenzimmer u. allem Zub. per 1. April 1910 zu verm.
Neubau Schimperstr. 3
3. St. schöne komfortabl. 5 Zim.-Wohn. sof. zu verm.
Am Meßpl., Schimperstr. 2 Ein Laden m. 2 gr. Schaufenstern ferner: 15028
Mittelstr. 4, Meßplatz
2. St. schöne 5 Zim.-Wohn. m. allem Zub. sof. zu verm.
Näh. zu erfr. **Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.**

Schimperstr. 12
part., 4—5 Zim.-Wohn., Küche, Bad, Speisekam., Mans. v. 1. April 1910 zu vm. Näh. daselb. oder Architekt Schwerdtel, Kittlerstraße 4. Tel. 1744. 14514

Tattersallstraße 11.
4 **Zimmer, Küche, Mansarde m. Zubeh. im 3. od. 4. Stock sofort oder 1. April zu v.** 32304

Schöne Wohnung!
3 Zimmer m. Zubehör, freie Aussicht, auf 1. April zu vermieten. Näh. Rheinhäuserstraße 20, 2. St. lks. 25026

Seckenheimerstraße
schöne 3-Zimmerwohnung Station der Elektrischen, per Februar oder später an ruh. Leute zu vermieten. 14181
Näheres Moltkstr. 6, 2. St. bei Joh. Schmieg.

Speyererstraße 13 u. 15.
Schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. 13756
Näh. res Speyerstraße 15 Bureau im Hof Merkel

Tattersallstr. 6
Nähe des Hauptbahnhofes im 3. und 4. Stock 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12843
Näheres Arch. C. Sammet. Telephon 3498.

Tattersallstraße 12
Neubau, elegant ausgestattete 5 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht etc. per 1. April zu vermieten. 14894
Näheres Hch. Odenheimer, O 7, 8. Telephon 6418.

Tattersallstr. 31,
3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 13747

Tullastrasse 23
6 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April 1910 zu verm.
Näheres part. 15549

Wespinstraße 4
2. St., schöne 3-Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Mansarde u. Zub. p. 1. April an kleine Familie zu verm. Daselbst parterre 2 Zimmer, Küche u. Speisekammer zu verm. Näheres Werderstr. 29, 2. St. 14493

Werderstr. 8
7 Zimmer, Küche und Zubehör, davon 5 Zimmer im 2. Stock u. 2 Zimmer separat im Part., letztere vorzüglich geeignet zu Unterricht od. als möbl. Wohn- und Schlafzimmer, per 1. April zu vermieten. 14027
Zu erfr. 2. Stock dasel.

2 **Zimmer** (Balkon) mit Küche per 1. Febr. an ruhige Leute zu vermiet. 2. Stock. (Nähe Mollschule.) **Kleinfeldstraße 48.** 14450

Elegante Wohnungen
von 7, 8 u. 9 Zimmern mit Zentralheizung, Lift etc. zu vermieten. Näheres bei **J. Peter, Rosengartenstr. 22.** 14588

Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort od. spät. zu verm. **Meerfeldstraße 64.** 14577

Schladen
in **Neckarauerstraße 255** mit Wohnung von 3 Zim., Bad, Mans., Küche u. Zub. preiswert zu vermieten. 14447

Emil Heckelstraße 107 und 115
(gegenüb. der Schillerschule) je 4 Zim., Küche, Bad, Mans. u. Zubeh. — gut ausgetrocknet — sehr preisw. zu verm.

Rheinhäuserstr. 33
5. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sehr billig zu verm. Näheres bei den betr. Hausmeistern u. beim Geschäftsführer des Spar- und Bauvereins **Ph. Kratz,** L 14, 7.

Einfamilienwohnhaus
zu vermieten oder zu verkaufen in schöner Lage **Käfertals** nächst der Haltestelle der elektrisch. Bahn. 6 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenzimmer sowie Bür- und Hausgart. per 1. April ev. spät. zu verm. 14480
Baugeschäft Welz,
Kurze Mannh. Straße 31.
Mannheim-Käfertal

Nähe des Hauptbahnhofs
per 1. April **schöne herrschaftliche Wohnung,** 6 prächt. alle Zimmer mit reichl. Zubehör, 2 Trepp. hoch, preiswert zu vermiet. Näh. **Max Schuster,** Hch. Lanzstr. 15 Telephon 1218. 12585

Sofort zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
Bichhofstr. 2 im Dachstock.
3-Zimmer-Wohnungen
Waldhofstr. 13 u. 13a nächst dem Meßpl. mit Bad u. Zub.
Wirtschaft mit Wohnung
Fabrikstationsstraße 16 mit schönem Nebenzimmer und Flaschenbierabfüllraum.
Georg Schollmeier,
Beton-Bau-Geschäft,
Rheinhäuserstraße 3. Fernsprecher 2839 9219

1 Zimmer mit Küche
per sofort zu verm. 10008
Näheres Leins, O 6, 3.

Waldparkstraße 25,
herrsch. 5-Zimmerwohnungen 2. u. 3. Etage mit reichl. Zubehör zu verm. 23828
Näheres **W. Groh,** U 1, 20, Telephon 2354.

Neckarau.
2. Stock, 4 Zimmer u. Küche zu verm. bis 1. März. 23123
Kaiser Wilhelmstraße 15.

Seckenheim
1. Stock, große behagliche 4-Zimmer-Wohnung, 400 ℳ jährl. zu vermieten. Haltepunkt der Straßenbahn. Bequemste Stadtverbindung. 14380 Hauptstr. 98.

Seckenheim.
In schöner, gesunder Lage Wohnung mit 3 Zimmer und Küche mit oder ohne 53 qm großer, heller Werkstätte, mit elektr. Kraftanschluß, sowie Gartenanteil per sofort zu vermieten. Näh. bei **L. Bolz,** Baugeschäft. 13496

Zu vermieten.
Die **Parterre-Wohnung,** Schriesheimerstr. 20 in Ladenburg, 4 Zimmer, Küche, geräum. Hinterbau m. groß. Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet — elektr. Licht, Wasserleitg. ist sof. od. spät. zu verm. Näheres durch Herrn Ratschreiber **Frey** in Ladenburg. 13073

Heidelberg.
Hochelegante
7 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Beigelaß, feinste Ausstattung, aller Komfort, herrliche Lage, Bergstr. 58, eine Minute von Straßenbahnhaltestelle, per sofort od. später zu verm. Zu erfragen bei Arch. **Seidemann, Heidelberg,** Karl Ludwigstraße 4, Telephon 1815. 22680

Möbl. Zimmer

B 2, 4 3. St. Möbl. Zim. sof. zu verm. 25080

B 4, 8, parterre links, fein möbl. Zim. zu vm. 23629

B 4, 14 möbl. Part.-Zimmer zu vermiet. 23834

B 5, 3 1 Tr., gut möbliert. Zim. z. vm. 25019

B 7, 15 1 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, mit Pianino u. sep. Eingang zu vermieten. 14598

C 3, 12 3 Tr., schön möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. 23950

B 7, 11 3 St. schön möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. 14348

C 8, 19, III., gut möbl. Zim. per sof. zu verm. 24023

D 1, 3 Paradeplatz, 2 Trepp., sch. möbl. Zim. per 1. Februar zu vermieten. 14198

D 1, 12, ein gut möbl. Zim. per sof. od. 1. Febr. zu verm. Zu erfr. Laden, part. 14228

D 2, 1 2 Tr. r. großes schön möbl. Erkerzimmer z. verm. 14645

D 3, 13, 3 Tr., ein möbl. Zimmer zu verm. 23924

D 4, 11 4. Stock, gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. 23958

D 7, 19 part., schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermieten. 14578

E 1, 8 1 Tr., schön möbliertes Zimmer zu verm. 23733

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 25108

E 3, 7, 3. St., ein möbliertes Zimmer zu verm. 24086

F 2, 9 3 Tr., großes, gut möbl. Zimmer mit Frühstück und Bedienung zum Preise von 20 ℳ zu vermieten. 14408

F 3, 12, 1. p., ein schön möbl. groß. Hochpart.-Zimmer für 2 Herrn mit oder ohne Pens. per 1. Febr. zu verm. 23973

F 4, 1 2 Trep.
fein möbl. Zimmer, eventl. mit Pension, sof. od. später zu verm. Näheres 2. Stock.

F 7, 17 part., hübsch möbl. Zimmer (evtl. Wohn- u. Schlafzimmer) an anständ. jungen Mann od. Dame pr. sofort zu verm. 25102

G 5, 7 2. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 23384

G 5, 12 4. Stock, gut möbliert. Zimmer an Herrn oder Fräul. per 1. Febr. zu v. 13116

G 7, 20 1. St., schön möbl. Zim. m. dipl. Schreibtisch an ein. Herrn zu vermieten 14617

G 7, 26, 2. Tr. (Luisenring) elegant möbl. groß. Zimmer sof. zu verm. 23747

G 7, 37, 3. St., schön möbl. Zim. mon. 18 ℳ z. vm. 25678

H 1, 14, 1 Tr. rechts, groß., gut möbl. Zimmer m. 2 Betten an Herrn oder Dame zu vermieten 14671

H 3, 10, ein möbl. Zimmer a. bess. Frl. z. verm. 26781

H 5, 1 3. Stock, möbl. Zimmer an ein. Herrn od. Dame zu vermiet. 25001

H 5, 7, gut möbl. Parterrezimmer sof. zu vm. 24015

J 1, 13, 2. Stock, groß., schön möbl. Zimmer an besser. Dame od. Hrn. zu vm. 14153

V. Pfeuffer
Geldschränke
E 5, 5 MANNHEIM.
2600

H 7, 28 part. möbl. Zim. zu verm. 14040

J 1, 2, 3. Stock, möbl. Zim. zu vermieten. 23972

J 4a, 2 part., gut möbl. Zimmer zu verm. 25146

J 6, 5, 2 Tr., g. möbl. Zim. ohne vis-à-vis, z. v. 24022

K 2, 11, 3. St., möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten zu vm. 24089

K 2, 20, 3. St., hübsch möbl. Zimmer zu verm. 23557

K 4, 21 schön möbl. Parterre-Zimmer an 2 Herrn od. Damen zu vermieten. 25472

L 2, 3 2 Treppen, möbl. Zimmer zu verm. 24037

L 2, 5 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer z. v. 23710

L 6, 8 4. St., Zim. a. anst. Fräul. sof. zu vm. 14017

L 8, 11 part., möbl. Zimmer zu vermieten. 25035

L 15, 15, Wohn- und Schlafzimmer, hübsch möbl., per sof. beziehbar zu verm.
Näheres 3. Etage. 13481

L 12, 3 2 Treppen, schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 13596

M 4, 2 2 ineinandergeh. gut möbl. Zimmer, an 2 Herren sof. zu verm. 23109

M 4, 2, 3. St. l., möbl. Zim. an einf. Mädch. o. Lehrl. zu vermieten. 23801

M 5, 2 zwei Tr. rechts gut möbl. Zim. sof. z. v.

M 5, 2 2. Tr. rechts, gut möbl. Zimmer auf 1. Februar zu verm. 23653

N 3, 11, 3 Tr., fein möbliert. Zim. Zenning. z. v.

N 3, 13a, 3 Tr., ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 14471

N 6, 6a möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. 13491

O 6, 4, Heidelbergstr. 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 25075

P 2, 3a 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 23975

P 2, 4/5
2 Treppen, hocheleg. möbl. Zimmer zu verm. 14630

P 4, 14 1 Tr., Planken, schön möbl. Zim. per sof. zu verm. 14210

P 4, 14 1 Tr., Planken, schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort preisw. zu verm. 14209

P 7, 20 2. St., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 24011

Q 5, 6/7 1 Tr. l., gut m. l. Zim. z. v. 24030

Q 7, 24, schön möbl. Balkonzimmer zu verm. 14093

Q 7, 5 part., fein möbl. Zimmer zu verm. 23746

R 3, 1, 3. Stock, ein nett möbl. Zim. nur an Frl. z. vm. ev. m. g. Pens. 23820

R 3, 2b, 3 Tr., einf. möbl. Zim. sof. zu verm. 24016

R 6, 18, möbl. Zimmer zu vermieten. 25101

R 3, 12, 3 Tr., gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Preis 20 ℳ mit Kaffee. 14403

R 4, 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 14096 H. Köhler.

S 3, 1, 3. Stock
schön möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. 14658

S 3, 1 2. St., 2 schöne möbl. Zimmer a. 1. Febr. z. v. Näh. part. Wirtsch. 23835

S 5, 3 2 Tr., groß möbliert. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. 24047

R 7, 12 2. St., schön möbl. Zim. per 1. Febr. od. später, evtl. mit gutem Abendtisch zu verm. 23722

R 7, 23, 2 Trepp., großes, gut möbl. Zim. z. v.

S 5, 5a 2. Stock, möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu verm. 24040

S 2, 6b, 3 Tr., möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 23865

S 6, 18, 1 Tr. r., hübsch möbliertes Zimmer, 20 ℳ, ev. m. g. Pens. sof. z. vm. 24020

T 4a, 14, 2. St. r., möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu vermieten. 25181

T 4, 15 3. St., einf. möbl. Zim. sof. od. spät. z. v. 24040

U 1, 20 2 große behaglich möblierte Zimmer, eines mit Erker ohne vis-à-vis per 1. Februar zu vermieten. 14985

U 3, 12 3. St., sep., gut möbl. Zim. z. v. 23836

U 3, 24 part., ein möbl. Zimmer per 1. Febr. od. früher zu verm. 14213

U 4, 6, 2 Tr., gut möbliert. Zim. sof. zu vm. 23533

U 4, 6, 2. St., möbl. Zim. sof. zu vermieten. 26018

U 6, 5 part., möbl. Zimmer billig zu vermieten. 26004

U 6, 25 3. Stock, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 23979

Göthestr. 3 2 Tr. möbliertes Zimmer zu verm. 23874

Dalbergstr. 7, 3. St., möbl. Zim. an 2 Herren mit od. ohne Pens. bill. zu verm. Näheres 3. Stock r. 23515

Friedrichsring 6, 26, 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 23716

Am Friedrichspark, Schleusenweg 8, 1 Trepp., möbl. Zimmer sof. zu verm. 23721

Gontardstraße 21, 4. Stock, (Lindenhof) ein sch. möbl. Zim. m. Pens. z. vm. 25069

Holzstr. 10, 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 25074

Lameystr. 13, part.
Eleg. möbl. Zimmer mit Schreibtisch sof. z. v. 10349

Lutherstr. 21a, 2. St., Neckarstadt, frdl. möbl. Zimmer, schöne freie Lage, zu verm. 23867

Luisenring 23
Möbl. Zimmer mit separat. Eingang auf den Ring geh., sofort od. später zu verm.
Näheres parterre. 23748

Lutherstr. 21a part., einfach möbl. Zimmer m. gut. Pension zu verm. 23792

Moltkestr. 5, 3 Tr., fein möbl. Zimmer m. Schreibtisch an ruh. Herrn zu vm. 23865

Kl. Merzelstr. 6
1 Tr., nächster Nähe vom Hauptbahnhof, schön möbl. Zimmer zu verm. 23929

Gr. Merzelstraße 25, nebe Bahnh., 2 Tr. lks., möbl. Zimmer zu verm. 24092

Lange Rötterstr. 54, 2 Tr. lks., gut möbl. Zimmer, ruhig, z. alleinst. Dame zu v. Einzusehen 12 Uhr ab 14549

Rennershofstr. 12, 2. St. lks., ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. an bess. Herrn. Anzusehen bis 5 Uhr nachm. 23810

Rupprechtstr. 13
3 Treppen, fein möbl. Zim. separ., billig zu verm. 23601

Rheindammstr. 15, 3. Stock, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. o. od. Pens. bis 1. Jan. zu verm. 13063

Lange Rötterstraße 1, 2 Tr., schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 23771

Lange Rötterstraße 9,
1 Tr., 2 ineinanderg. Zim., einzeln od. auf. a. Herrn od. Dame auf 1. Februar zu vermieten. 14437

Tattersallstr 24, 1 Tr., nächst dem Hauptbahnhof, fein möbl. Zim. ev. m. Klavier zu vermieten. 23749

Tullastr. 11, hochpart., elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht, per 1. oder 15. Februar zu vermieten 25073

Viehhofstraße 2, 3 Tr., gut möbl. Eckzimmer zu verm. 25024

In ruh. Hause der Oststadt sind in der 3. Etage drei unmöbl. Zimmer an distingu. Herrn per April zu verm. Off. u. 14536 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. f. 2 Herrn bill. zu vermieten. 23042
Graf, U 1, 20, part.

Besserer Herr findet auf 1. April ev. etw. früher 2 eleg. **Zimmer,** möbl. od. unmöbl., freie Aussicht, Balkon u. gut. Bed. i. fl. Haushalt. Näh. **Moltkestr. 6,** 3. Etage. 13387

Gut möbl. Zimmer mit guter Pens. zu verm. 25100
Näheres N 3, 13, 3 Tr.

Möbl. Balkonzimmer mit oder ohne Pension an zwei bess. Herrn zu verm. 23883
Näh. F 4, 16, 3. Stock.

Mittag- u. Abendtisch

D 3, 13
Mittagstisch zu 55, 80 u. Mk. 1.—, Abendessen von 40 Pfennig an. Kein Trinkzwang. Aushang der Tages-, Sport- und Versicherungs-Zeitschriften. 25107

P 2, 3a 1 Tr., ganze oder geteilte Pension f. Isr. junge Leute. 23371

Privat-Pension
F 2, 2, 1 Treppe.
Empfehle meinen vorzügl. reichh. Mittag- u. Abendtisch nur für bessere Herrn. 23857

MARCHIVUM

Grosser Weisswaren-Verkauf

Wir bieten trotz der grossen Preissteigerung Qualitäten von so gediegener Güte und Billigkeit, dass es eine ausserordentliche Ersparniss bedeutet, wenn Sie in unserem Weisswaren-Verkauf Ihren Bedarf decken.

Beginn: Montag, den 31. Januar. Grüne Rabattmarken! *Beachten Sie unsere Schaufenster!*

Abteilung: Damen- und Kinder-Wäsche

Damenhemden Vorder- oder Achselschluss mit Spitze . . . . . Stück **95** Pfg.

Damenhemden Achselschluss mit gestickter Passe Stück Mk. **1.45**

Damenhemden Ia. Kretonne, Herzform mit Stickerei oder Hohlsaumbördchen Stück Mk. **1.75**

Damenhemden feinfädige Ware, Achselschluss mit guter Stickerei . . . . . Stück Mk. **1.95**

Damenhemden Fantasiehemden mit Stickerei oder mit gesticktem Koller, hervorragende Qualitäten **2.25**

Weit unter Preis

Damen-Beinkleider Kretonne mit Spitze . . Stück **95** Pfg.

Damen-Beinkleider mit gebogter Languette . Stück Mk. **1.25**

Damen-Beinkleider Ia. Kretonne mit breiter Stickerei **1.75**

Damen-Beinkleider Kniefacon, gediegene Qualität mit eleganter Stickerei . Stück Mk. **1.15**

Damen-Beinkleider in Kretonne oder Croise mit hochfeiner breiter Stickerei . . . . . Stück Mk 2.75, **2.25**

Weit unter Preis

Damen-Jacken aus gerauhtem Croise mit Spitze . . . . . Stück **95** Pfg.

Damen-Jacken aus gutem Croise, Umleg- oder Stehkragen mit Festonbördchen Stück **1.50**

Damen-Jacken aus Ia. Croise mit Umlegekragen und farbiger Bördchengarnitur Stück **1.95**

Damen-Jacken aus Ia. Croise Finette mit Steh- od Umlegkragen und Stickereigarnitur . Stück Mk. **2.50**

Damen-Jacken beste Qualität in verschiedenen Ausführungen Stickerei und Fältchenverzierung **2.75**

Weit unter Preis

Erstlings-Hemden zum Aussuchen Stück **18** und **10** Pfg.

Kinder-Jäckchen gestrickt in verschiedenen Grössen **25** und **15** Pfg.

Kinder-Lätzchen zum Aussuchen Stück **18** und **7** Pfg.

Kragenschoner gestrickte reizende Sachen . . . Stück **95** und **50** Pfg.

Taschentücher weiss gediegene Qualitäten 1/2 Dtzd. **95** Pfg.

Weit unter Preis

Grosse Posten **Mädchenhemden** Kretonne mit Achselschluss gute Qualität . . . . . Stück

Gr. 35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85
30	35	40	45	50	55	60	70	75	80	85 Pfg.

Grosse Posten **Mädchenhosen** Croise mit Spitze oder Feston

Grösse 35	40	45	50	55	60	65	70
Stück 50	60	70	80	90	100	110	120 Pfg.

Anstands-Röcke aus gerauhtem Croise, glatt, gebogt . . . Stück Mk. **1.15**

Anstands-Röcke aus gerauhtem Croise mit gebogter Volant . . . . . Stück Mk. **1.35**

Anstands-Röcke aus gerauhtem Croise, Finette mit à jour Bogen oder Stickerei Stück Mk. 2.75 und **2.25**

Stickerei-Unterröcke in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen!

Untertaillen 3 Posten mit eleganter Stickerei Posten I **78** Pf. Posten II **95** Pf. Posten III **1.25**

Damen-Nachthemden Kretonne mit Festonbördchen weiss und weiss-rot . . Stück Mk. **2.45**

Damen-Nachthemden Ia. Kretonne mit Stickerei und Fältchengarnitur . . . . Stück Mk. **3.65**

Damen-Nachthemden Croise und Kretonne mit breiter Stickerei, beste Verarbeitung, solide Qualitäten . . Stück Mk. **4.25**

Damen-Nachthemden aus Croisé mit Umlegekragen eleganteste Ausführung Stück Mk. **5.25**

Stickerei 3 Posten Stück à 4 1/2 Meter Posten I **45** Pf. Posten II **65** Pf. Posten III **95** Pf.

Ein Posten **Frottirhandtücher** gute Qualität . . . . . Stück **40** Pfg.

Ein Posten **Frottirhandtücher** weiss mit roter Kante . Stück **75** Pfg.

2 Posten **Badetücher** . . Stück **1.95** und **1.25**

Posten **Badetücher** Stück **3.75** **3.25** **2.45**

Abteilung: Weisswaren und Leinenwaren

3 Posten **Bettdamaste** weiss, ca. 130 cm breit gute glanzreiche Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 65 Pfg.	95 Pfg.	1.50

3 Posten **Bettdamaste** rot, ca. 130 cm breit gediegene Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 95 Pfg.	1.35	1.65

3 Posten **Bettuch-Kretonne** weiss, ca. 150–160 cm breit gute Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 75 Pfg	1.10	1.25

3 Posten **Bettuch-Halbleinen u. Haustuche** ca. 150/160 cm breit

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 85 Pfg.	1.10	1.45

3 Posten **Weiss Croise u. Pique** gediegene gute Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 32 Pfg.	45 Pfg.	75 Pfg.

3 Posten **Weiss Kretonne** Elsässer Qualitäten

Posten I 70 cm breit	Posten II 80 cm breit	Posten III schwere Ware, 80 cm breit
Meter 22 Pfg.	35 Pfg.	45 Pfg.

Handtuchstoffe
weiss Mtr. 65, 55, 45, 38 und 25 Pfg.
grau Mtr. 45, 38, 25, 15 und 10 Pfg.

4 grosse Posten **Kissenbezüge**

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Kretonne gebogt 50 Pfg.	gebogt mit Einsatz 75 Pfg	mit hübschen Einsatz und Säumchen 95 Pfg.	festoniert und mit Einsatz 1.25

Posten **Servietten** zum Aussuchen Stück **42, 35, 25** und **15** Pfg

Damastbezüge 1/1 schläfrig aus soliden Stoffen . . . . . Stück Mk. **2.90**

Damastbezüge 1 1/2 schläfrig mit seidenartiger Ausrüstung . . . . . Stück Mk. **3.90**

Damastbezüge 1 1/2 schläfrig, hervorragende Qualität, seidenartige Ausrüstung, modernste Dessins . . . . . Stück Mk. **4.50**

Ueberschlagbettücher 160/225 cm aus Kretonne, gebogt . . . . . Stück Mk **3.15**

Ueberschlagbettücher 160/240 cm aus 1/2 Leinen mit Hohlsaum . . . . . Stück Mk **3.50**

Ueberschlagbettücher 160/250 cm Ia. Kretonne, festoniert mit Falten . . . . . Stück Mk. **3.90**

Bettücher weiss Haustuch Grösse 148/205 cm . . . . . Stück Mk. **1.65**

Bettücher weiss, Ia. Haustuch Grösse 150/220 cm . . . . . Stück Mk. **2.40**

Bettücher weiss, Halbleinen Grösse 150/225 cm . . . . . Stück Mk **2.95**

2 grosse Posten **Weisse Tischdecken**
Posten I 110/150 cm in Jaquard Stück **1.55** Posten II 150/150 cm in Damast Stück **1.85**

2 grosse Posten **Gardinen-Stückmuster**
Länge ca. 150 cm . . . . . Stück **70** Pfg. und **40** Pfg

Enorm billig!

Linon-Blusen mit Einsatz und Fältchenverzierung . . . . . Stück **90** Pfg.

Linon-Blusen mit hübschen Stickereieinsätzen und Fältchengarnitur . Stück Mk. **1.50**

Linon-Blusen in gediegener moderner Stickereiverzierung, neueste Verarbeitung **2.25**

Hervorragend billiges Angebot

Russenkittel Gr 47 u. 52 weiss mit türkischen Borden Stück **1.45** und **95** Pfg.

Hängerkleidchen weiss in à jour Stoffen mit Stickerei-Einsatz und Volant . . . . . Stück **1.75** und **1.25**

Enorm billig!

Wollbatist-Blusen crême, ganz auf Futter mit lichtem Koller und Einsätzen Stück Mk **2.40**

Wollbatist-Blusen crême, ganz auf Futter, mit lichtem Koller, Einsatz und Bandverzierung **3.25**

Wollbatist Blusen crême, ganz auf Futter, mit Spachtelkoller und Fältchenverarbeitung Stück **4.25**

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM
K 1, 1
Neckarstrasse

MARCHIVUM

Börsen-Café.
Heute Montag 5339
Abschieds-Konzert
des schwedischen Damenorchesters.

Konzerthaus Storchen, K 1, 2
Heute Montag
Gross. Abschieds-Konzert
der hier so beliebt gewordenen D'Wörthersee L. Org. Kantner, Gesang-, Musik- und Tanz-Ensemble.
Morgen Dienstag
Grosses Eröffnungs-Konzert
des weltberühmten Italienischen Orchesters Addio Napoli.
Täglich sind zu sehen von morgens 10 bis abends 12 Uhr:
Mr. Tröbs das lebende Skelett und Hanty Haag der Gummihautmensch. 5351

YOST Schreibmaschinen :: Reparatur-Zubehör :: 4149 General-Vertreter: Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4. Tel. 4010

Manicure, Pedicure und Massieren.
Bedienung in und ausser dem Hause.
— Bitte Postkarte zu senden. — 4650
Frau J. Nuber,
Mannheim-Feudenheim, Mannheimerstr. 11, 2. St.

Gute Existenz
bieten sich tüchtigen redegewandte Herren, bevorzugt junge Installateure, jedoch nicht unter 20 Jahren, welche sich nachweislich 80—100 Mark wöchentlich verdienen können, gesucht. 25137 D 6, 7—8, part. links.

Militär-Verein Mannheim, E. V.
Todes-Anzeige.
Unser Feldzugs-Kamerad Herr
Lorenz Frank, Kutscher
ist am 30. Januar, früh 4 Uhr, gestorben.
Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 1. Februar nachm. 3 Uhr,** statt.
Der Verein sammelt sich um 3/4 3 Uhr an der Leichenhalle.
Mannheim, den 30. Januar 1910. 5353
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Sophie Billen
Sonntag mittag um 2 Uhr im Alter von 28 Jahren sanft verschieden ist. 5360
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Margaretha Schnurr Ww.
Wilhelm Billen
Mina Krauss geb. Billen.
Mannheim (Pestalozzistr. 3), 31. Jan. 1910.
Die Beerdigung findet Dienstag mittag um 2½ Uhr statt.

P 5,1 Im Hause Café Continental P 5,1
Telephon 3106.
Mein **Extra-Verkauf** in
Klöppelspitzen und Stickereien
dauert bis incl. Sonnabend, den 5. Februar.
Um den Wünschen meiner werten Kundschaft Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, den Verkauf bis incl. Sonnabend, den 5. Februar auszudehnen. Sämtliche Serien sind auf's Neue komplettiert und biete ich ausser den sensationellen billigen Preisen eine grosse Auswahl.
Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Reinleinene **Klöppel-Kissen-Ecken** 2.95, 1.95, 95, 65
Passen u. Applikationen Wert bis 3.— 1.25, Wert bis 4.— 1.65

	Serie I	II	III	
Klöppelspitzen und Einsätze Rein Leinen	Mtr. 28	45	60	Pfg.
Weitere grosse Sendungen **Schweizer Stickereien**	Mtr. 28	38	50	Pfg.
Ein Posten **Guipure-Spitzen** bis 10 cm breit	Mtr. 18	23	28	Pfg.

Schweiz. Stickereien für Blusen und Kinderkleider Mtr. 95, 1.25 Pfg.
Halbfert. Schweizer Stickerei-Blusen Stück 1.95

OTTO HORNUNG
P 5,1 Special-Haus für Schneider- u. Schneiderinnen-Bedarfs-Artikel. Im Hause Café Continental.

Vermischtes.

Wenn sie von hartnäckigem
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie, durch den über mächtigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen 5998
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. Topf à 3 Mark.
Mannheim Löwen-Apotheke E 2, 16.

Mädchen
tagsüber zu einem Kinde **gesucht.** Zu erfragen von 10 bis 12 Uhr morgens bei 14827
Frau Direktor Serck, Rennershofstr. 18.

2 hübsche Damenmasken billig zu verleihen.
25203 Q 5, 13, 2. St.

Möbel!
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Muschel-Bettstelle etc., 1 Rost, 1 Matratze, 1 Bettstelle, pol., 2 Steppdecken, 1 Diwan, 1 Spieltisch, 1 Pfeilerspiegel, 1 Nähtisch, 1 Teppich, 1 Bettstelle, lack., 1 Waschkommode, 1 Chaiselongue, 1 Nachttisch, 1 nußb. Büffet, 1 Serviertisch, 1 Rauchtisch, 1 Regulateur, 1 Bauerntisch, 1 Paneelbrett, 1 Hausapotheke, 1 Bücherschrank, 1 polierter Schreibtisch sehr billig zu verkaufen. 2271
Mannheim G 7, 22, 1 Tr. hoch.

Rennershofstraße 23 3 Tr. links
möbl. Zimmer in schöner Lage mit Aussicht auf den Rhein z. v.

Gut möbl. Zimmer mit separ. Eing. möglichst Hochpart., Nähe Kaufhaus, Marktplatz od. Rosengarten, v. ein. Herrn ges. Off. m. Preis (mit od. ohne Pens.) unter Nr. 25188 an die Expedition dieses Blattes.

Beethovenstraße 19 hochpart. **3 Zimmer Wohnung** sof. oder später zu vermieten. 25189

Suche für meinen Jungen **Lehrstelle** auf techn. Bureau. Offerten unter Nr. 14688 an die Expedition dieses Blattes.

Das allgemeine Krankenhaus hier sucht für sof. eine 33168
perfekte Köchin
ebenso **Beiköchin** gegen hoh. Lohn.

Wohnung von 3—5 schönen, großen Zimmer mit Zubehör in der Heidelbergerstr. an nur ruhige Mieter sehr preiswert sofort od per 1. April zu vermieten.
Näher. Gebr. Simon O 7, 7, Tel. Nr. 1252 u. 1572 oder O 7, 16 I
14178

Schöne Wohnungen
von 3, 5, 7 und 9 Zimmern, im östl. und westl. Stadtteil zu vermieten. 25100
Näheres **Kirchenstraße 12.**

Oeffentliche Versteigerung.
Dienstag, 1. Febr 1910, vormittags 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Künzig, gegen bare Zahlung öffentlich die zur Konkursmasse der Firma Seeff & Braselmann dahier gehörigen Fahrnisse versteigern: 14807
Die Versteigerung findet in den Lagerräumen der Firma J 5, 13/14 statt.
Kleider- und Aktenschrank, Fensterportieren u. Gallerien, 1 Büfett, **Bureaugegenstände, 1 Schreibmaschine,** Stühle, Wandtafel, Landkarten, Globus, Bureau- u. Telephonuhr, 1 Füllofen, 1 Bureauglasabschluß mit Schiebfenster und Türe, **Möbeltransportgeräte,** Packkoffer u. Kisten, Handwerkzeug und Sonstiges, Bücher, Karten und Verkehrsatlas, Gaslampen, Lüster, 1 **Eishaus,** Ofensteine, Rohre, Leitern, Körbe, Schaufeln usw. 1 Partie Bretter und Holz, Betten, Tücher, **1 elektr. Motor, 1 elektr. Lichtanlage.**
Hieran im Anschluß im Wege der Zwangsversteigerung 1 Kleiderschrank, Bureaustühle, Kopierpresse, 1 Toilette, 1 vierräderige Rolle, Schränke, Badewannen, Eisschrank u. Sonstiges.
Mannheim, 31. Jan. 1910.
Stadt. Gerichtsvollzieher.

Mannheim Strohmarkt O 4, 11 Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE
Teilhaber
tätiger oder stiller mit ca. Mk. 15000 Einlage von einer klei. gut eingeführt. Baumaterialien-Handlung gesucht. 9295
Offert. unter **K. 206 F. M.** an Rudolf Mosse, Mannheim.

Kaufmann
verheiratet, evang. 32 Jahre alt seit Jahren in **Engros-Geschäft tätig,** sucht sich an einem **nachweislich gut rentablen Unternehmen** mit vorerst **25 bis 30000 Mark aktiv**
zu beteiligen.
Offerten unter **V. 194 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 928

Neubau.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock mit Bad, Speisekam. und eventl. Magdkammer per sofort oder später zu vermieten
Waldhofstraße 11a, beim Meßplatz.
Näh. das. Bureau. Hof. 11720

Werftstraße 19, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Werftstr. 15. 14567

Schriftliche Arbeiten
werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der
Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.
5357

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
in versch. Preislag. u. Stadtteil. sof. od. spät. billig zu v. 1876
Bureau Fuchs, Tel. 1331.

Schanzenstr. 9
parterre, 4 Zimmer u. Küche zum 1. April 1910 zu verm. Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20. 13574

Schumannstraße 6, Neubau,
4 u. 3 Zimmer, Küche, Bad, Mans. zu verm. Näh. T 1, 11, **A. Ripenleiter,** Tel. 2514. 13465

Sie suchen etwas
und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat am richtigen Platze. Kostenlose Vorschläge hat für Sie die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G.,** Mannheim, P. 2, 1, 1.

Stephanienpromenade 20
3. Stock, hochelegant, 5 Zimmer m. Bad u. Fremdenz., Küche, Speisekammer u. Mädchenk. per sofort oder 1. April, versetzungshalber zu vermiet.
Näh. **Karl Paul,** Steph.-Promenade 20, Teleph. 2180. 14091

Seckenheimerstr. 100,
3 Zimmer, Küche, Balkon sofort oder später billig zu vermieten. 14387

Aus dem Großherzogtum.

Aus dem Odenwald, 28. Jan. Wie wir aus dem „Mannheimer Generalanzeiger" ersehen haben, wurde u. a. bei der letzten Bürgerausschußsitzung in Großsachsen das Bahnprojekt Heddesheim-Großsachsen, über welches in letzter Zeit in der Presse öfters berichtet wurde, einer Vorberatung unterzogen. Die Frage fand eine sehr günstige Aufnahme und dürfte, falls die Vorarbeiten rasch gedeihen, bereits in der nächsten Bürgerausschußsitzung als Antrag vorliegen. Diese vorläufige Stellungnahme der Großsachsener Gemeindeverwaltung, sowohl als des Bürgerausschusses beweist das richtige Verständnis für eine fortschrittlich gesinnte Gemeindewirtschaftspolitik und verdient gewiß Anerkennung.

* Säckingen, 27. Jan. Ein gewisser Adolf Bühn von Sulzbach unterhielt mit der Witwe Wilhelmine Huber von Obersäckingen ein Verhältnis, mit dem Vorgeben, diese zu heiraten. Nach und nach erschwindete der Gauner von der Frau Huber 2000 Mark und verschwand nach Basel. Dort verheiratete sich Bühn mit einer andern Frauensperson, wurde aber am Tage seiner Hochzeit wegen seines Heiratsschwindels in Obersäckingen in Basel festgenommen.

Villingen, 28. Jan. „Hu juh!" Kennt ihr den Ruf, den frohen? Wer schon einmal Gelegenheit hatte, zu Fastnachtszeiten in der Metropole des Schwarzwaldes, — wie sich unsere aufstrebende Kreisstadt mit vollem Recht nennen darf —, zu weilen, der wird sich dieses Rufes gern erinnern. Weckt er doch so manches, was in buntem Getriebe der weit im Lande berühmten Villinger Narro's mit ihrer herrlichen Tracht miterlebt wurde, spiegeln sich doch Bilder der hübschen Stadt im Maskentreiben wieder. Auch heuer will Villingen am Fastnachtsdienstag Großes leisten. „Das deutsche Lied im Bild" ist die Grundidee eines umfangreichen Zuges, der mit über 600 Teilnehmer an 30 Gruppen und 26 Wagen umfassen soll. Und was wird alles geboten! Da ist der Vater Rhein mit Loreley, dann kommt „o Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön", mit vielen Schwarzwaldtypen, einer solennen „Hochzich", Kindstaufe usw. Weiter eine Reihe militärischer Gruppen, ferner als Glanzpunkt „Alt Heidelberg, du feine", natürlich mit dem bereits mustergiltig renovierten Ott-Heinrichsbau. Dann fehlt dem Ganzen auch die Komik nicht. Ein großer Festwagen des Dr. Eisenbarth, ein weiterer mit einem Heiratsbureau und eine hochoriginelle Storchengruppe, das sind die humoristischen Beigaben. Vaterländische Geschichte hat ja hier auf historischem Boden eine Heimstätte. Im Zuge wird sie sich zeigen in der Gruppe „Preisend mit viel schönen Reden", dann in lebendiger Schilderung lokale Ereignisse aus grauer Vorzeit und jüngster Vergangenheit. Recht viele Gäste begrüßen zu dürfen am Fastnachtsdienstag das wäre der festesfrohen Stadt am Brigachstrande das liebste!

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Pirmasens, 27. Jan. Die Sozialdemokraten haben Protest gegen die Wahl des nicht berufsmäßigen Adjunkten eingelegt, auf dessen Ausgang man gespannt sein dürfte, weil durch ihn die strittige Frage, ob nach der pfälzischen Gemeindeordnung es zulässig ist, daß Berufsbürgermeister und Rechtsräte bei der Wahl nicht berufsmäßiger Adjunkten stimmberechtigt sind, einer Entscheidung unterstellt wird. Nach der Ansicht der Beschwerdeführer haben der berufsmäßige besoldete Bürgermeister als auch der in gleicher Eigenschaft angestellte Rechtsrat ihre Stimme zu Unrecht abgegeben unter Verletzung wesentlicher gesetzlicher Förmlichkeiten durch den Wahlkommissär und Wahlausschuß, die dem erhobenen Protest hätten Rechnung tragen müssen.

* Worms, 30. Jan. Freitag nachmittag wurde der hier wohnhaft gewesene Fuhrmann Phil. Burkhart in der Nähe von Pfeddersheim von seinem Fuhrwerk überfahren. B. wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er heute Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Er war Witwer und hinterläßt 4 unmündige Kinder.

* Schlettstadt, 30. Jan. Im letzten Hochwasser haben zahlreiche Hasen und Rehe einen jähen Tod gefunden. Durch die Ill wurden in der Nähe der Stadt 9 tote Rehe angeschwemmt. Da die Hasen die Nässe nicht ertragen, geht jetzt ein großer Teil zu Grunde. Am widerstandsfähigsten zeigt sich das in den Illwaldungen zahlreich vorhandene Dammwild, das oft bis an die Brust im Wasser sich fortbewegend angetroffen wird. Das Wild, das sich auf die Landstraße und an trockene Plätze flüchtet, wird oft massenweise von den Jägern zusammengeschossen. Eine Anzahl gefährdeter Hasen hatte à la Noa die Flut in einer Schutzhütte überdauert, und eine Unmasse von Maulwürfen hatten ihre unterirdische Tätigkeit eingestellt, um auf Bäumen dem Tode in den Wellen zu entgehen. Ein Landwirt entdeckte auf einem Weidenbaume eine Unmasse dieser schwarzen Wühler.

* Darmstadt, 28. Jan. Vorgestern sollte um 11 Uhr vormittags im Auftrage der Darmstädter Möbelfabrik von Schwab der 22jährige Kaufmann Eugen Karte von hier 2500 Mark auf die Hessische Bank bringen. Karte zog es aber vor, das Weite zu suchen. Er soll in Frankfurt, Mainz und Köln gesehen worden sein. K., der sich auch unter dem Namen Martin Kroll herumtreibt, ist erst seit Oktober bei der Darmstädter Möbelfabrik und hatte sich sehr schnell das Vertrauen der Firma erworben.

Offenbach, 28. Jan. Heute vormittag wurde in seiner Wohnung zu Frankfurt der Kaufmann Michael Huwert, Prokurist der Schuhwarenfabrik Kaufmann zu Offenbach, verhaftet. Vergangenen Dienstag wurde wegen betrügerischen Bankerotts der Schuhwarenhändler Franz Obst aus Neu-Isenburg festgenommen. Huwert hat sich der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott dadurch schuldig gemacht, daß er dem Obst beim Beiseiteschaffen der kurz vor dem Konkurs bestellten Schuhwaren behilflich war. H. war aller Wahrscheinlichkeit nach auch Gläubiger des Schuhwarenhändlers Obst und wollte sich durch diese Hilfe vor dem Verlust seines Geldes schützen. Er mietete in Frankfurt mehrere Keller und Lagerräume, wohin die von Obst bestellten Schuhwaren, im Wert von über 10 000 M. gebracht wurden. Huwert wurde nach seiner Festnahme in das Untersuchungsgefängnis nach Darmstadt überführt.

5357

Wir geben

Doppelte Rabatt-Marken

Ausgenommen sind nur einige Marken-Artikel!

S. Wronker & Co.
MANNHEIM

Ein wirkliches Ereignis wird dieses Mal unsere Weiße Woche!

Montag, den 31. Jan.
Dienstag, den 1. Febr.
Mittwoch, den 2. Febr.

Warten Sie unbedingt mit Ihren Einkäufen!

Stimmen aus dem Publikum.

Verläßt man beim Regenwetter den hiesigen Hauptbahnhof, so starrt einem der größte Schmutz entgegen. Mehr Reinlichkeit könnte erzielt werden, wenn der ganze Platz vor dem Bahnhof mit Steinen gepflastert würde, ähnlich dem Platz, wo die elektrischen Bahnen halten. Denn hier ist es trocken und sauber, wohingegen der Platz vor dem Bahnhofe der Stadt Mannheim nicht würdig ist. Hier gehören behauene Steine hin, die bei Regen und Schmutz abzusprengen sind, so wird es in den meisten Großstädten gemacht! Unwillkürlich drängt sich mir der Gedanke auf, was macht dieses gewalzte Straßenpflaster Mannheim so begehrenswert? Im Winter überall Schmutz, wohin man blickt und im Sommer Staub, nichts als Staub. Und hierin leistet wieder der Bahnhof-Platz großartiges. Haushoch jagt der Wind den Staub, schlucken muß ihn der Mensch, ob er will oder nicht; und am schönsten schmeckt der Staub vermischt mit Lokomotivenqualm.

Neulich verriet mir so eine dickbäuchige Lokomotive, die am Qualmen war, daß sie nach Frankfurt wolle, daß sie aber in „Mannem hinne" erst noch ihrem gepreßten Herzen Luft machen müsse; denn in Frankfurt dürfe sie nicht „Qualmen", da wäre es verboten. Und ein anderes Ungeheuer, das dicht neben jener Lokomotive stand, und von Frankfurt kam, erzählte mir: „Ich muß in Mannem Versäumtes nachholen und qualmen, denn hier sind die Laien so harmlos, daß sie garnicht beurteilen können, ob der Rauch abgestellt werden kann oder nicht; das können nur technisch gebildete Menschen konstatieren und die tun mir nichts."

Täglich erblicke ich ganze Spalten Annoncen über zu vermietende Wohnungen im „General-Anzeiger", aber keine Annonce kündigt den Miet-Preis mit an und so frage ich denn ergebenst eingeweihte Kreise, was ist der Grund, daß die Vermieter den Mietpreis nicht angeben. Ich lese viele Zeitungen, bin in diversen Großstädten gewesen, habe aber höchst selten wahrgenommen, daß der Miet-Preis in der Annonce fehlte! Klare Verhältnisse in solchen Annoncen, ersparen dem Wohnungsuchenden enorm viel Zeit und andererseits liegt für den Vermieter ein Vorteil, in der Bekanntgabe des Preises, denn wie mancher Mieter macht sich nicht mal die Mühe nachzufragen. Entweder scheut er das Treppensteigen oder er hält die empfohlene Wohnung für viel zu teuer! Nach meiner Ansicht wäre hier ein dankbares Feld für den Mieter-Verein, klare, praktische, und reelle Verhältnisse zu schaffen. Ich erkundigte mich z. B. kürzlich auf so eine Annonce hin, was die 6-Zimmerwohnung im 4. Stock koste. Als Antwort bekam ich: 1900 M.! Diese Mühe hätte ich mir gespart, wenn der Preis bekannt gewesen wäre, oder aber ist das Verheimlichen des Preises ein Trick, um dem Unterbieten zu begegnen? Ich erfuhr nämlich wenige Tage später, daß in dem obigen Fall der dritte Stock nur M. 1700 aufbringe. W.

* * *

Notschrei aus dem dunkelsten Mannheim!

Unserer verehrlichen Stadtverwaltung möchten wir dringend ans Herz legen, doch einmal einen Ausflug zu machen und zwar abends zu Fuß den Weg von den Bauereien nach den Friedhöfen und den damit verbundenen Kreuzwegen. Es herrscht dort die schönste egyptische Finsternis. Keine Laterne weit und breit und doch ist dort ein reger Wagenverkehr bis spät in die Nacht von Bier- und Leichenwagen, auch von Radfahrern, die auf den Gehwegen herumsausen wie die Rochteufen. Kommt man an die scharfe Ecke, welche der botanische Garten der Badischen Brauerei und die städt. Anlagen vor Rochers Gärtnerei bilden, so herrscht dort direkte Lebensgefahr, so schmal und kurz ist hier die Straßenbiegung. Hier ist der dunkelste Punkt, an welchem eine Straßenlaterne anzubringen dringende Notwendigkeit wäre! Unser verehrlicher Stadtrat würde sich den Dank vieler erwerben, wenn er für „mehr Licht" in einer der dunkelsten Ecken der Stadt sorgen würde. Kein Nachtwandler.

Das Lieblingskind.

Novellette von Paul A. Kirstein.

(Fortsetzung.)

„Ja . . . Ihr seht also, wohin es führt, wenn sich ein Mädel von der Welt abschließt, und zu Haus im Winkel hockt. Sie bleibt übrig — sie bekommt keinen Mann!"

Auch das war wieder mit so unumstößlicher Sicherheit gesagt, daß beiden das Worte im Halse stecken blieb.

„Von jetzt ab muß das also anders werden!"

Da erst fand der Vater seine Sprache wieder. Freilich, was er sagte, war auch nicht viel. Er sagte nämlich bloß: „Aber Frau . . ." und guckte dann wieder seine Tochter an.

Und da die auch etwas zur Antwort geben wollte, erhob sich Frau Geitner, faßte sanft ihre Tochter am Arm und redete ihr freundlich zu, sie ein wenig mit dem Vater allein zu lassen.

Da ging Evchen, ging mit zitterndem Herzen in ihre kleine Stube und rang die Hände.

„Du lieber Gott, Du einzig lieber Gott . . . was wird denn nun?"

Und so grenzenlos unglücklich war sie, daß sie dies kleine Sprüchlein immerfort wiederholte.

Aber Trost brachte es ihr nicht. Und als sie trotz schärfsten Nachdenkens auch nicht den kleinsten Gedanken hervorbringen konnte, der einer Rettung ähnlich sah, da nahm sie als letztes Mittel das „Bild mit der bunten Mütze und dem farbigen Band" hervor und vertiefte sich in seinen Anblick.

„Heinz'chen, Jung'chen — weißt Du denn nichts?" Er bewegte sich aber nicht. Keck und herausfordernd lachte ihr sein Bild entgegen, aber Rat . . . brachte es nicht.

Da drückte sie's noch noch einmal ganz fest mit ihren kleinen Fingern und gab ihm die schönsten Koseworte, die sie überhaupt besaß.

„Heini, süßes, liebes Heinichen Du — Du weißt doch, daß Du mein Glück bist und meine ganze Seligkeit, und daß mein armes Herze mir brechen muß, wenn sie Dich mir nehmen!"

Nebenan freilich spielte sich während dieser Zeit ein etwas ernsteres Schauspiel ab. Da stand aufrecht die Mutter dem Vater gegenüber und machte ihm ernstlich Vorhaltungen, daß er die Tochter in ihren dummen Ansichten bestärke.

„Ein Mädel heutzutage darf nicht zu Hause hinter dem Ofen sitzen . . ."

„Häuslichkeit ist die schönste Tugend der deutschen Frau."

„Aber die Ehe ist ihr vornehmster Beruf . . ."

„Die kann sie nicht auf der Straße schließen . . ."

„Soll ein Märchenritter etwa das Dornröschen befreien?"

„Nein! Ein ordentlicher Mann soll sie heimführen!"

„Wo soll der sie kennen lernen, wenn sie ewig zu Hause hockt?"

„Wo er will. Ausbieten lasse ich sie nicht!"

Bis hierher war alles noch im schönsten Frieden gegangen. Als Frau Geitner jetzt aber einsah, daß ihr Mann ihren Wünschen durchaus nicht gefügig war, da änderte sie die Methode, da setzte sie an Stelle der Vernunft die leichte Rührung. Die leitete sie mit einem tiefen Seufzer ein.

„Ja, wenn Du so denkst, dann freilich — —"

„Was? Was freilich?" Etwas betroffen blickte der Mann zu ihr auf.

„Ach — nichts!"

Sie hatte sich von ihm abgewandt und sich leise seufzend auf das Sofa niedergelassen.

Der Mann folgte ihr.

„Ich verstehe Dich wirklich nicht. Was sollen wir denn tun mit unserer Tochter? Wir können sie doch nicht anbieten!"

„Nein, nein . . ."

Sie sprach wieder nicht zu Ende.

Und das machte den Mann ganz gewiß unruhig.

„Aber nun sprich Dich doch endlich mal aus! Wir beide brauchen uns doch keine Rätsel aufzugeben."

„Gott," — sie seufzte wieder — „wenn Du unser Evchen gerade, Dein Lieblingskind, nicht verheiraten . . . willst —"

„Davon ist doch garnicht die Rede!"

„Na, Du würdest sie doch sonst nicht jedem Verkehr fern halten, sie nicht bei Dir haben wollen."

„Weil es ihren Wünschen und Neigungen entspricht! Unser Evchen ist doch nun mal anders wie die jungen Dinger sonst. Sie mag doch nicht in den großen Trubel. Sie ist glücklich, wenn sie hier bei mir sitzen kann."

„Ja, ja." Frau Geitner hielt wieder an und blickte melancholisch vor sich hin. In ihrer ganzen Haltung lag so etwas wie ein tiefes Bedauern — und dann, ganz unscheinbar, kam mit einem Male heraus, was sie eigentlich bezweckte.

„Nur — wenn ich bedenke, daß Evchen grade, unsere Jüngste, die einzige sein soll, die — die . . ."

„Die . . . was, Frau? Sprich doch aus!"

„. . . Die mal einsam und allein sein soll, ausgeschlossen von allen Freuden des Lebens — —"

„Aber, wieso denn, um Gotteswillen?"

Sie blickte ihn an. „Wir beide sind doch alte Menschen. Wenn der Herr es auch gut mit uns meint, einmal wird er auch uns abrufen . . ."

„Sie hat doch Geschwister!"

„Die haben mit sich zu tun. Und wenn sies auch noch so gut mit ihr meinen, fühlen wird es das arme Kind doch, wie überflüssig sie dann ist."

In ihren Augen blinkten zwei Tränen —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Letzte Woche des
Sonder-Verkaufs in Aussteuer-Artikeln und Wäsche
zu Ausnahmepreisen!
Hermann Fuchs früher C. E. Herz N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz.
6887

Buntes Feuilleton.

— **„Wie ich die Farben der Flora-Büste untersuchte.“** Unter diesem Titel veröffentlicht der Wirkl. Staatsrat Prof. Raehlmann in der Umschau eine genaue Schilderung seines mikroskopischen Verfahrens, durch das er die Farben der vielgenannten Flora-Büste im Berliner Kaiser Friedrich-Museum untersucht hat. Es waren ihm von der Generalverwaltung der Königlichen Museen verschiedene kleine Proben von allen Teilen der Büste zugesandt worden; sie wurden in ähnlicher Weise auf ihre chemische Zusammensetzung hin untersucht wie kleine Stückchen von der Oberfläche von Gemälden, aus denen sich eine genaue Farbenanalyse des Kunstwerks gewinnen läßt. An solchen Teilchen erkennt man nämlich bei einer 200fachen Vergrößerung jede vom Maler gesondert aufgetragene Lage, da die verschiedenen Schichten sich durch ihre Farbe, durch die Dichtigkeit ihrer Substanz oder durch verschiedene Brechbarkeit von einander unterscheiden lassen. Da nun in der Malerei jeder Farbstoff mit einem im allgemeinen ungefärbten Bindemittel, dem Medium, zusammengebracht wird, damit das Bindemittel die Farbenkörnchen untereinander und mit dem zu bemalenden Stoff verschmelze, so muß auch die Beschaffenheit dieses Mediums und die der eingehüllten Farben untersucht werden. Diese Bestandteile lassen sich aus ein und derselben Malschicht erkennen und geben wertvolle Anhaltspunkte für die Zeit, in der das Bild entstanden ist. Da die Bilder der früheren Zeiten in jeder Epoche eine bestimmt charakterisierte Technik aufwiesen, die in den Werkstätten, Gilden und Schulen als sorgsam gehütetes Geheimnis weitergegeben wurde, so läßt sich auch in bestimmten Perioden und Schulen eine durchgehende Gleichheit des Malmediums feststellen. Dieses Medium, das zur Zeit der Renaissance in der italienischen, niederländischen und deutschen Kunst in seinem Hauptbestandteil übereinstimmend angewandt wurde und dem die alten Bilder die Haltbarkeit und Schönheit ihrer Farben verdanken, ging erst mit dem allmählichen Verfall der alten Kunsttradition verloren. An seine Stelle traten dann verschiedene Stoffe und schließlich die Substanzen der jetzigen Oelmalerei. Betrachtet man die frische Bruchfläche eines Fragments von einem alten Bilde der Renaissance im Querschnitt unter dem Mikroskop bei 50facher Vergrößerung, so ergibt sich ein gänzlich anderer Eindruck, als bei dem unter gleichen Bedingungen untersuchten Querschnitt eines modernen oder aus dem letzten Jahrhundert stammenden Oelbildes. Besonders an Stellen mit blauer und roter Farbe erscheint das alte Mal-Bindemittel glänzend grauweiß in dünnen Schichten durcheinander, während darin, überall vom Medium umgeben, die Farbstoffteile verteilt sitzen. Bei 200facher Vergrößerung präsentiert es sich feinkörnig granuliert. Nun ist der Unterschied der alten und der modernen Maltechnik ganz augenfällig. Die Farbenteilchen von Bildern aus dem 18. oder 19. Jahrhundert sind in gleich dicken Schichten wie die alten Farben viel weniger durchscheinend, oft ganz undurchsichtig und die beigemischten Farbstoffteile bringen nur ganz an der Oberfläche ihre Farbe voll zur Geltung, werden sonst von dem Medium getrübt und fast vollkommen zugedeckt. Dementsprechend wird die Malerei der modernen Zeit immer dünner, sodaß die Malschichten auf der ebenfalls sehr dünn gehaltenen Grundierung immer feinere Lagen darstellen. In der alten Kunst aber hatten auch sehr starke Malschichten vermöge des sehr transparenten Mediums noch genügende Durchsichtigkeit, sodaß die tiefen Farben durch sie hindurch wirksam werden konnten. Neben der Farbschicht kommt dann bei all den Bildern noch die sogenannte Grundierung in Betracht, d. h. das Material, durch das die den Farbstoff enthaltende Schicht mit dem eigentlichen Träger des Bildes, der Leinwand, der Holztafel oder mit einem anderen Material, verbunden war. Diese Grundierung wurde nun, dem Material entsprechend, besonders zusammengesetzt. Bei der Flora-Büste war sie also der Wachsunterlage angepaßt worden. Es handelte sich jedoch bei ihr nicht um eigentliche Wachsmalerei, d. h. um ein Auftragen des Farbstoffes in den Wachs hinein, sondern es zeigte sich eine selbständige Malschicht, bei der die Farbe in ein besonderes Medium eingebettet war und auf dem Wachs auflag. Die Farbe ließ sich ohne Schwierigkeit von dem Wachs trennen und es ergab sich nun an den blauen Gewandteilen der Flora-Büste das Vorhandensein eines Mediums, welches sich dem in der alten Kunst verwendeten durchscheinenden Bindemittel überaus ähnlich erwies. Auch die Technik, wie die Farben übereinandergelegt sind, entspricht dem Malverfahren der Renaissancezeit. Bei der Untersuchung des Braunes im Haar der Flora wurde schon bei Anwendung schwacher Vergrößerung ein organischer Farbstoff entdeckt, der der Gattung der Flechten (Roccella) angehört. Diesem braunen Farbstoff der Roccella-Flechte war ein roter, durchsichtiger Farbstoff, wahrscheinlich Krapp, beigemischt. Sowohl das Braun der Roccella, die an den Küsten des Mittelmeers in Korsika und auf den Kanarischen Inseln wuchs, als auch der in größeren groben Brocken verwendete Krapp wurden in dieser Form nur in der alten Malerei in Anwendung gebracht. Das Roccella-Braun benutzte man später fast nur zur Zeugfärberei, der Krapp wird in der späteren Kunst fein gemahlen oder im Medium gelöst gebraucht. Die von den verschiedensten Stellen der Büstenoberfläche stammenden Teilchen zeigten vielfach die Spuren einer gewaltsamen Entfernung der Farbe durch Akkraten, Waschen usw.; an anderen Stellen waren nur noch Reste der alten Farbschichten vorhanden, oder das Wachs lag ganz frei; wieder andere Stellen zeigten die unzweifelhaften Zeichen einer späteren Uebermalung. Die Bemalung der Flora-Büste weist also, besonders im Blau des Gewandes, eine Technik auf, die der altitalienischen Temperamalerei im 15. und 16. Jahrhundert und der gleichzeitigen deutschen und niederländischen Kunst eigen ist; in ihr sind Materialien und ein Medium verwendet, wie sie in den letzten 1½ Jahrhunderten kaum noch benutzt worden sind.

— **Gesichtsmoden von heute.** Die herrschsüchtige Modegöttin, die ihre Untertanen durch eine nie versiegende Flut neuer Gesetze rastlos zur Umformung ihrer Lebensgewohnheiten zwingt, begnügt sich längst nicht mehr mit der Herrschaft über die Kleidung. Wie alljährlich der Schnitt der Toilette, die Linien der Robe, die Art der bevorzugten Stoffe wechseln, so verwandelt die fashionable Modedame getreu der Vorschrift der Mode auch ihr Aeußeres, die Art der Bewegung, den Ausdruck des Gesichts, die Farbennüance des Teints und mit den wandelnden Frisurmoden auch den Farbton ihrer Haare. Noch vor wenigen Jahren war der höchste Ehrgeiz der eleganten Pariserin ein diskretes, kokettes Rot der Wangen, das von Daseinsfreude und heiterer Lebenskunst erzählte. Heute sind die roten Wangen streng verpönt; ausgeglichene Gleichförmigkeit des Teints ist die Losung: die schöne Frau von heute muß eine zarte, cremefarbene Blässe des Gesichts zeigen. Paris hat befohlen: „keine Farbe“, und die hübschen Schminkschatullen, in denen die verschiedenen Arten von Rosa und Rouge sorgsam verwahrt worden sind, werden beiseite gestellt. Aber es ist keine bedingungslose Rückkehr zur Natur, die sich hierin kund tut. Die moderne Gesellschaftsdame, der eine gütige Natur gesunde rote Wangen schenkte, beklagt dies Geschenk mit schwerem Herzen und greift statt zu dem Rouge zu anderen Schönheitsmitteln, die sie natürlich streng geheim hält, nur um jene lichte, vergeistigte Blässe des Teints zu erobern, die die Mode für diese Saison vorschreibt. Zu dem blassen Antlitz gehören dann blutrot leuchtende Lippen, die das matte Weiß des Gesichtes pikant betonen, sehr fein, aber doch energisch markierte Augenbrauen und vor allem ein leuchtender, tiefer Blick aus großen Augen. Die Toilettenkundige ist hier um Rat nicht verlegen und gibt durch diskrete Schattierungen der Wimpern der Natur die nötige Nachhilfe. Die einzige Farbe, die noch erlaubt ist ein ganz zartes mattes Rosa der Nase und der Ohren, und Madame wird nie versäumen, in stiller eingehender Beratung mit dem Spiegel auch hier der Mode ihr Recht zu geben. Natürlich muß auch die Haarfarbe mit der neuen Gesichtsmode in Einklang gebracht werden. Die rotgoldenen oder kupferleuchtenden Flechten, die in den letzten Jahren in jedem Salon zu sehen waren, sind verschwunden. Die elegante Weltdame bevorzugt jetzt ein helles, lichtes Gold; das letzte Ziel ihres Ehrgeizes ist jener mildweiße Silberschimmer, wie ihn etwa das Haar eines Albinos zeigt. Die neue Haarfarbe hat zudem den Vorzug, daß sie nicht in dem Maße der Gefahr der Vulgarisierung ausgesetzt ist, wie das entschwundene Rotgold, das in kurzer Zeit so populär wurde, daß Modedamen mit einer anderen Haarfarbe zur Seltenheit wurden. Mit dem lichten, matten Blond und dem darüber liegenden ersehnten silbrigen Schimmer liegt der Fall schon schwieriger: das Haar muß gebleicht und zugleich ausgetrocknet werden, und diese schwierige Operation wissen nur wenig erprobte Haarkünstler erfolgreich vorzunehmen. Im Zusammenhang mit dieser neuen Vorliebe für mitte, diskrete, verschleierte Farbtöne ist die Zitrone zum unentbehrlichen Hilfsmittel der modernen Weltdame geworden: alle Zitronengetränke werden mit Vorliebe genossen, denn die Zitrone befördert einen blassen Teint. Selbst das Parfüm hat sich willig der neuen Mode unterworfen. Die starken, charakteristischen Wohlgerüche, die noch vor kurzem bevorzugt wurden, werden von neuen Parfüms verdrängt, die jede Aufdringlichkeit vermeiden und nur als ein zarter, kaum wahrnehmbarer Hauch die Gestalt der schönen Pariserin umfließen. Das Patchouli, das sich so lange behauptete und bei seinem ersten Erscheinen so schnell die Frauenwelt eroberte, ist nun endgültig überwunden; sein Duft gilt selbst bei diskretester Anwendung in seiner charakteristischen Eigenart als aufdringlich und wird streng vermieden. Zarte, weiche, flüchtige Gerüche, die vorüberhuschen, ohne daß man ihre Eigenart erschöpfend definieren kann, sind die Losung der Saison. Interessant bleibt, daß die Herrenwelt dem Gebrauch von Parfüm nunmehr endgültig entsagt hat. Nur ältere Herren haben sich von ihrer alten Gewohnheit nicht trennen wollen; die jüngere Herrenwelt verzichtet endgültig auf die Hilfe des Parfüms und begnügt sich in wenigen Fällen allein mit Eau de Cologne.

— **Kometenaberglaube in Rußland.** Aus Petersburg wird berichtet: Das Erscheinen des neuen Kometen hat in der russischen Volksseele abergläubische Furcht neu erwachen lassen, und die düsteren Ahnungen verbindet die pessimistische Phantasie der Menge mit dem neuentdeckten Himmelskörper. Viele erblicken in dem neuen Kometen den Vorboten eines gewaltigen blutigen Krieges im fernen Osten und andere sehen mit Grauen das Ende der Welt heraufziehen. Die furchtbare Kälte, von der Rußland in diesem Jahre heimgesucht wird, wird auf den Einfluß des Kometen zurückgeführt; für die Ueberschwemmungskatastrophe in Paris findet der abergläubische Russe in dem Kometen eine Erklärung, von der Zukunft aber erwartet er mit bangem Herzen furchtbare Seuchen, einen neuen Ansturm der mörderischen Cholera und ein blutiges Wiedererwachen der schlimmsten Revolutionszeit. Auf dem Marsfelde in Petersburg strömen ungeheure Menschenmassen zusammen und starren zweifelnd und bangend empor zu dem neuen Sterne, der deutlich sichtbar ist. Die populären Zeitungen veröffentlichen lange Artikel mit düsteren Prophezeiungen, die eifrig gelesen und ängstlich kommentiert werden. Ueberall sind die Kirchen überfüllt. Noch schlimmer wie in der Hauptstadt ist das Bild, das die aus den Provinzen eintreffenden Nachrichten von der Kometenfurcht der Landbevölkerung entrollen. Fast alle Provinzgouverneure haben die Landpolizei verstärkt, um während der Sichtbarkeit des Kometen Ausschreitungen des Volksaberglaubens begegnen zu können.

— **Die neuesten Schuhmoden.** Mit den graziösen fußfreien Röcken, die in Paris jetzt ihre Triumphe feiern und die kleinen Füße und schlanken Fesseln der eleganten Französinnen den Blicken der Mitwelt preisgeben, hat die Bekleidung des Fußes gesteigerte Bedeutung erhalten, und die Modeschöpfer haben nicht lange gezögert, der Chaussure ihre erfinderische Phantasie zuzuwenden. Eine Reihe neuer Schuh- und Stiefelformen sind entstanden. Man sieht neue Schuhe, bei denen die Spitzenkappe nicht mehr in einem geraden Hohlsaum abschneidet; die Kappe wird verlängert und ohne Unterbrechung in einer langen, gegen das Ende zu sich verjüngenden Spitze über den Spann bis zur Fessel emporgezogen. Die übrigen Teile dieses Stiefels werden dann gewöhnlich in mattgrauem oder mattbraunem Hirschleder gearbeitet. Daneben sieht man wiederum andere Schuhe, die ganz aus Stoff gearbeitet sind und an denen nur die Spitze und die Absätze mit glänzendem Chevreau bekleidet sind. Sehr auffällig ist eine andere Kreation der Schuhmode: während das Vorderblatt des Stiefels in schwarzem Leder gearbeitet ist, sind zum Schaft und zum hinteren Teil des Stiefels buntleuchtende Lederfarben gewählt, rotes Lackleder, gelbes Lackleder, bisweilen auch eine Art Vergoldung. Gegenüber diesen immerhin etwas exzentrischen Modeschöpfungen gewinnt der graziöse Halbschuh mit sehr hohen Absätzen immer mehr Anhänger. Ueber den Spann schmiegen sich drei schmale, graziös gearbeitete Lederspangen, die meist mit schillernden Knöpfen aus Straß geschmückt sind. Freilich ist diese graziöse Chaussure nicht immer dem rauhen Winter gewachsen. Die letzte Neuheit aber sind die Federschuhe; der ganze Fuß ist mit Pfauenfedern oder Kolibrifedern überzogen, deren Farbtöne genau abgestimmt sind und gegen die Fessel zu immer dunkler werden. Diese Feenschuhe sind freilich nur wenigen zugänglich, denn ihre Herstellung ist eine Geduldprobe und ein Kunststück zugleich. Mehrere tausend Francs muß die elegante Modedame anlegen, wenn sie ihre kleinen Füße mit diesem schillernden Federkleid schmücken will.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 28. Jan. (Strafkammer IV.) Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Hoffarth.

Die Bewohner von Großsachsen waren sich im letzten Sommer nicht einen Tag ihres Besitzes sicher, bald fehlte hier etwas, bald dort, alle paar Tage wurde von einem Einbruch berichtet. Der Verüber der Straftaten war der Taglöhner Johann Schmitt aus Großsachsen, 25 Jahre alt, der verlorene Sohn rechtlicher Eltern. Schon mit 21 Jahren kam er wegen schweren Diebstahls mit dem Gesetz in Konflikt. Seit Juni 1909 war er arbeitslos und trieb sich in seiner Heimat umher, wobei er sich von den Früchten des Feldes ernährte. Im Juli bestahl er seinen Vater, einen Bahnwärter in Großsachsen 100 Mark; der Vater zog seine Klage zurück. Bei seinem Bruder, dem er am 15. September 40 Mark stahl, hatte der Angeklagte nicht solch Glück, der brachte ihn zur Anzeige und Sch. wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Als er wieder frei war, verlegte er sich ganz auf Diebstahl und Einbruch. Am 27. September stieg er bei dem Landwirt Glock ins Fenster, erbrach einen Sekretär und stahl 110 Mk., am 6. Oktober stahl er auf die gleiche Weise beim Landwirt Schröder 200 Mark, beim Landwirt Schröder in Lützelsachsen am 23. Oktober 8 Mk. und beim Landwirt Friedel in Neckarhausen am 7. Dezember 6 Mark. Bei all diesen Fällen verkroch sich der Angeklagte in der Scheuer und paßte auf, wenn die Bewohner des Hauses aufs Feld oder in die Kirche gingen; er drückte dann ein Fenster ein, kletterte hindurch und erbrach alle Behälter, wo er Geld vermutete. — Vors.: Sie wurden ja schließlich Großkapitalist! Wo sind Sie denn mit dem Gelde geblieben — Angekl.: Ich bin dann ins Bayerische gegangen. — Vors.?: Also in Baden gestohlen und in Bayern verzehrt? Sie sind ein netter Patriot. — In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember stieg Schmitt in das Gasthaus zur Krone in Großsachsen ein und stahl dort zehn Flaschen Wein, Kognak, Selters, Sekt, Brot, Zigaretten usw. Diese Dinge verbarg er in einem Schlupfwinkel und verzehrte sie nach und nach. Im Oktober hatte sich der Angeklagte einen Revolver gekauft, um sich bei einer eventuellen Ueberraschung zu verteidigen. Am 17. Dezember hatte sich Schmitt in der Scheuer des Landwirts Schuhmann einquartiert, dort wurde er von der Frau entdeckt, die vor Schreck fast von der Stiege gefallen wäre. Der Angeklagte versteckte sich im Stroh, da man aber das drakonische Mittel anwandte, ihn mit Heugabeln ausfindig zu machen, kam er bald zum Vorschein. Die inzwischen herbeigerufene Gendarmerie nahm ihn dann in Empfang. Der Angeklagte gab alle ihm zur Last gelegten Vergehen zu, so daß von einer Zeugenvernehmung Abstand genommen wurde. Schmitt, dem man den „schweren Jungen“ durchaus nicht ansieht, erhält eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

Aus dem Großherzogtum.

* Pfullendorf, 22. Jan. Aus dem hiesigen Amtsgefängnis ist der Untersuchungsgefangene Karl Joseph Geiger von Tübingen, ein vielfach vorbestrafter Landstreicher, der wegen Diebstahls i. w. K. inhaftiert war und demnächst vor der Strafkammer in Konstanz abgeurteilt werden sollte, entwichen. Als der Gefängniswärter die Post holte, erkletterte G. die Mauer bezw. die Eingangstüre zum Gefängnis, rutschte an derselben wieder herunter und suchte in der Richtung gegen Krauchenwies das Weite.

MARCHIVUM

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 97.

Tausche
mein in einer süddeutschen Residenzstadt gelegenes Zinshaus **gegen gutes Bauterrain.**
Gefl. Offerten u. Z. 1080 an **D. Frenz,** Annonc.-Expedit. Mannheim. 5258

Gute und dauernde Position
bietet sich einem gelernten Metzger oder Wirt durch billigen Kauf eines neuerbauten Zinshauses mit größ. **konkurrenzlos,** modern. Wirtschaftslokalitäten mit Kegelbahn u. Stallung, vis-à-vis ein. **neuerbaut. Kaserne in einem mittl. Städtchen.** Anzahlung gering, sonst. Bedingungen äuß. günstig. Angebote erb. u. C. 1083 an **D. Frenz,** Annoncen-Expedition **Mannheim.** 5261

Kauf oder Tausch.
In einer Großstadt Badens, in bester und gesund. Wohnlage, lastenfreies Bauterrain **an fertiger Straße gelegen,** äußerst billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; gute Hypotheken oder Restkaufschillinge werden in Zahlung genommen. **Gefl.** Offert. u. A. 1081 an **D. Frenz,** Annonc.-Expedit., **Mannheim.** 5259

Metzgerei u. Wirtschaft
In einer Oberamtsstadt d. südl. Württembergs ist eine flott gehende, sehr rentable, modern eingerichtete **Metzgerei** mit alter treuer Kundschaft, nebst gutfrequentiert. **Wirtschaft** bei angemess. Anzahlung billig zu verkaufen. Der jetzige Besitzer ist schon über 20 Jahre auf dem Anwesen u. hat sich ein ansehnl. Vermögen erworben. Ernstl. Kaufliebh. erfahren Näheres u. B. 1082 an **D. Frenz,** Annonc.-Exped., **Mannheim.** 5260

Masken.
Zig., Spanierin, Italienerin (Neapolitanerin) und **Holländerin** b. z. verl. F 7, 34, 3. St. 25131

Ankauf.
Gutes
Nivellierinstrument
ev. gebr. zu kauf. gesucht, desgl. Kassenschrank.
Off. u. 14662 a. d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Haus-Verkauf.
Eckhaus (2stöckig), Mitte des Stadtteils K'thaten-Frielenheim (Haltestelle der Elektrischen.) Beste Geschäftslage. Zu erfr. in der Exped. ds. Bl. 25104

Sägewerk-Verkauf.
In holzreicher Gegend ist ein Sägewerk mit Dampf- und Wasserkraft (Turbinenanlage) mit kompletter Einrichtung, an 2 Bahnstationen gelegen, sehr geeignet für Holzwarenfabrik, o. Kisten-, Türen- u. Fensterfabr., ferner ein Mod. Wohnhaus, Stück, Werkstattgebäude, groß. Holzschuppen m. Lagerplatz, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bls. 24007

Junger Hund
½jährig, sehr wachs., preiswert zu verkaufen. 14653
L 10, 6, parterre.

Stellen finden

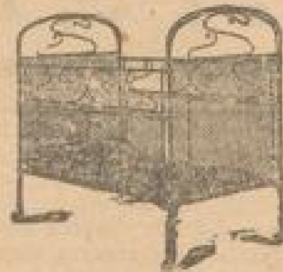
Sofort gesucht:
1 **Contoristin** mit flotter Handschrift.
1 **Kassiererin** für ein Warenhaus.
1 **Kontoristin** od. Contorist, perf. in Doppelbuchf.
2 **Verkäuferinnen** in der Haushaltbranche per Ende März.
Lehrmädchen, Lehrlinge für nur bessere Geschäfte.
Der Nachfrage:
Büro Badenia,
P 2, 2.
11—1, 4—8 Uhr.

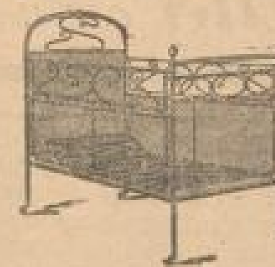
Flotter Fakturist
möglichst aus der Eisenbranche, an sicheres, selbständiges Arbeiten gewöhnt, findet sof. dauernde Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. etc. unter Chiffre 14692 an die Exped. d. Bl.

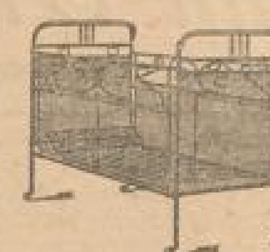
Meine Spezial-Betten-Abteilung

bietet hervorragende Vorteile durch **grösste Auswahl, solideste Qualitäten u. billigste Preise.**

Kinder-Bettstellen


60/120 gross
zwei Seiten abklappbar, weiss lackiert
Mk. 17⁰⁰


70/140 gross
zwei Seiten abklappbar, weiss lackiert, mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen, konkurrenzlos billig
Mk. 20⁷⁵


70/140 gross
zwei Seiten abklappbar, weiss lackiert mit 6 Messingröhrchen konkurrenzlos billig
Mk. 20⁷⁵

70/140 gross
zwei Seiten abklappbar, weiss lackiert, mit 2 Messingstangen und 4 Messingknöpfen schweres Modell
Mk. 33⁰⁰

Kinder-Matratzen

mit Seegras Mk. 5.— bis 10.— | mit weicher Auflage Mk. 7.— bis 12.— | mit Kapok Mk. 15.— bis 20.—

Bettstellen für Erwachsene

80/190 gross
weiss lackiert
Mk. 19³⁰
90/190 gross
weiss lackiert
Mk. 21⁰⁰

95/195 gross
weiss lackiert
extra
schweres Modell
Mk. 37⁰⁰

Ausser diesen Modellen habe ich in **Eisenbettstellen** eine Riesen-Auswahl, in den Preislagen von Mk. **51.00, 42.00, 32.00, 25.00, 18.00, 12.50, 9.50, 7.75, 5.75.**

Komplette Betten mit Holz-Bettstellen

Nussbaum lack. Holzbettst.	Nussb. lack. engl. Bettstelle	Polierte Muschel-Bettstelle	Hochf. pol. engl. Bettstellen
Strohmatratze Seegrasmatratze mit Kopfkeil 1 Deckbett 1 Kissen	1 Drahtrost 1 3teilige Seegrasmatratze mit Kopfkeil 1 Deckbett, 2 Kissen	1 Draht-Rost 1 Matratzenschoner 1 3teil. Wollmatr. mit Kopfkeil 1 Deckbett, 2 Kissen	1 Drahtrost mit Matratzensch. od. ein Rost mit Stoffbezug 1 3teil. Kapokmatr. m. Kopfkeil 1 Daunen-Deckbett, 2 Kissen
Mk. 40⁰⁰	Mk. 85⁰⁰	Mk. 125⁰⁰	Mk. 145⁰⁰

Seegrasmatratzen	Wollmatratzen	Kapokmatratzen	Haarmatratzen
Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 9.—	Mk. 25.—, 22.—, 20.—, 18.—	Mk. 45.00, 40.00, 35.00, 30.00	Mk. 75.00, 55.00, 45.00

Vollständig grosse Deckbetten
mit garantiert neuen, doppelt gereinigten Federn gefüllt
Mk. 25⁰⁰ 21⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰
Mk. 12⁰⁰ 10⁰⁰ 9⁰⁰ 7²⁵

Bettfedern und Daunen

Graue Bettfedern	Pfd. Mk. 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 0.50
Weisse Bettfedern	Pfd. Mk. 4.75, 4.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00
Graue Daunen	Pfd. Mk. 6.00, 5.00, 4.00, 2.75,
Weisse Daunen	Pfd. Mk. 8.00, 7.00, 6.00, 5.00, 4.25, 3.50

Vollständig grosse Kissen
mit garantiert neuen, doppelt gereinigt. Bettfedern gefüllt
Mk. 8⁵⁰ 7⁰⁰ 6⁰⁰
Mk. 4⁵⁰ 3⁰⁰ 1⁹⁵

Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4 Breite Strasse MANNHEIM

Lieferant des Beamtenvereins

Stellen finden.

Jg. sol. Hausbursche gesucht.
Wo sagt die Expedition 14681

Durchaus perfekte
Stenographin u. Maschinenschreiberin
(Underwood)
zu mögl. **sofortigem Eintritt** für hiesiges größeres Geschäft gesucht.
Nur wirklich perfekte Damen mit gut. Auffassungsgabe, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich unter Beifügung von Zeugnis-Abschr. und Angebote der Gehaltsanspr. sowie des Eintrittstermins unt. Nr. 14680 an die Expedition d. Bl. bewerben.

Tücht. Mädchen
für Zimmer und Küche zu einer deutschen Familie nach **Paris gesucht.** 25176
Näh. **Waldhofstr. 16, 1 Tr.,** zwischen 2—3 Uhr nachm. Reise vergütet.

Ein fleiß. solides Fräulein
für in Conditorei zum Servieren und Laden sofort gesucht.
Näheres im Verlag. 14665

Suche p. 1. Febr. ein tücht. **Dienstmädchen** vom Lande. 25130 P 3, 4, 2 Tr.

Monatsfrau
zur Reinigung eines Bureaus per bald gesucht.
Näh. Industriestr. 9. 25145

Lehrlingsgesuche

Lehrling-Gesuch.
Wir suchen auf Ostern einen **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. 25149
Berney & Marx,
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren en gros. L 2, 12.

In Materialwaren-, Drogen- und Chemikalien-Engros-Geschäft ist zum Frühjahr eine
Lehrlingsstelle
für jungen Mann mit guter Schulbildung offen.
Offert. unt. Nr. 14660 an die Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
zum Kleidermachen gesucht.
25192 T 3, 24.

Stellen suchen

Stellen suchen sofort:
Haushälterinnen, Büfettfräul., perfekte und Anfängerinnen, Zimmermädchen und Alleinmädchen in feine Fam. 25198
Bureau Weiß, F 4, 12. Tel. 4553

Bureaux.

N 6, 3 8 Räume für Bureau, Engros-Gesch. etc. u. großes Tabakmagaz., 600 qm, zu vermieten. 25148
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Läden

G 2, 6
am Marktplatz, geräumiger **Laden** mit Zubeh. p. 1. Apr. zu vermieten. 14667
Näheres 4. Stock daselbst.

G 3, 16 groß. **Eckladen** m. Nebenräumen u. Wohnung zu verm. 25151
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Friedrichsplatz 14
moderne Läden mit Zentralheizung zu vermieten. 25147
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Langerötterstraße 92.
Laden mit Wohnung zu vermieten. 25149

Werkstätte

H 7, 10
Werkstatt zu verm. 25150

Wohnungen

F 2, 9 5 Zim., Küche, Garderobez. zu verm.
W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554. 25161

H 2, 19
5-Zimmerwohnung zu verm. Näheres **W. Groß,** U 1, 20, Telephon 2554. 25158

T 2, 16, schöne 4-Zimmerwohnung auf 1. Febr. zu verm. Näh. 1 Treppe. 14220

U 6, 27
4 Zim. u. Küche coll. auch 6 Zimmer, 2. Stock, z. v. 25165

Eichelsheimerstraße 20,
4 Zimmer, Küche u. Mans. auf 1. April zu verm. 25155

Kronnmühlstr. 17,
3 **Zimmerwohnungen** billig zu vermieten. 25159

Lenaustraße 8 u. 10,
2- u. 3-Zimmerwohnungen zu verm. Näh. Lenaustr. 8, Laden. 25157

Lange Rötterstraße 12/14
3 Zimmer u. Küche mit Bad sofort zu vermieten. 25154

Langerötterstraße 78.
3 Zimmer u. Küche, Speisek. u. Mansarde zu verm. 25163

Langerötterstr. 92,
2- u. 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. 25156

Max Josefstr. 8, 10 und 12,
3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Balkon, Bad, Speisek. u. Mansardenzim. zu vermiet. Näheres **Max Josefstraße 8,** 2. Stock. 25162

Meerfeldstraße 46
je 3 Zimmer u. Küche, Balkon, Bad, 2. u. 4. Stock, zu vermieten. 25152

3. Querstraße 27
Eckbalkonwohnung, 3 Zim. u. Küche zu verm. 25164

Rheinhäuserstraße 83.
2-Zimmerwohnungen zu vermieten. 25153

Rheinhäuserstr. 99,
3 **Zimmer u. Küche** zu verm. Näh. **Windmühlstr. 2** b. Heil

Schimperstraße 18,
3 Zimmerwohnung m. Bad u. Mansarden, z. vm. 25160

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. n. d. Rhein z. v. Tel. 1490. 11722

L 13, 1, Schloßgartenstraße
freie Lage, sehr schöne große 7 Zimmer-Eckwohnung mit allem Zubehör, 3 Tr., mit od. ohne Bureau zu verm. 14686

Tattersallstr. 27, 4. Stock,
Eckwohnung, 4 Zim., Küche m. Zub. per 1. April zu vm. Näh. 2. Stock links. 23806

Tullastraße 10
vis-à-vis Rosengarten, schöne **5 Zimmerwohnung** mit sämtl. Zubehör u. elektr. Licht per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen 5. Stock oder Frau Habermann Charlottenstraße 2. 14488

Neubauten Uhlandstr. 4 u. 6
sind vornehm ausgestattete 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per 1. April, eventuell früher zu vermieten. Näheres bei P. Hoffmann Zimmermeist. Industriehafen, Teleph. 1166 und bei A. Köstner Collinistraße 24, Telephon 767, sowie an den Neubauten. 18841

Waldparkstraße
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. 14404
Näheres Q 7, 24, III.

Waldparkstr. 9
Hochparterre und 3 Treppen, hochmoderne 5 Zimmerwohng. sof. od. spät. zu verm. 13706
Näh. Windeckstr. 10, part.

Waldparkstraße 10 hübsche 3-Zimmer-Wohng. m. Zub. per 1. April zu v. Näh. parterre links. 13374

Waldparkstr. 30
Hübsche 3 Zimmerwohng. m. Mans., Bad, Balk., Terrasse etc. in schön. Lage p. 1. April bill. z. v. Näh. part. lks. 12828

Waldparkstr. 26
2 schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. das. 3. St. r. 14287

Waldparkstr. 34
5-Zimmer-Wohnung geg. d. Rhein mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen parterre links. 14240

Werderstraße 3.
Schöne 3- u. 4-Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu verm. Näh. parterre. 23725

Werderstraße 10.
4 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten
Näheres 2. Stock. 13883

Werderstr. 31,
herrsch. 5-Zimmerwohnung, 3. Etage, mit reichl. Zubehör zu vermieten. 23224
Näheres **W. Groß,** U 1, 20, Telephon 2554.

Windeckstraße, 13538
3 **Zimmer,** Küche u. Mans. und 1 Zimmer, Küche und Mans. sof. preisw. zu verm.
Näheres **F. X. Schmitt,** Baugeschäft. Tel. 1145.

Windeckstraße 5
3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Windeckstraße 5,** parterre. 9092

Schöne 4-Zimmerwohnung
an ruhige Familie p. 1. April zu vermieten. 13475
Näheres L 13, 16.

Läden

B 2, 7
Laden oder Bureau, 2 bis 3 Zimmer parterre mit Zubehör auf 1. April. 13700

Möbl. Zimmer.

C 3, 2b, 1 Tr. (Schillerplatz) ein schön möbl. Zim. z. v. 23735

D 3, 2 2 Tr. gut möbl. Zimm. zu vermieten. 25194

H 4, 22, ein schön möbl. Zim. 3 Tr. b. lks. z. v. 25184

P 2, 4-5 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14649

P 3, 4, 2 Tr., ein hübsch. möbl. Zim. a. ein. jüng. Herrn sofort zu vermieten. Preis mon. 20 M. m. Kaffee. 25140

Q 2, 22 4. St. möbl. Zim. zu verm. 14699

Q 5, 1
eine Treppe, g. möbl. Zim., sep. Eg., ev. **Wohn- u. Schlafzim.,** n. Plank., z. vm. 25182

Q 7, 9 part. ein möbl. u. ein leeres Zimm. ab. 2 leer Zimmer z. verm. Näheres 3. Stock. 14706

Meerfeldstr. 78 4. Stock rechts vis-à-vis der Lanzschen Kirchhof
Fein möbliertes Zimmer an besseres Fräulein oder Herrn per sofort zu ver-. 14684

Rheinhäuserstr. 79, ein gr. möbl. Parterrezimmer sofort z. vermieten. 25196

Mittag- u. Abendtisch

Israel. Pension, Gut bürg. Mittag- u. Abendtisch für Herren u. Damen. G 2, 14. 25070

MARCHIVUM